Nr. 75. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 29. März 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Heeresstärken im Kriege.

Die Friedensstärke der einzelnen Armeen läßt sich aus den amtlichen Veröffentlichungen leicht berechnen und vergleichen. Etwas anderes ist es mit den Kriegsstärken. Jeder Staat ist bemüht, die für den Kriegsfall getroffenen Vorbereitungen zu verbergen, man will im Falle eines Krieges den Gegner überraschen und hofft dadurch die zahlenmäßige Überlegenheit zu gewinnen. Immerhin lassen sich aus der Friedensstärke, der Rekrutenzahl und aus sonstigen Angaben, die gelegentlich der Parlamentsverhandlungen, oder bei sonstigen Anlässen gemacht werden, für ein geschultes militärisches Auge doch ziemlich sichere Anhaltspunkte dafür gewinnen, wie groß die Heere sein werden, welche die einzelnen Mächte im Kriegsfalle aufstellen können. Derartige Angaben sind in dem soeben erschienenen **„Veltzés Internationalen Armee-Alamanach"** (Wien und Leipzig, A. Edingers Verlag) enthalten. Sie verdienen umsomehr Berücksichtigung, als sie von Generalstabsoffizieren der österreichischen Armee herrühren, also auf ziemliche Zuverlässigkeit Anspruch erheben können.

Danach kann in **Deutschland** im Kriege die eigentliche Feldarmee zu 23 Armeekorps oder 48 Infanterie-Divisionen, 11 Kavallerie-Divisionen und mindestens 23 Reserve-Divisionen angenommen werden. Man kann sie auf 962 Bataillone Infanterie und Jäger, 528 Eskadrons und 828 Batterien, 16 Maschinengewehr-Abteilungen, 120 Maschinengewehr-Kompagnien und 95 Pionier-Kompagnien mit einem Gefechtsstande von rund 1 000 000 Mann, 80 000 Reitern, 4968 Geschützen und 888 Maschinengewehren berechnen. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dies nur eine annähernd berechnete Mindestleistung ist. Es werden vermutlich vielmehr Reserve-Divisionen als 23 aufgestellt, auch ist die mobile Landwehr und ein Teil der Spezialformationen an Festungsartillerie und technischen Truppen der Feldartillerie zuzurechnen. Die Zahl der ausgebildeten Mannschaften würde für die Aufstellung sehr viel zahlreicherer Formationen ausreichen, denn sie wird auf 3 800 000 Mann angenommen und zwar die Feldarmee erster Linie mit Reserveformationen 1 700 000 Mann, die Landwehr 1 600 000 Mann, dazu 500 000 Ausgebildete des Landsturms und 30 000 Ausgebildete der Ersatzarmee.

Frankreich stellt im Kriege 19 Korps des Mutterlandes mit 40 Infanterie-Divisionen auf, dazu tritt noch ein Korps aus Nordafrika (drei Infanterie-Divisionen), das für einen Krieg in Europa größtenteils verfügbar ist, und ein Korps der Kolonialarmee (drei Infanterie-Divisionen), das jedenfalls im Verbande der Landarmee verwendet werden wird, ferner 8 Kavallerie-Divisionen. Es gelangen ferner zur Aufstellung 36 Reserve-Divisionen. Die Summe der Streitkräfte beträgt im Kriege etwa 1096 Bataillone, 587 Eskadrons, 823 Batterien einschließlich der Reserven mit etwa 1 200 000 Mann, 50 000 Reitern und 3300 Geschützen.

Österreich-Ungarn stellt 16 Korps auf, von denen jedes aus zwei Heeres- und einer Landwehr-Infanterie-Truppen-Division besteht, zu denen noch die nötigen technischen Truppen und Verwaltungseinrichtungen treten und ferner 6 Kavallerie-Divisionen und besondere Formationen für den Gebirgskrieg. Die Gesamtzahl beläuft sich auf 680 Bataillone, 353 Eskadrons, 1828 Geschütze oder 680 000 Mann Infanterie und 55 000 Reiter, dazu treten noch der österreichische und der ungarische Landsturm sowie Ersatzformationen.

Rußland ist infolge seiner Größe und starken Bevölkerung in der Lage, das zahlenmäßig stärkste Heer aufzustellen. Es wird die Kriegsstärke einschließlich Reichswehr ersten Aufgebots, aber ohne die unausgebildete Reichswehr zweiten Aufgebots auf 4 000 000 Mann angenommen. Daraus werden im Kriege gebildet an Feldtruppen der Infanterie 1257 Bataillone, und 704 Bataillone Reichswehr; an Kavallerie 739 Eskadrons erster und 800 Eskadrons zweiter Linie; an Feldartillerie 772 Batterien ohne Reserve- und Ersatzformationen, dazu treten Festungsartillerie, Train und technische Truppen.

Wenn auch Rußland sehr zahlreiche Truppen aufstellen kann, so muß man doch berücksichtigen, daß die weite Ausdehnung des Reiches und die geringe Entwickelung des Eisenbahnwesens sowohl die Mobilmachung als auch den Aufmarsch des Heeres sehr erschweren. Es wird deshalb verhältnismäßig lange Zeit dauern, bis alle vorhin aufgeführten Truppen aus Kleinasien, Turkestan und Sibirien heranzuziehen, da die Lage in diesen Gegenden zu unsicher ist, als daß sie von allen Truppen entblößt werden könnten.

Der Winzerkrieg.

Paris, 22. März.

(Von einem Korrespondenten.)

Die junge Wissenschaft der Alimentargeographie findet immer mehr Jünger, fordert aber auch immer zahlreichere Opfer. Verwechseln wir sie nicht etwa mit der Elementargeographie! Sie bedeutet gerade das Gegenteil. Sie bekümmert sich nämlich nicht um natürliche Grenzen, noch weniger um geschichtliche Entwickelung, wohl aber sogar ausschließlich um die — Nahrungsmittelerzeugung der verschiedenen Landesteile. Außerhalb Frankreichs macht man sich von Wesen und Zweck der neuen Lehre vermutlich noch keine rechte Vorstellung, weshalb hier zunächst eine erläuternde Vorbemerkung nötig erscheint. Die Alimentargeographie ist eigens im Interesse des Markenschutzes erfunden worden, den die gallischen Republikaner nur auf Grundlage der Gemarkungen verbürgen zu können glaubten. Der Anstoß ging von der Cironde aus, wo die Winzer sich beklagten, daß ihrem berühmten Rotspohn von allerlei fremdem Gewächs ein ebenso schädlicher wie unlauterer Wettbewerb gemacht würde. Aus allen Nachbardepartements sandten die Weinbauern ihre Traubenblut nach Bordeaux, um es von dort aus als echten Bordeauxwein in Handel zu bringen. Dagegen forderten die Weingutsbesitzer in der Cironde Schutz und Abhilfe, natürlich vom Staat, von der Republik, der die Steuerzahler nun einmal die Macht und somit auch die Pflicht zu jederlei wunderwirkendem Beistand zuschreiben. Die Leute in der Cironde verlangten, daß nur ihre Crenszenz sich auf dem Markt als Bordeauxwein präsentieren und sich durch ein Ursprungserzeugnis auf Fässern und Flaschen als „aus der Gironde" gebürtig legitimieren dürfe. Dagegen protestierten die Nachbar-Departements Charente, Dordogne, Lot et Garonne und Landes, sodaß die Regierung, um es mit keiner Partei zu verderben, längere Zeit untätig blieb. Aber die Girondisten trugen doch den Sieg davon. Sie drohten mit Aufruhr, und ihr Generalrat, ihr Kreistag, wie man in Deutschland sagen würde, beschloß kurz und bündig: Steuerverweigerung!

Das wirkte. Der Ministerrat entwarf genau nach den Vorschlägen des Winzer-Syndikates ein Gesetz, das die zur „weinbauenden Gironde" gehörigen Gemarkungen aufzählte und diesen das Vorrecht zur Erzeugung von Bordeaux zusprach, die Kammern bewilligten die Vorlage und der Friede war wieder hergestellt. Aber nicht für lange Frist. Die anderen Provinzen verlangten gleichartigen Schutz, und nicht nur für ihren Rebensaft, sondern für alle möglichen flüssigen oder festen Nahrungsmittel. Gewisse Käsefabrikanten der Normandie erhoben sogar den Anspruch, das Ursprungsgebiet des echten und edeln „Camembert" gesetzlich abgezirkelt zu sehen. Ihr Wunsch harrt noch der Erfüllung, aber die Schnapsbrenner von Kognac sind bereits gegen die Konkurrenz ihrer Nachbarn von Amagance und Jironac geschützt, die Winzerleute von Reims und Epernay haben das Monopol der Champagnerbereitung verlangt, und — eben deshalb wütet zwischen den Bewohnern des Marne-Departements und ihren Berufsgenossen in der angrenzenden Aube ein kleiner Bürgerkrieg.

Aube wie Marne gehörten ehemals zur Provinz Champagne, und Troyes, der Hauptort des erstgenannten Departements, war sogar die Hauptstadt der alten Provinz, zu der auch Jahrhunderte lang die Städte Bar-sur-Aube und Bar-sur-Seine mit den sie umgehenden Gauen gerechnet wurden. Aber aus der vor zwei Jahren wieder errichteten Champagne, aus dem Gebiet, dessen Rebstöcke allein den Champagner liefern dürfen, ist gerade die frühere Hauptstadt Troyes und ebenso sind die beiden Städte des Barer Ländchens ausgeschlossen! Warum das? Weil die französische Republik den Radikalen gehört und weil zwei der einflußreichsten radikalen Fraktionshäuptlinge, die Herren Léon Bourgeois und Vallé, als Senatoren das Marne-Departement vertreten. Sie setzten es durch, daß nur ihre Wähler in Reims und Epernay Champagner bereiten dürfen, während die um Troyes und Bar herum begüterten Winzer ihren Schaumwein nennen mögen, wie sie wollen, aber nicht „Champagner", denn solcher Frevel würde schwere Ahndung, Geldbußen und entbehrende Freiheitsstrafe wegen „Nahrungsmittelverfälschung" nach sich ziehen.

In diesem Falle stellt also die Alimentargeographie alle Überlieferungen der Elementargeographie auf den Kopf, sie nimmt den größten Teil der alten Champagne den historischen Namen, schlägt dafür aber zur neuen Champagne einen Distrikt hinzu, der vor Alters zur Grafschaft Soissons, gegenwärtig zum Aisne-Departement und niemals zur Champagne gehörte. Übrigens treibt dieser Distrikt gar keinen Weinbau. Er hat nur ein einziges größeres Weingut, nämlich dasjenige des sozialistisch-radikalen Kammerdeputierten Magniaudé. Diesem außerhalb der Champagne ansässigen Gesetzgeber ist das Vorrecht gesichert, seinem Wein den falschen Namen Champagner beizulegen, während den im Herzen der Champagne wohnenden Steuerzahlern des Aube-Departements verboten ist, ihr Gewächs unter der richtigen Marke in Handel zu bringen. Das ist die Ursache des Winzer-Aufstandes in der Gegend von Troyes und Bar-sur-Aube, der sich in allgemeiner Steuerverweigerung und Diensteinstellung der gesamten provinzialen und kommunalen Selbstverwaltung betätigt. Die Leute wissen aus Erfahrung, daß in dieser Republik Gewalt immer vor Recht geht und daß von der Willkür der herrschenden Partei nichts in Güte, aber alles durch rebellische Bedrohung zu erlangen ist. Im Aube-Departement flattert seit letztem Samstag die rote Fahne auf allen Rathäusern, die Gemeindebehörden wie ein Mann, die Zugänge zu den Steuerämtern sind von der freiwilligen Feuerwehr besetzt, die keine Einzahlung zuläßt und die von der Steuerbehörde versandten Mahnzettel wurden am Sonntag in Bar-sur-Aube auf dem Marktplatz zum Haufen geschichtet und verbrannt. In diesen Flammenschoß warfen die streikenden Bürgermeister ihre Amtsschärpen und ganz zu oberst eine Strohpuppe, die keinen Geringeren vorstellen sollte, als den verantwortlichen Träger der Staatsgewalt, den Senator und Conseilpräsidenten Monis.

Wunderbare und ironische Wendung der Dinge! Herr Monis vertritt im Senat die Cironde, ist Vorsitzer seines heimatlichen Generalrates und war in letzter Eigenschaft der hervorragendste Vorkämpfer für das Markenmonopol und die Alimentargeographie. Unter seinem Auspizien beschloß der Kreistag der Gironde vor fünf Jahren die Steuerverweigerung behufs Erzwingung des ersten und ältesten Weinschutzgesetzes. Was er mit seinen Drohungen für die Gironde durchsetzte, weil er auch seinen Fraktionsgenossen Bourgeois und Vallé für die Marne gewähren, aber auf Kosten der Aube-Bevölkerung, die ihm nun mit seinen eigenen Gewaltmitteln zu Leibe geht, die ihn sogar in effigie dem Scheiterhaufen überliefert. Seine Verlegenheit ist nicht gering: gibt er den Winzern der Aube nach, so drohen deren Konkurrenten in der Marne, zur Wahrung ihres rechtswidrigen Monopols dieselben Krawalle zu inszenieren. Zwischen Aube und Marne tobt bereits eine Fehde, die an die wildesten Feudalzeiten erinnert. Das Erstaunliche an der herrschenden Begriffsverwirrung ist, daß das weinbauende Burgund nun ebenfalls ein solches Gesetz verlangt, wie es die beiden Hälften der ehemaligen Champagne mit einander in Streit brachte. Die Anarchie nimmt eben überhand im Lande Gallien.

Politische Tagesschau.

Der Wassergesetzentwurf.

Von der mit der Ausarbeitung des Wassergesetzentwurfs betrauten Kommission ist die erste Lesung dieses großen gesetzgeberischen Werkes zum Abschluß gebracht werden. Gleichwohl wird es bei dem Umfang und der Schwierigkeit des Stoffes nicht möglich sein, die Vorbereitungen für dessen Behandlung im Landtage zeitig genug zum Abschluß zu bringen, um selbst wenn, wie es ja nicht unmöglich ist, die Landtagssession sich bis in den Juni hinein erstrecken würde, den Enwurf noch in der laufenden Tagung an den Landtag bringen zu können. Wohl aber werden diese Vorbereitungen so gefördert werden, daß, auch wenn der Landtag zu diesem Zwecke sehr zeitig im nächsten Herbst einberufen werden sollte, der Gesetzentwurf ihm unmittelbar bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden kann.

Jagows Rechtfertigung.

„Tut nichts, — der Jude wird verbrannt!" Dieses Dittum von Lessing wird viel zitiert, aber falsch; statt Jude müßte es Junker heißen. Was kann von Junkern Gutes kommen? Einer von ihnen, Bismarck, hat ja einiges geleistet; Zeppelin ist immerhin nennenswert. Aber sonst? Selbst wenn man eine endlose Reihe aufzählte — „Tut nichts, — der Junker wird verbrannt!" Besonders, wenn es einer ist, wie dieser Herr von Jagow. Der Menschenschlächter von Moabit. Der große Verkehrshinderer von Berlin. Und doch ist dieser Jagow der erste, der es wirklich fertig gebracht hat, die lebensgefährlichen Passagen unter den Linden und am Potsdamer Platz erträglich zu machen, überall Aufgaben, an denen andere verzweifelten, frisch anzupacken. So hatte er „probeweise" in dem bekannten Engpaß der Friedrichstraße den Verkehr der Fahrzeuge nur von Norden nach Süden zugelassen, während der von Süden nach Norden nebenan in die Charlottenstraße für dies kurze Stück abbiegen mußte. Der Polizeipräsident tat dies nicht aus Laune. Lange Studien des Londoner Verkehrs an Ort und Stelle waren vorausgegangen. Die Kaufleute dieses kleinen Stückes Friedrichstraße aber protestierten erbittert, weil die Polizei ihnen die Kunden verscheuche, eine Deputation wurde mit einer Beschwerde zum Oberbürgermeister geschickt, alle Zeitungen der Linken fielen über Jagow her. Und jetzt? Das freisinnige Fachblatt „Der Confektionär" stellt fest, daß sämtliche inbetracht kommenden Ladeninhaber seit der Neuregelung vermehrte Einnahmen haben, weil jetzt endlich die Fußgänger in Ruhe den gefährlichen Engpaß passieren können. Der Junker, der Bureaukrat, der Verkehrsfeind hat wieder einmal Recht gehabt.

Der Bund der Landwirte im Königreich Sachsen

nahm in einer überaus zahlreich besuchten Landesversammlung in Dresden eine Entschließung an, in der es heißt: „Die Landesversammlung bedauert lebhaft die Versteifung der Gegensätze zwischen den staatserhaltenden Parteien; sie mißbilligt die Agitation und die Arbeit des Hansabundes und des liberalen Bauernbundes. Die Landesorganisation ist nach wie vor bereit zur gemeinsamen Arbeit mit allen schaffenden Ständen und wahrhaft nationalen Parteien; sie hofft auf eine Einigung jener Stände und Parteien auf Grund folgender Forderungen: Fortführung einer nationalen und wirtschaftlichen Heimatspolitik nach den Grundsätzen der Gleichberechtigung; Aufrechterhaltung und Ausbau des Zollschutzes unter Wahrung der Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie; entschiedene Bekämpfung der antimonarchischen und deshalb außerhalb der Verfassung stehenden Sozialdemokratie und ihrer Verbündeten und Sicherung der staatlichen Autorität und der monarchischen Regierung gegen alle Versuche, die Verfassung zu radikalisieren und die Rechte der Krone zu mindern."

Die mecklenburgische Verfassungsfrage.

Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle beruht die zur mecklenburgischen Verfassungsangelegenheit von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung, daß die Regierungen beider Großherzogtümer Mecklenburg zu einer gemeinsamen Sitzung zu dem 3. April nach Schwerin einberufen werden sollen, und daß dann von Mecklenburg-Schwerin ein Antrag auf Einführung einer Verfassung auf Grund freiester Entschließung der Landesherren gestellt werden solle, auf freier Erfindung.

Zur parlamentarischen Lage in Österreich.

Aufgrund kaiserlicher Entschließung wurde der österreichische Reichsrat am Montag vertagt. Das Wiener K. K. Korresp.-Bureau beendet dazu: Diese Maßnahme war notwendig geworden, weil sich ein Teil der oppositionellen Parteien entschlossen zeigte, die rechtzeitige Erledigung des Budgetprovisoriums zu verhindern und Majorität und Regierung unter allen Umständen in einen Exlexzustand zu drängen. Da infolgedessen auf eine gedeihliche Arbeit des Parlaments nicht zu rechnen war, andererseits

aber zu besorgen stand, daß durch Versuche, den Widerstand zu brechen, nur eine Verschärfung der Gegensätze hervorgerufen werden könnte, hätte eine weitere Fortsetzung der Verhandlungen keinen Zweck gehabt. — In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, das Kabinett werde jetzt formell seine Demission geben, die aber der Kaiser nicht annehmen werde. Sodann erwartet man innerhalb der nächsten Zeit die Auflösung des Hauses sowie am 1. April eine kaiserl. Verordnung, die aufgrund des § 14 die Giltigkeit des Budgetprovisoriums und die Inkraftsetzung des Rekrutenkontingents ausspricht. — In der Konferenz der Mehrheitsparteien am Montag erklärte der Ministerpräsident, nach seinen Informationen wäre eine Änderung in der Haltung der tschechischen Parteien gegenüber dem Budgetprovisorium nur dann zu erwarten, wenn eine ihren Wünschen entsprechende Rekonstruktion des Kabinetts schon jetzt erfolgte oder auch für die allernächste Zeit in bestimmte Aussicht gestellt würde, und daß anderenfalls der Eintritt des Exlexzustandes erzwungen werden würde. Der Ministerpräsident bezeichnete die Rekonstruktion gegenwärtig und aus diesem Anlaß als ausgeschlossen. Er verurteile auch grundsätzlich jeden Exlexzustand.

Das neue italienische Kabinett.

Das sozialistische Blatt „Avanti“ meldet, daß Bissolati an Giolitti einen Brief gerichtet habe, in dem er seiner Zustimmung zu den großen Prinzipien des Programms, das Giolitti auszuführen vorhabe, Ausdruck gibt, aber erklärt, er könne seine natürliche Abneigung gegen alles, was die äußere Entfaltung der Stellung eines Ministers mit sich bringe, nicht überwinden. Er bitte daher Giolitti, nicht darauf zu bestehen, ihm eine Portefeuille anzubieten. Auch die anderen Blätter bestätigen diese Nachricht. „Tribuna“ fügt hinzu, daß Bissolati erklärt habe, seine Entscheidung sei unwiderruflich, doch habe er hinzugefügt, er beabsichtige, das Ministerium Giolitti zu unterstützen, soweit es in seinen Kräften stehe. — Bissolati ist einer der Führer der Revisionisten unter den italienischen Sozialdemokraten.

Die Unruhen an der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Zur Unterdrückung des Aufstandes der Malissoren an der montenegrinischen Grenze, über den schon seit mehreren Tagen Nachrichten in Konstantinopel vorliegen, hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, der Kriegsminister acht Bataillone Verstärkungen nach Skutari entsandt; inzwischen sind Truppen aus Ipek und Skutari in das Aufstandsgebiet beordert worden. Schefket Torgut Pascha, der im vorigen Jahre die Niederwerfung des albanischen Aufstandes leitete, reiste Montag-Abend in das Gebiet der Malissoren ab. — Ein neuer Grenzzwischenfall hat vier montenegrinischen und einen türkischen Posten das Leben gekostet. Das Feuer wurde von montenegrinischer Seite eröffnet. In Istip ist ein Bulgare wegen mehrfacher Übertretung des Bardengesetzes hingerichtet worden. — Nach in Cetinje eingetroffenen Meldungen haben Albanesen aus Hoti und Klementi am 24. d. Mts. ein türkisches Blockhaus bei Raptchi angegriffen und zwei Nizams getötet, zwei verwundet und vier gefangen genommen. Zwanzig ergaben sich und wurden entwaffnet. Am nächsten Tage griffen dieselben Albanesen mehrere Blockhäuser an. Ein von Tuzi herbeigeeiltes Bataillon wurde von Albanesen in ein Gefecht verwickelt, dessen Ausgang unbekannt ist.

Die griechische Sprachenfrage.

Universitätsprofessor Mistriotis, der Urheber der Agitation in der Sprachenfrage, ist in den Anklagezustand versetzt worden. Er ist angeklagt wegen eines Aufruf, in dem er erklärte, die altgriechische Sprache und die Religion seien in Gefahr, eine aufrührerische Bewegung entfacht zu haben. Die Polizei hat die Abhaltung einer Versammlung, in der die Sprachenfrage behandelt werden sollte, untersagt, da eine Störung der öffentlichen Ordnung befürchtet wird.

Rußland und China.

Reuters Bureau meldet aus Peking: Von chinesischer Seite wird offiziell erklärt, daß die Antwort auf die letzte Note der russischen Regierung in höchst versöhnlichem und nachgiebigem Tone gehalten ist. In der langen Antwortnote werden die von der russischen Regierung aufgestellten Punkte in unzweideutiger Weise angenommen und der Versuch gemacht, die früheren Antworten der chinesischen Regierung durch den Nachweis zu rechtfertigen, daß sie die sechs Punkte bereits zugestanden hatte.

Der Aufstand in Arabien.

Nach Blättermeldungen aus Arabien hat Said Idris in den letzten Tagen Ebha wiederum angegriffen, ist jedoch mit einem Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen worden. Er hat sich in der Richtung auf Sabia zurückgezogen.

Die Revolution in Mexiko.

Ein Telegramm aus der Stadt Mexiko bestätigt die Meldung, daß der mexikanische Botschafter in Washington de la Barra das Ministerium des Äußern übernimmt, während Limantour wahrscheinlich wieder Finanzminister werden wird. — Nach einer Meldung aus Saunderson (Texas) wurden dort zwei Amikaner und elf Mexikaner verhaftet unter der Anschuldigung, eine militärische Expedition organisiert zu haben. Eine Menge Munition und Proviant wurde beschlagnahmt.

Ruhe in Fez.

Wie weiter aus Fez unter dem 21. d. Mts. gemeldet wird, herrscht dort wieder Ruhe.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März 1911.

— Der Kaiser hat dem Fürsten Leopold zur Lippe die Insignien des Johanniterordens für Souveräne verliehen.

— Die Zeitungsmeldung, wonach die Kaiserin von Rußland diesmal die Bäder in Homburg gebrauchen werde, da ihr die Nauheimer Bäder nicht so gut bekommen seien, wie die Ärzte angenommen hätten, wird von Großherzogl. hessischen Hofmarschallamt dementiert mit dem Hinzufügen: Sollte sich der Besuch der Zarenfamilie in Deutschland für diesen Sommer verwirklichen, so wird die Zarin die Kur in Bad Nauheim gebrauchen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, an den General der Infanterie z. D. à la suite des 3. Garde Regiments zu Fuß von Beneckendorff und von Hindenburg.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die Abberufung des bisherigen preußischen Gesandten in Oldenburg, Herrn von Bülow behufs anderweiter Verwendung.

— Der Bundesrat hat am Montag die Ausführungsbestimmungen zum Wertzuwachssteuergesetz angenommen. Ferner wurde dem Entwurf einer zweiten Ergänzung des Besoldungsgesetzes zugestimmt.

— In der Frage der Eingemeindung Treptows ist Freitag die Entscheidung gefallen. Keiner der beiden Konkurrenten — Berlin und Rixdorf — hat in den heißen Bemühungen um die Gunst dieses idyllischen Vorortes den Sieg errungen. Treptow bleibt selbständig, — dieser Beschluß ist in der Freitag-Sitzung der dortigen Gemeindevertretung, der ersten in dem neuerbauten Rathause, einstimmig gefaßt worden.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im 1. hannoverschen Reichstagswahlkreise Emden-Norden-Leer ist von den rechtsstehenden Parteien der Lehrer Engelkes in Norden, der Vorsitzer des Provinzialverbandes der hannoverschen Arbeitervereine, als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Für die Nationalliberalen soll Gymnasialdirektor Dr. Prasse in Wilhelmshaven kandidieren. Die Fortschrittliche Volkspartei stellt den bisherigen Abgeordneten Domänenpächter Fegter wieder auf. — Das Zentrum hat beschlossen, im Kreise Bingen-Alzey den nationalliberalen Kandidater Dr. Becker bereits im ersten Wahlgange zu unterstützen. — Im 15. sächsischen Reichstagswahlkreise Mittweida-Limbach hat die fortschrittliche Volkspartei den Bürgermeister Dr. Roth in Burgstädt als Kandidaten aufgestellt. — In einer Versammlung der Mitglieder beider liberalen Parteien im Wahlkreise Frankfurt a. O.-Lebus wurde der nationalliberale Ingenieur Wangemann als gemeinsamer Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt. — Im Wahlkreise Karlsruhe-Bruchsal ist, nachdem Gouverneur a. D. Leutwein eine nationale Sammelkandidatur aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, in der Person des der Reichspartei angehörenden Kreisdirektor Frhr. v. Gemmingen-Straßburg von Mitgliedern sämtlicher rechtsstehenden Gruppen eine „rechtsstehende verfassungstreue Kandidatur“ aufgestellt worden. Bisher haben nur Demokraten und Sozialdemokraten Kandidaturen aufgestellt. Der Bund der Landwirte und die Konservativen haben sich noch nicht offiziell geäußert. — Im 1. Hamburger Wahlkreise haben die Sozialdemokraten den bisherigen Abgeordneten Bebel wieder als Kandidaten aufgestellt. Bebel vertritt den Kreis seit 1883. — Der Sohn des nationalliberalen Abgeordneten Paasche, Kapitänleutnant a. D. Paasche, soll nach Blättermeldungen in einem „sehr aussichtsreichen“ Wahlkreise für die nationalliberale Partei kandidieren. Viele sehr aussichtsreiche Wahlkreise für die nationalliberalen Partei gibt es nicht. — Die Polen wollen wie bisher in allen Berliner Wahlkreisen einen Zählkandidaten aufstellen. Dieses Mal ist der Abgeordnete Nowicki hierzu ausersehen.

— Der Hansabund hat die Grundzüge eines Gesetzentwurfs über das Verdingswesen für das deutsche Reich veröffentlicht. Der Entwurf umfaßt 31 Paragraphen.

— Der Verlag des nationalliberalen „Leipziger Tageblatts“ ist von dem Konsul Kürsten, dem Herausgeber der ebenfalls nationalliberalen „Allgemeinen Zeitung“ in Leipzig, übernommen worden.

— Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhofe zu Straßburg i. Elsaß am 25. März 1911.

Halle a. S., 27. März. Die Frauenvereine von Halle wandten sich an den Magistrat mit der Bitte, in die neu zu schaffende Theaterkommission, die für die nächsten drei Jahre das Stadttheater überwachen soll, auch eine Frau zu wählen. Der Magistrat gab einen abschlägigen Bescheid.

Hannover, 27. März. Regierungspräsident v. Philpsborn hat aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Mai sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Zeitungsmeldungen, die seinen Rücktritt mit der hannoverschen Kanalfrage in Verbindung bringen, beruhen, wie Wolffs Bureau erfährt, auf leeren Kombinationen.

Ausland.

Kairo, 26. März. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Khediven und den Ministern empfangen. Später fand zu Ehren des Königs ein Frühstück bei dem deutschen Gesandten statt.

Petersburg, 26. März. Bei dem deutschen Botschafter fand heute ein Diner statt, an dem u. a. Ministerpräsident Stolypin, Ackerbauminister Kriwoschein und Marineminister Wojewodski teilnahmen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 27. März. (Der Landwirtschaftsverein Dübeln) hielt am 25. d. Mts. im Epdingschen Lokale Hermannsdorf eine Sitzung ab. Der Vorsitzer, Herr Gutsbesitzer Blum, eröffnete die Sitzung und erteilte dem Rittergutsbesitzer Herrn Pfennig-Sagan das Wort zu seinem Vortrage über „Stickstoffdüngung“. Herr Pfennig behandelte die Gewinnung und den Nutzen dieses künstlichen Düngers. Es folgte ein zweiter Vortrag über „Hebung des Zuckerverbrauchs in Deutschland“ von Herrn Direktor Boie-Sch„nsee. Beide Vorträge waren sehr lehrreich.

Czersk, 26. März. (Unglücksfall.) Beim Stubbenausroden traf der Arbeiter Theophil Tuschkowski aus Lubiki mit der Axt so unglücklich seinen Fuß, daß er denselben sogleich bis auf die Sohle spaltete. T. mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Stallupönen, 27. März. (Handwerkerversammlung.) Am Freitag fand hier in Cabalzars Hotel die erste Versammlung des Bundes der Handwerker statt, die wie in Eydtkuhnen am Mittwoch, zurfolge hatte, daß sich auch hier eine Ortsgruppe des Bundes der Handwerker bildete, der eine große Zahl hiesiger Handwerker beitrat. Der Bundesvorsitzer, Herr Schneidermeister Voigt-Friedenau sprach in längerer Rede, die wiederholt von lautem Bravo begleitet war, über die Forderungen des Bundes, deren Erfüllung dem darniederliegenden Handwerk allein wieder aufhelfen könne, führte an einer Reihe von Beispielen vor, wie Großkapital, Trusts, Syndikate, Warenhäuser und Konsumvereine dem kleinen Handwerker das Brot nehmen, wie das jetzige Handwerkergesetz mit seinen drückenden Bestimmungen dem Handwerk nicht helfe, sondern es dem Großkapital und der Großindustrie preisgebe. Für alle Stände werde durch Gesetzgebung etwas getan, was ihnen zum Vorteil gereiche, für das Handwerk habe man — besonders zurzeit der Wahlen — freundliche Worte bei allen bürgerlichen Parteien, aber wenn es heißt, dem Handwerk durch die Tat zu helfen, da bleibe von der Handwerkerfreundlichkeit nichts übrig. So sei das Handwerk auf sich selbst angewiesen und es sei notwendig, daß es sich zusammenschließe, um gleich anderen Organisationen eine Macht zu bilden und seinen berechtigten Forderungen Nachdruck zu verschaffen. Der Weg hierzu sei im Bunde der Handwerker gewiesen, der keiner Partei sich anschließe, sondern jedem bürgerlichen Kandidaten seine Wahlhilfe zusage, der sich schriftlich verpflichte, für die Forderungen des Handwerks einzutreten. Jetzt gerade bei der Zersplitterung der bürgerlichen Parteien habe das Handwerk es in der Hand, ein Wort mitzureden und in vielen Fällen den Ausschlag zu geben. Die Ausführungen fanden bei den Handwerkern durchweg Beifall, nur Herr L., der sich stolz als Müller bezeichnete, nebenbei bemerkt, aber sich sonst Kaufmann nennt und in einem hiesigen, seinem Bruder gehörigen Mühlenwerk als Buchhalter tätig ist, machte seinem Herzen gegen den Handwerkerbund Luft, indem er die Ausführungen Voigts als nichts weiter als Schlagworte bezeichnete, im übrigen sich über Befähigungsnachweis, Handwerkskammer, Fraktionszwang in einer so widersinnigen Weise verbreitete und sich zu der Behauptung verstieg, dem Handwerk ständen ganz andere Mittel und Wege offen, um sich emporzuhelfen, daß der Provinzialvorsitzer, Herr Maurer- und Zimmermeister Paukstadt-Goldap nicht umhin konnte, seine Verwunderung darüber auszusprechen, aus dem Munde eines Handwerksmeisters so etwas zu hören. Als nun festgestellt wurde, daß der Herr überhaupt nicht gelernter Handwerker, viel weniger Meister sei und somit mit Handwerkerfragen so gut wie garnicht vertraut sei, da mußte er es sich gefallen lassen, daß ihm die Herren vom Handwerkerbunde eine Abfuhr, wenn auch in vornehmer Form, zuteil werden ließen, wie er sie wohl nicht vorausgesehen hatte. Bei der Aufforderung, doch die „ganzen anderen Mittel und Wege“ zu nennen, durch die dem Handwerk geholfen werden könne, blieb er die Antwort schuldig. Dies trug nicht wenig dazu bei, daß sich die Handwerker dem Bunde anschlossen und zur Begründung einer Ortsgruppe schritten. So war dem Bunde ein unfreiwilliger Helfer von — links erstanden. Vielleicht nennt's die freisinnige Presse in ihrer anerkannten Wahrhaftigkeit wieder ein „Fiasko“. Ein Fiasko war es in der Tat, nur war der Leidtragende ein Herr von — links!

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. März 1911.

— (Se. Exzellenz der kommandierende General des 17. Armeekorps) General der Kavallerie von Mackensen ist heute nachmittags 3.59 hier eingetroffen zur Besichtigung der Reitabteilung des Ulanenregiments Nr. 4. Die Rückfahrt nach Danzig erfolgt abends um 6.23 Uhr.

— (Festlegung der Ostwestrichtung für Thorn.) Durch Beobachtung der genau im Westen untergehenden Äquinoktialsonne (21. März) vom ersten im Wasser bestehenden Brückenpfeiler am diesseitigen Ufer hat Herr Lehrer Freundt festgestellt, daß die Verbindungslinie Brückenpfeiler-Marienkirche (hinter der die Sonne unterging), genau die Westrichtung anzeigt, die rückwärts verlängert über die Niederungsecke von Rudak nach Zlotterie geht. Der Weichsellauf bei Thorn bildet also einen Winkel von etwa 20 Grad mit der Richtung Ost-West. Die genaue Nord-Südrichtung ist bekanntlich leichter und jederzeit durch den Polarstern festzustellen.

— (Der Herbergsausschuß der Thorner Innungen) hielt gestern Abend in der Innungsherberge eine Sitzung ab. Die Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß die Herren Baugewerksmeister H. Illgner als Vorsitzer, Klempnermeister Meinas als Schriftführer, Sattlermeister Schliebener als Kassenführer, Schlossermeister Thomas als 1. Beisitzer wieder-, Korbmacher Sieckmann als 2. Beisitzer neugewählt wurden. Laut Jahresbericht beträgt das Vermögen 2132,28 Mark. Beschlossen wurde, den geplanten Umbau der Innungsherberge bis nach dem Amtsantritt des Ersten Bürgermeisters Dr. Hasse zu vertagen. Es wurden sodann noch innere Angelegenheiten erörtert, wobei auch der guten Geschäftsführung des Herbergsvaters Herrn Buchholz und seiner tüchtigen Gattin Anerkennung gezollt wurde.

— (Mozartverein.) Infolge plötzlicher Verhinderung des Herrn Dr. Neitzel findet das Konzert des Mozart-Vereins am 30. März nur für Vereinsmitglieder und eingeladene Gäste statt. Für bereits gelöste Karten wird der Betrag bei Herrn W. Lambeck zurückerstattet. Die zum geselligen Beisammensein ergangenen Einladungen gelten auch für das Konzert.

— (Die naturwissenschaftliche Vereinigung des Thorner Lehrervereins) stattet der Thorner Dampfmühle Gerson & Co. in Thorn-Mocker am Mittwoch den 29. d. Mts., um $3^1/_2$ Uhr, einen Besuch ab. Treffpunkt um 3 Uhr Leibitscher Tor. Auch die Mitglieder des Thorner Lehrervereins sind zur Teilnahme eingeladen.

— (Beamtenwohnungsbauverein zu Thorn.) Gestern fand im Vereinszimmer des Artushofs eine ordentliche Generalversammlung statt. Laut Geschäftsbericht für 1910 umfaßt der Gesamtbesitz der Genossenschaft 6 Grundstücke mit 48 Mietwohnungen in 7 Häusern, die sämtlich vermietet sind; nur eine Wohnung in Culmsee hat ein Vierteljahr leergestanden. Im Berichtsjahre haben 9 Genossen je einen, 1 Genosse zwei weitere Geschäftsanteile erworben. Aktiva und Passiva der Bilanz schließen ab mit 419 054 Mark gegen 410 185 Mark im Vorjahr; der Reingewinn beträgt 2621 Mark gegen 3001 Mark im Vorjahr. Zur Verteilung kommen davon 1249 Mark, d. i. 4 Prozent Dividende von 31 225 Mark. Neu eingetreten sind 13 Mitglieder, ausgeschieden durch Aufkündigung 13, durch Tod 1, sodaß die Mitgliederzahl gegenwärtig 138 mit 177 Geschäftsanteilen beträgt, gegen 139 Mitglieder mit 170 Geschäftsanteilen im Vorjahr. Von den Mitgliedern sind Post- und Telegraphenbeamte 28, Lehrer 25, Eisenbahnbeamte 24, Gerichtsbeamte 23, Regierungs- und Kreisbeamte 7, Zollbeamte 6, Militärbeamte 5, städtische Beamte 3, Privattechniker 2, pensionierte Beamte 9, Witwen 5, Waisen 1; darunter höhere Beamte 6, mittlere Beamte 101, Unterbeamte 23. Am Jahresschlusse betrugen die Gesamthaftsummen (194 mal 300) 58 200 Mark, die Mitgliederguthaben 36 072 Mark, Reservefonds 1893 Mark, Sicherheits- und Hilfsfonds 6453 Mark; die Vereinsschulden (Hypotheken) 372 014 Mark; die Geschäftsunkosten 103 Mark. Geschäftsbericht, Bilanz und 4 Prozent Dividende werden von der Versammlung genehmigt. Die Anleihegrenze wird von 500 000 auf 600 000 Mark erhöht. In den Vorstand wird Herr Sparkassenrendant Moldenhauer als Kassenführer wieder-, Oberlehrer und Diplomingenieur Viktor Kettler an Stelle des durch Aufkündigung ausgeschiedenen Herrn technischen Eisenbahn-Obersekretär Schäfer neugewählt. In den Aufsichtsrat werden die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Herren Eisenbahnbetriebssekretär Treptow, Kreisausschußsekretär Jaeger und Postsekretär Radeck-Culmsee auf 3 Jahre wieder-, als Ersatz für den durch Tod ausgeschiedenen Telegraphensekretär Dahlmann Herr Obertelegraphenassistent Lemke, für den durch Aufkündigung ausgeschiedenen Herrn Zollsekretär Brombach Herr Kämmereikassenkassierer Schmidt für den Rest der Amtszeit der Ausgeschiedenen neugewählt. Der § 11 der Satzungen wird dahin abgeändert, daß volle Mark-Beträge, welche im Laufe des Geschäftsjahres auf den Geschäftsanteil eingezahlt werden, vom ersten Tage des auf die Einzahlung nächstfolgenden Monats ab bis 4 Prozent dividendenberechtigt sind.

— (Militärarbeiterverein.) In dem gestrigen Bericht ist richtig zu stellen, daß in Thorn 370 (nicht 170) Militärarbeiter und 150 Militärarbeiterinnen vorhanden sind und daß die Feier des 1. (nicht 10.) Stiftungsfestes bevorsteht.

— (Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.) Der Jahresbericht 1910—11 weist nach, daß die Anmeldungen zu dem im Oktober neu eingerichteten Abendkochkursus für die im kaufmännischen Betriebe stehenden jungen Mädchen so zahlreich einliefen, daß 2 Parallelkurse eröffnet werden mußten. Auch zum Sommerhalbjahr 1911 meldeten

sich so viele, daß auch wieder 2 Kurse eingerichtet werden, in denen jetzt nur noch zwei Stellen frei sind. Allen Handelsangestellten, die im Sommer, Beginn 4. April, noch teilnehmen wollen, wird dringend geraten, sich sofort zu melden, da die Kurse bei Besetzung der 2 Stellen geschlossen werden. Im nächsten Winter findet nur 1 Kursus statt. Auch dieser Kochkursus untersteht einer genauen Berechnung des Kochmaterials durch die Schülerinnen, um sie auf eine richtige und sparsame Verteilung des häuslichen Wirtschaftsgeldes aufmerksam zu machen. So darf die tägliche Mahlzeit, 1—2 Gänge, nur 25—45 Pfg. für die Person kosten. Für die Tageskochkurse ist bei 3 Gängen ein Verbrauch von im 1. Vierteljahr 50—60 Pfg. und im 2. Vierteljahr, wenn die feinere Küche betont wird, von 60, höchstens 85 Pfg. gestattet. Die Einführung dieser Berechnung, die seit einem Jahr geschieht, hat sich bei der hauswirtschaftlichen Buchführung als sehr nutzbringend erwiesen. Des weiteren geht aus dem Jahresbericht hervor, daß die Kurse für Hausangestellte und Dienstboten: Schneidern, Plätten, Ausbessern mit 37 jungen Mädchen, eine über Erwarten hohe Zahl, besetzt waren. Auf vielfaches Drängen hin hat nun die Vorsteherin beschlossen, diese Kurse auch im Sommer (20. April) zu öffnen, sofern sich genug Anmeldungen finden. Sämtliche Hausfrauen Thorns, die ein weitergehendes Interesse für ihre Hausangestellten empfinden, werden auf diese Kurse, deren Schulgeld halbjährlich nur bis zu 5 Mark beträgt, aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft und Anmeldungen für sämtliche Tages- und Abendkurse täglich im Schulgebäude von 10—1 Uhr.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Dienstag den 28. März, 8 Uhr zum erstenmale neu einstudiert „Der Bettelstudent", Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée, Musik von Karl Millöcker. Morgen, Mittwoch keine Vorstellung. Donnerstag den 30. März, 8 Uhr letzte Aufführung der am Sonntag mit so großem Beifall aufgenommenen Oper „Troubadour". Der stürmische Applaus, welcher zeitweise nach den Akten einsetzte, gab wohl den besten Beweis dafür, mit welcher Sorgfalt die Oper vorbereitet und in den Solopartien glänzend besetzt war, so dürfte auch diese Wiederholung den gleichen Erfolg in Aussicht stellen. Freitag den 31. März, 8 Uhr als letzter Kammerspielabend in dieser Saison „Der Graf von Gleichen", Schauspiel in 4 Akten von Wilhelm Schmidtbonn. Dieses Schauspiel zählt mit seiner Sprachschönheit wohl zu den besten Zeugnissen der modernen Theaterlitteratur und dürfte auch am hiesigen Stadttheater nach der Aufnahme von „Tantris der Narr" einen gleichen Erfolg erzielen. Sonnabend den 1. April als Volksvorstellung zu halben Kassenpreisen „Das Wintermärchen" von W. Shakespeare. — Schluß der Saison am Sonntag, den 9. April 1911.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am 31. d. Mts. das Lohndiener Gärtner'sche Ehepaar, Gerberstraße 11.

— (Die Schwäne,) die auf dem durch Warmezuwässer offen gehaltenem Teiche des Wasserwerks überwintert, sind heute wieder in den Wallgräben, wo sie eine malerische Staffage für eine malerische Szenerie bilden, ausgesetzt worden.

— (Schöffengericht.) Tierquälerei ist es nicht nur, wenn man auf ein Tier unbarmherzig losschlägt, sondern auch, wenn man ihm auch Lasten zumutet, die es nicht leisten kann. Der Fuhrmann Bartholomäus Z. aus Thorn, der heute vor dem Schöffengericht stand, hatte eines Tages einen alten, spatlahmen Gaul vor einen mit Sand beladenen Wagen gespannt. Das Pferd mühte sich vergebens ab, den Wagen von der Stelle zu bringen. Ein vorübergehender Oberzahlmeister, dem das elende Tier leid tat, veranlaßte die Ausspannung desselben. Als sich aber der unbequeme Zeuge entfernt hatte, spannte Z. das Pferd wieder an und suchte die Last weiter zu schaffen. Das Gericht sah darin eine rohe Mißhandlung und verurteilte den Angeklagten zu 5 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft. — Wegen Betrugs hatte sich der bereits mehrfach vorbestrafte Agent Leo Czubek aus Osche, zurzeit in Thorn in Untersuchungshaft, zu verantworten. Er war bei der Brandenburger Feuerversicherungsgesellschaft beschäftigt und nahm bei zwei Besitzern Anträge auf, obwohl er wußte, daß seine Gesellschaft Gebäude mit Strohdach überhaupt nicht versichert. Er ließ sich auch die Prämien in Höhe von 26,50 Mk. und 9 Mk. im voraus bezahlen. Wie sich später herausstellte, hat er die Anträge der Direktion überhaupt nicht eingereicht, sondern das Geld für sich behalten. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis. — Als ungetreue Diener haben sich die beim hiesigen Schlachthause beschäftigten Arbeiter Franz Barczewicz und Franz Wisniewski erwiesen. Der erstere entwendete vom Fenster des Schlachthauses ein Stück Speck und ein Stück Fleisch. Die Ware gehörte dem Fleischermeister Rapp. B. behielt eine Kleinigkeit für sich und gab den Rest dem Zweitangeklagten, der sein Oheim ist. Dieser soll ihn auch zur Tat angestiftet haben. Bei der Haussuchung wurde bei Wisniewski noch ein Stück Speck von 7 Pfund vorgefunden. Die Angeklagten sind verdächtig, auch noch andere Diebstähle, die im Schlachthause vorgekommen sind, begangen zu haben. Barczewicz, der noch unbestraft ist, erhielt wegen Diebstahls einen Tag, der bereits vorbestrafte Wisniewski wegen Hehlerei eine Woche Gefängnis. — Der Gastwirt D. war wegen Übertretung der Sicherheitsvorschriften angeklagt. In seinem umfriedigten und verschlossenen Garten befand sich eine Kalkgrube, die weder eingedeckt noch umfriedigt war. Auf eine bisher nicht aufgeklärte Weise ist in diese Grube ein betrunkener Arbeiter hineingeraten und wurde nach mehreren Tagen als Leiche herausgezogen. Der Angeklagte wurde wegen Fahrlässigkeit zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wegen Übertretung der Bestimmungen über das Kellnerinnenwesen hatten sich der Gastwirt L. und Frau G. zu verantworten. Letztere gibt an, verheiratet zu sein und bei L. nicht als Kellnerin, sondern nur als Stütze fungiert zu haben. Abends habe sie allerdings auch in der Bierstube Gäste bedient. Sie habe auch mit Gästen zusammen Bier getrunken, aber stets in Gegenwart ihres Mannes. Der Amtsanwalt wies nach, daß das Verbot, am Tische mit Gästen zu trinken, sich nicht allein auf Kellnerinnen beziehe, sondern auch auf jede Person, die die Dienste einer Kellnerin verrichtet. Die Angeklagte sei daher zu bestrafen, wie auch der Wirt, der dies geduldet. Das Urteil lautete bei beiden Angeklagten auf je 3 Mark Geldstrafe.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurden drei silberne Herrenuhren und eine Uhrkette. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 2,70 Meter er ist seit gestern um 14 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,00 auf 3,31 Meter gestiegen.

Podgorz, 2. März. (Verschiedenes.) Die Übung der Landwehrmannschaften hat auf dem Schießplatz ihr Ende erreicht. Die Mannschaften sind umgekleidet und werden heute in die Heimat entlassen. — Der Fahrbeamten-Verein hielt gestern Nachmittag im Restaurant Martin in Thorn seine Generalversammlung ab. Es kamen nur interne Vereinsangelegenheiten zur Erledigung. Beschlossen wurde, am 23. April im Hotel zum Kronprinzen in Podgorz einen Familienabend zu veranstalten. Im Mai soll ein Ausflug unternommen werden. — In dieser Nacht haben Spitzbuben in der Nachbarortschaft Rudak gehaust. Die Restaurationslokale von Wendland und Immans wurden heimgesucht und aus beiden Gasthäusern sind kleine Geldbeträge entwendet worden. — Auf dem Rangierbahnhof wird nach wie vor fleißig gestohlen. Ende voriger Woche haben Diebe einen Güterwagen erbrochen und diesem eine Kiste Käse entnommen.

* **Rentschkau**, 27. März. (Abschiedsfeier für Herrn Dr. med. Grunewald.) Gestern Abend fand hier im Saale des Herrn Splittstoeßer zu Ehren des von hier nach 8½jähriger segensreicher Wirksamkeit scheidenden praktischen Arztes Herrn Dr. Grunewald ein gutbesuchter Abschiedskommers statt. Der zahlreiche Besuch dieser Abschiedsfeier darf als ein Zeichen und Zeugnis für die Beliebtheit des Scheidenden angesehen werden. Der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Schultz, eröffnete die Abschiedsfeier nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes auf das Vaterland mit einem Kaiserhoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Es folgte die Nationalhymne. Darauf verkündete der stellvertretende Vorsitzer des hiesigen Kriegervereins, Herr Gutsbesitzer Heidelberger aus Hohenhausen, dem Scheidenden, daß der Kriegerverein Rentschkau einstimmig beschlossen habe, Herrn Dr. Grunewald zum Ehrenvorsitzer des Vereins zu ernennen. Der also Geehrte nahm diese Ehre dankbar und gerührt an. Nach einem weiteren allgemeinen Gesange feierte Herr Pfarrer Schultz den Scheidenden in längerer Ansprache als Mitglied des Gemeindekirchenrats. Er dankte dem Scheidenden für seine treue, selbstlose Mitarbeit an dem Wohle der Kirchengemeinde mit einem herrlichen „Gott vergelts!" und bat ihn, der Kirchengemeinde ein treues Andenken zu bewahren sowie seinem ganzen Wirkungskreis als der Stätte der Arbeit und des reichsten Gottessegens. Das Hoch galt der ganzen Familie Grunewald. Nach einem weiteren allgemeinen Liede widmete Herr Gutspächter Blum aus Kl.-Wibsch als Hausfreund des Scheidenden ihm und seiner Familie ein donnerndes Hoch. Nachdem dann noch der Ortsgeistliche dem Scheidenden als Mitglied des Vorstandes des hiesigen Bauvereins für seine Wirksamkeit im Bauverein gedankt und ihm herzliche Segensworte als Geleit für den ferneren Lebensweg mitgegeben hatte, gedachte Herr Wachtmeister Schauer seiner als seines gelehrigen Reitschülers, auf den er stolz sei, und dem er baldige militärische Beförderung wünsche. Nun ergriff Herr Dr. Grunewald das Wort. Er dankte für alle freundlichen Worte, für alles Vertrauen, das ihm als Arzt entgegengebracht worden sei, legte dem Kriegerverein die Tugend der Einigkeit besonders ans Herz und schloß mit einem „Vivat, crescat, floreat" auf den Kriegerverein. Aller Rentschkauer Dank und Erinnern begleitet den Scheidenden in die neue Stätte seiner Wirksamkeit, Neuruppin.

Schuljahrs Ende.

Das Schuljahr hat in diesen Tagen sein Ende erreicht. Für viele Schüler und Schülerinnen ist damit der Eintritt ins praktische Leben gekommen. Wie haben sie den Tag herbeigesehnt, da sie des Schulzwanges ledig sein sollten! Wie zählten sie die Tage, die Stunden bis zu diesem wichtigen Termine! Und nun? Merkwürdig, sie können nicht recht froh werden des entledigten Zwanges. Der Abschied von der Schule, der sie so viele, viele ungetrübte Freuden verdanken, er wird ihnen bitter schwer. Sie müssen scheiden von den Lehrern, die stets ihr bestes wollten, auch wenn sie manchmal zu Strafen greifen mußten, sie müssen scheiden von lieben Kameraden. Der Ernst des Lebens tritt zum ersten male an sie heran. Sie wissen, jetzt wird aus dem Spiel Ernst, jetzt heißt es sorgen und arbeiten ums tägliche Brot. Auch von den Zurückbleibenden blickt mancher trübe darein. Die Zensur, die er erhalten wird, macht ihm das Herz schwer. Was wird der Vater sagen, wenn so manche schlechte Note darin steht! Andere freilich werden jubelnd das Zensurheft schwenken, da ihre Erwartungen noch übertroffen sind. Sie freuen sich schon des Lobes des Vaters und des stolzen Lächelns der Mutter. So sind Leid und Freude, wie so oft, ungleich verteilt auch in diesen Tagen. p.

Bücherschau.

„Frankreichs Fremdenlegion und ihr Zweck." Unter diesem Titel erschien vor wenigen Jahren in dem Verlage von Wilhelm Süßerott, Berlin W 30 eine kleine Broschüre (0,75 Mk.) — Der Autor, Alfred Rommel, schildert hier seine eigenen Erfahrungen und Erlebnisse. Zweieinhalb Jahre „großer Enttäuschungen und Drangsale" hat er bei der Legion verbracht. Viermal hatte er einen vergeblichen Fluchtversuch unternommen. Doch endlich gelang es ihm in der Nacht vom 16. zum 17. November 1903, von einem französischen Transportdampfer, der mit ca. 600 Legionären besetzt und nach Tonkin (Hinter-Indien) bestimmt war, durch einen Sprung in den Suez-Kanal seinen Peinigern zu entkommen. „Da dieses kleine Werk Tatsachen entspricht," so sagt der Autor am Schlusse seiner Ausführungen, „so möge es unserer deutschen Jugend zur Warnung vor dem Sklavenjoche, aus dem es kein Entrinnen gibt, dienen und gute Früchte tragen."

Mannigfaltiges.

(Der Schwager der Frau v. Schönebeck vor dem Kriegsgericht.) Vor dem Kriegsgericht der 28. Division in Karlsruhe hatte sich am Montag der Schwager der vielgenannten Frau v. Schönebeck-Weber, Hauptmann v. Schönebeck (Karlsruhe) wegen Beleidigung seines Schwagers, des Satyrikers A. O. Weber (Charlottenburg) zu verantworten. Die Vorgeschichte dieses Familienprozesses ist die folgende: Als seinerzeit nach Beendigung des Allensteiner Prozesses gegen Frau von Schönebeck-Weber deren Ehemann auf Aufhebung der über Frau v. Schönebeck-Weber verhängten Entmündigung klagte, produzierte der Vormund in einer öffentlichen Verhandlung vor dem Berliner Kammergericht eine Zuschrift des Hauptmanns v. Schönebeck, in der es hieß, daß Herr A. O. Weber „seine anormale Frau in frivoler Weise ausgebeutet habe". Gemeint war damit die finanzielle Beteiligung der Frau v. Schönebeck-Weber an der Weber-Haus-Gesellschaft, die sich mit dem Vertrieb von Weber's satyrischen Schriften befaßt. A. O. Weber wandte sich daraufhin durch Vermittlung eines befreundeten Kapitänleutnants an seinen Schwager, der ihm Genugtuung mit der Waffe geben sollte. Als Herr von Schönebeck dies ablehnte, stellte A. O. Weber bei der vorgesetzten Behörde Strafantrag gegen seinen Schwager. — Ein ähnlicher Familien-Prozeß aus dem Hause Schönebeck-Weber wird demnächst auch das Metzer Kriegsgericht beschäftigen, vor dem sich Hauptmann Lüders, der Bruder der Frau von Schönebeck-Weber wegen Beleidigung ihres Gatten bezw. seines Schwagers zu verantworten hat. Hierbei handelt es sich um die vielbesprochene Weber'sche Preßbestechungs-Affäre. Nach den Behauptungen Weber's sollte nicht er, sondern der Hauptmann Lüders die Möglichkeit angedeutet haben, daß bestimmte Zeitungen käuflich seien. Hauptmann Lüders stritt dies jedoch in einem Briefe an die „Allensteiner Zeitung" ab, und zwar in einer Form, die Herrn A. O. Weber Veranlassung gab, gegen seinen Schwager ein Strafverfahren wegen Beleidigung bei dessen Metzer Regiment zu beantragen.

Neueste Nachrichten.

Der Landwirtschaftsminister über die Enteignungsvorlage.

Berlin, 28. März. Der Landwirtschaftsminister erklärte auf eine Anfrage über den Stand der Enteignungsvorlage in der Finanzkommission des Herrenhauses, die Staatsregierung sei entschlossen, die durch Gesetz vom 26. April 1886 festgesetzte Ansiedlungspolitik in Posen und Westpreußen fortzuführen. Sie wird deshalb nicht darauf verzichten, von der Befugnis der Enteignung in geeigneten Fällen mit Vermeidung unnötiger Härten Gebrauch zu machen, sobald die im Gesetz bestimmten Voraussetzungen zur Enteignung als vorliegend zu erachten sind. Die Staatsregierung allein hat die Verantwortung für die Prüfung dieser Voraussetzungen und für die daraufhin zu treffenden Entscheidungen zu tragen. Sie kann deshalb in ihren Entschließungen sich nicht ausschließlich an die in der Presse, in Versammlungen und von Vereinen geäußerten Wünsche halten, sondern muß sich von einer sachlichen gewissenhaften Beurteilung der Verhältnisse leiten lassen. Gegenwärtig schweben noch Verhandlungen über den freihändigen Ankauf einiger Güter und über die Übernahme von Domänen, die in früheren Jahren in der Absicht erworben wurden, sie der Ansiedlungskommission zur Besiedelung zu überlassen. Mit Rücksicht darauf, läßt sich noch nicht ersehen, inwieweit der Landbedarf für die Ansiedlungskommission für das Jahr 1912 durch freihändigen Ankauf gedeckt werden kann. Daß für laufendes Jahr kein Rückgang zu befürchten ist, ergibt sich schon daraus, daß noch Stellenland für 22 Ansiedlerstellen verfügbar ist. Die Beratung der in diesen Tagen zur Vorlage gelangenden Denkschrift wird Gelegenheit bieten, über die Tätigkeit der Ansiedlungskommission und die 1910 erzielten günstigen Erfolge nähere Mitteilungen zu machen.

Abg. Hertling erkrankt.

Berlin, 28. März. Der Reichstagsabgeordnete Frhr. von Hertling (Ztr.) ist schwer erkrankt und mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Ungiltige Abgeordnetenwahl.

Berlin, 28. März. Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beschloß einstimmig die Wahl des Abgeordneten Ehlers für ungiltig zu erklären.

Beleidigungsprozeß gegen den „Vorwärts."

Berlin, 28. März. Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts", Wermuth, wurde vom Landgericht Berlin I wegen eines Artikels im „Vorwärts" vom 2. November vorigen Jahres, der „Um Wedding Ruhe und Regen" überschrieben war, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. In dem Artikel war das Verhalten der Berliner Polizei bei den Unruhen auf dem Wedding einer scharfen Kritik unterzogen, weshalb der Polizeipräsident Strafantrag gestellt hatte.

Vom Sechs-Tage-Rennen.

Berlin, 28. März. Gestern Abend 6 Uhr stürzte Arendt durch Anfahren in der Kurve und brach das linke Schlüsselbein. Durch den Sturz wurde der ehemalige Weltmeister ganz außer Kampf gesetzt. Nach Beendigung der 72. Stunde lagen die Paare Rütt-Stoll und Lorenz-Saldow in der Front.

Ungetreuer Bürgermeister.

Nordhausen, 28. März. Der „Nordhäuser Zeitung" zufolge erschoß sich der Bürgermeister des Harzstädtchens Stolberg, Dr. Pampel, nach Unterschlagung von 27 000 Mk. Sparkassengeldern. Die Unterschlagungen reichen mehrere Jahre zurück. Durch Fälschung der Unterschriften zweier Mitglieder des Kuratoriums erhob er seit 5 Jahren beim Magdeburger Bankverein auf Konto der Sparkasse größere Beträge. Die Veruntreuungen kamen durch Zufall gestern ans Tageslicht.

Zur italienischen Jubelfeier.

Rom, 27. März. Der König und die Königin begaben sich heute Abend mit den Prinzen des königlichen Hauses zu dem vom Magistrat im Kapitol veranstalteten feierlichen Empfang.

Rom, 28. März. Marquis di San Giuliano hat an den deutschen Reichskanzler ein herzliches Danktelegramm gerichtet.

Die Brandkatastrophe in Newyork.

Newyork, 28. März. Die Untersuchung über die Brandkatastrophe ergab, daß der große Verlust an Menschenleben eine Folge des Fehlens von Notleitern ist und hauptsächlich auf die alte Sitte zurückzuführen ist, die Türen geschlossen zu halten, damit die Gewerkschaftsagenten die Räume nicht betreten können. Der größte Teil der Leichen ist jetzt rekognosziert. 20 Vermißte werden noch in den Ruinen gesucht.

Newyork, 28. März. Über 100 000 Menschen suchten die große Landungsbrücke auf, die zeitweilig in eine Leichenhalle umgewandelt war, um die verkohlten und zerstückelten Leichen zu rekognoszieren. Den ganzen Tag über spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Rote Kreuz-Gesellschaft eröffnete einen Hilfsfonds für die Angehörigen der Opfer. Der Chef der Feuerwehr erklärte, daß sich in Newyork noch 30 000 solcher Feuerfallen befinden wie die soeben abgebrannte.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. März 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 196 Mk.
per April—Mai 194½ Mk. bez.
per Mai—Juni 196 Mk. bez.
per Juli—August 195½ Mk. bez.
per September—Oktober 190½—190 Mk. bez.
inländ. hochbunter 753 Gr. 194 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 696—732 Gr. 146 Mk. bez.
Regulierungspreis 146 Mk.
per April—Mai 146½—146 Mk. bez.
per Mai—Juni 148½ Mk. bez.
per Juni—Juli 149 Mk. bez.
per September—Oktober 149½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 644 Gr. 153 Mk. bez.
transito 119 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 144—155 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,27½ Mk. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,15—10,90 Mk. bez.
Roggen- 9,40—9,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. März	27. März
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,10	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,15	216,15
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,—	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,50	84,80
Preußische Konsols 3½ %	94,—	94,—
Preußische Konsols 3 %	84,50	84,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,80	89,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,70	80,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,10	92,25
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,—	94,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	94,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	194,10	194,—
Deutsche Bank-Aktien	263,25	262,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	198,60	198,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,25	125,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,40	128,40
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	271,80	270,75
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,50	231,80
Harpener Bergwerks-Aktien	186,75	186,50
Laurahütte-Aktien	176,—	175,10
Weizen loko in Newyork	94⅝	94⅝
„ Mai 1911	201,50	201,50
„ Juli	199,50	200,25
„ September	193,50	194,—
Roggen Mai	153,75	154,25
„ Juli	157,50	158,—
„ September	155,50	156,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3½ %.

Danzig, 28. März. (Getreidemarkt). Zufuhr 16 inländische, 32 russische Waggons

Königsberg, 28. März. (Getreidemarkt). Zufuhr 18 inländische, 180 russische Waggons exkl. 20 Waggon Kleie und 39 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 28. März.

Auftrieb: 109 Ochsen, 22 Bullen, 41 Färsen und Kühe 46 Kälber, 184 Schafe und 855 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre —,— Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. —34 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mk., d) gering genährte jeden Alters —,— Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts —44 Mk., b) vollfl. jüngere 39—42 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—37 Mk., d) gering genährte —,— Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren —,— Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—35 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 26—31 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —24 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 45—52 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 30—44 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 31—33 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 23—28 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 39—41 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 40—42 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 39—41 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 38—41 Mk., e) gering entwickelte Schweine 37—39 Mk., f) Sauen 36—38 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rinder mittelmäßig, gute Ware gesucht. Kälber fest, Färsen und Kühe flott, geringe Ware vernachlässigt. Schafe matt. Schweine kaum geräumt

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 28. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 10 Grad Cels., niedrigste + — 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	2,70	27.	2,84
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	2,26	26.	2,09
	Chwalowice	27.	3,31	26.	3,—
	Zakroczyn	25.	2,22	24.	2,37
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	27.	5,36	26.	5,44
	U.-Pegel	27.	2,06	26.	2,08
Netze bei Czarnikau		27.	1,81	26.	1,80

Für jedermann, namentlich die Bewohner kleinerer Orte, dürfte es von nicht zu unterschätzendem Vorteil sein, Bezugsquellen zu kennen, an die man sich bei eintretendem Bedarf an Gebrauchsgegenständen irgendwelcher Art für die Familie und den Haushalt wenden kann und schon im voraus fest davon überzeugt sein darf, schnell und wunschgemäß bedient zu werden. Eine solche vertrauenswürdige Firma ist das Versandgeschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz, dessen Kundenkreis sich über sämtliche Kulturländer erstreckt und sich dank der Güte und Preiswürdigkeit der gelieferten Waren fortgesetzt erweitert. Die soeben erschienene umfangreiche Preisliste, die auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird, bietet einen neuen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Firma, die hierdurch aufs beste empfohlen sei. Nichtgefallende Waren werden bereitwillig zurückgenommen oder umgetauscht.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Franz Loosen,

Hauptmann a. D.,

nach längerem Leiden im Alter von 37 Jahren heute Nacht 1¼ Uhr zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Loosen, geb. Billstein.

Godesberg, Sonsbeck, Köln, Gr. Königsdorf
den 25. März 1911.

Die Beerdigung der Frau

Henriette Jaunich

findet Donnerstag den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes in Mocker aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Montag den 3. April 1911 wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuch anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken, bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in irgend einer der angegebenen Verpflichtungen säumigen Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubten, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Versäumnissen, hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Lottig und zwar

1) vor Ostern am Montag, Mittwoch und Donnerstag den **3., 5. und 6. April von 3½—4 Uhr im Zimmer Nr. 7 im Schulgebäude, Bäckerstraße 49,**
2) nach Ostern, vom **24. April ab** am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 3½—4 Uhr im **Lehrerzimmer der hiesigen Knabenmittelschule**

zu erfolgen.

Thorn den 23. März 1911.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Ein am 24. Dezember 1910 gefundenes **Faß Oel,** welches auf dem alten Festungsschirrhofe lagert, soll öffentlich versteigert werden, wenn der Eigentümer sich nicht binnen 3 Tagen meldet.

Thorn den 28. März 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

„Seit 3 Jahren litt ich an häßlichem Hautausschlag. Schon nach 3tägig. Gebrauch von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138 988 war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 Stücken war meine Haut vollständig rein. P. R." à St. 50 Pf. (15 %ig) und 1,50 Mk. (35 %ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (nicht fettend und mild) 75 Pf. und 2 M. in der **Ratsapotheke,** bei **Anders & Co., Adolf Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz Paul Weber** und **Drogerie zum grünen Kreuz.**

Kakao,

garantiert rein,
pro 1 Pfund 75 Pfg.,
¼ Pfund 20 Pfg.,
empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße.

25000 Alleebäume

in allen Sorten und Stärken, sowie sämtliche

Zier- und Deckstraucher, Heckenpflanzen, Trauerbäume, Obstbäume und Fruchtsträucher

in allen Preislagen empfiehlt die

Obst- und Gehölz-Baumschule
von
Otto Gaude, Culm Wpr.

Saubere Aufwartung für Vormittag gesucht Strobandstr. 6, 3.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

beehren sich anzuzeigen

Posen den 26. März 1911

Adams,
Oberstleutnant und Inspekteur der 3. Festungs-Inspektion
und Frau Berta, geb. Adams.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Gralke
Paul Oddej

Thorn — Marienburg
den 27. März 1911.

Wohne jetzt
Lindenstraße 11.
M. Falkiewicz, Hebeamme.

Hoflieferanten-

Titel und -Lieferung kann solvente Firma auf legalem Wege erlangen.
Näheres unter **S. 700,**
Tredegar Square Nr. 55, Bow London.

Kostenloser Besuch! Kostenlose Besichtigung!

Um Aufgabe wird gebeten, wer diskret und günstig sein

Grundstück,

spekulatives Terrain, Fabrik, Mühle, Ziegelei, Sägemühle, Molkerei, grosse und kleine landwirtschaftliche Besitzungen, grosse oder kleine Güter verkaufen will. Preiswerte Angebote nur vom Besitzer unter **B. A. 1905** postlagernd Posen.

Für zahlungsfähige Käufer! Kostenl. Nachweis! „ Vermittelung!

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **1. April d. Js.**

Coppernikusstr. 31

ein

Maß-Geschäft eleganter Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder

eröffnen werde.

Besohlungen und Reparaturen

jeder Art werden aufs beste und schnellste zu äußerst billigen Preisen ausgeführt.

Um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens bittend, zeichne

hochachtungsvoll

Alex Czerwinski.

Gymnasialschüler

erh. bestempfohlene Pension bei sorgfältigster Aufsicht. Anfragen erbeten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Jung. Lehrer mit guten Führungs- und Fähigkeitszeugnissen, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Beruf aufgeben muß, sucht in einem hiesigen Kontor Stellung als Anfänger. Angebote unter **A. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Tüchtige, selbständige

Rock- und Zuarbeiterinnen

werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung per sofort verlangt.

Herrmann Seelig,
Modebasar.

Lehrlinge

gegen Kostgeld stellt ein
Freder, Tischlermstr., Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 81

Kutscher,

zuverlässig, nüchtern und ehrlich, zum sofortigen Antritt gesucht.

Carl Kleemann,
Holz- und Baumaterialien-Handlung, Thorn-Mocker.

Kutscher

sucht sofort **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Fuhrleute zum Ziegelfahren

können sich melden
Fischerstr. 45, Neumann.

Für ein Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft wird per sofort

1 Kassiererin,

der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 15. April wird ein anständiges,

kräftiges Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht von Frau Pfarrer **Endemann** in **Podgorz.**

Anständiges Mädchen, am liebsten vom Lande, kinderlieb, für kleine Wirtschaft von sofort gesucht Bankstr. 4, pt.

Jüngeres Mädchen

zum 15. April gesucht.
Ida Kaminski, Hofstr. 5, Laden.

Suche vom 15. 4. ein anständiges

Kindermädchen,

14—15 Jahre alt, kath. Culmerstr. 5, 2.

Gesucht junges Mädchen

aus besserer Familie für den ganzen Tag zu 2 Kindern bei Familienanschluß
Schulstraße 13, 1.

Sauberes Dienstmädchen

wird von sofort gesucht.
Frau Dentist **Heinrich,** Elisabethstr. 6, 2.

Aufwärterin für den Vorm. gesucht.
Lindenstraße 60, 1 Tr.

Aufwärterin für den ganzen Tag zum 1. 4. gesucht
Mellienstr. 112a, pt., r.

Geld u. Hypotheken

Bargeld

jeder Höhe an Geschäftsleute, Privatpersonen jedes Standes ohne Bürgen. Langjährige Ratenrückzahlung. Hypothekenverkehr. **Bank-Institut Abelmann, Berlin, Burgstr. 30.** Kostenl. Auskunft

---

21000 Mark

zur 1. Stelle auf neues Zinshaus, Vorstadt Thorns, gesucht. Angebote unter **R. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

14000 Mark

zur 1. Stelle, mündelsicher, sofort oder vom 1. 4. 1911 gesucht; Taxwert 26 000 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

18000 Mk.,

2. Hypothek, werden auf ein Hausgrundstück Brombergerstr., bevorzugte Lage, 4500 Mk. Mietsertrag, hinter 32 000 Mk. gesucht. Angebote unter **D. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Städtische

4½ % Hypothek

von **50 000 Mark** auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.

Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gartengrundstück

zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter **U. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Frischen Pferdedünger

kauft

Gärtnerei Engelhardt.

Zu verkaufen

Gut erh. Tomtisch

billig zu verkaufen Mauerstr. 23, 2.

Mehrere Ferkel

stehen zum Verkauf.
Emil Sonnenberg, Zlotterie.

Großer Posten gebr. Wiener Stühle, Nußb.-Büfett, Mahagoni-Vertikow, Tische, große u. kleine Spiegel, Plüschgarnitur u. Sofas u. a. m. zu verkaufen Bachestr. 16.

Einige Waggonladungen vollkantig geschnittenes

Kiefernkantholz

10/10 hat abzugeben

J. Littmanns Sohn,
Briesen Wpr.

Billig zu verkaufen:

1 gebr. Milchkühler, 10 gebr. Milchkannen.

P. Hardtke, Schwarzbruch.

Infolge plötzlicher Verhinderung des Herrn **Dr. Neitzel** findet das

Konzert des Mozart-Vereins am 30. März

nur für Vereinsmitglieder und eingeladene Gäste statt. Für bereits gelöste Karten wird der Betrag bei Herrn **W. Lambeck** zurückerstattet.

Die zum geselligen Beisammensein ergangenen Einladungen gelten auch für das Konzert.

Teppiche

Bettvorlagen, Felle, Läuferstoffe, Divandecken, Tischdecken, Gardinen und Uebergardinen.

L. Puttkammer,
Inh.: Oskar Stephan.

Grosse Auswahl, billigste Preise.

Zu verkaufen:

Kartoffeln,

große u. kleine Posten (Silesia, Maercker, Weltwunder, Industrie), Saat- u. Eßware,

Futterrüben

in jeder Menge,

Saatgerste, Saathafer, Saatpeluschken.

Gut Rosenthal
bei Rheinsberg Westpr.

Zu verkaufen in der Brennerei:

200 Zentner

Futter-Kartoffeln,

auch in kleinen Posten.

In der Mühle werden Kartoffelflocken verkauft und gegen Getreide umgetauscht.

Brennerei u. Mühle Rheinsberg.

Elegante

Schlafzimmer-Einrichtung

(hell Eiche), 1 Spiegel, 1 Satz Betten, 1 Kinderwagen, 1 Ausziehtisch preiswert zu verkaufen
Klosterstraße 14, pt.

Einige hundert Stück kräftige

Liguster-Pflanzen,

das Beste zur Anpflanzung von Hecken.

Großfrüchtige **Johannisbeersträucher,** niedrige **Rosen,** beste Sorten.

Gladiolen-Zwiebeln

in prachtvollen Farben sowie verschiedenen Stauden billig zu verkaufen bei

Gärtner S. Borkowski,
Thorn-Mocker, Gerestr. 39.

Wohnungsgesuche

Für einen Herrn gesucht

ein bis zwei möblierte

oder unmöbl. Zimmer mit Pension in gebildeter Familie. Bromberger Vorstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **R. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Möbliertes Zimmer

Nähe der Pionierkaserne von Reserveoffizier für April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **G. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 gut möbl. Zimmer

vom 1. April ab zu mieten gesucht. Angebote unter **D. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 möbl. Zimmer,

in der Nähe d. evgl. Seminars zum 10. 4. gesucht, ev. mit Pens. Ang. m. Preis erb. an **Dr. Mantsch, Dt. Krone.**

Junges Ehepaar

sucht 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Angebote mit Preis unter **H. U.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Müllers vereinigte

Kinematographen.

Vom 29. bis 31. März

das sensationelle, von keiner Konkurrenz gebotene Großstadtprogramm von 14 Nummern:

1. Pathé-Journal 101, die letzten Ereignisse.
2. Vertauschte Kinder, Drama aus dem Leben.
3. Eine bewegte Verlobungsfeier, urkomisch.
4. Durchgerungen, Drama von packender Wirkung.
5. Der improvisierte Hosenrock, humorist. Schlager.
6. **Vorbestraft,** ergreifendes Drama.
7. Die Boy Scouts in England, aktuelle Aufnahme.
8. Der Überzieher des Onkels, Lachen ohne Ende.
9. Blumenstudien, hochinteressante Aufnahme.
10. Kräftige Liebe, toller Ulk.
11. **Die Blume der Wüste,** Drama, koloriert.
12. Warum Tontolini Fußtritte austeilt, toller Ulk.
13. Der Teppich, humoristisch.
14. **Das goldene Mahl,** großes Sensations-Drama.

Hochachtungsvoll
M. Müller.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

von Mittwoch den 28. März bis Freitag den 31. März 1911:

1. Lotte Bachs Flegeljahre, humor.
2. **Der Rivale des Satans, kolor. Drama.**
3. In Angst und Pein, Drama.
4. Muray und Kuday, Variétée.
5. Hauk und Lauk's ungebetene Gäste, humor.
6. Der große Wasserfall am Viktoriasee, Natur.
7. **Müller als Jäger, humor.**
8. Rosalie ist lebensmüde, humor.
9. Pisa, Natur.
10. Eine wohlbewachte Tochter, Komödie.
11. Die Liebe der Zigeunerin, Drama.
12. Mehr Müller denn je, humor.
13. **Die Luft, wissenschaftlich.**

Tonbilder.

14. International.
15. Ballgeflüster.
16. Ja, die Natur (Otto Reutter).
17. Flötenreime.
18. Robert der Teufel, 1. Teil.
19. Robert der Teufel, 2. Teil.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Bäckerstr. 39, 1.

Kl. möbl. Zim. sof. zu vermieten Strobandstr. 16 p. r.

Möbl. Zim. a. W. m. Pension zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4, r.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 30. d. Mts.,
abends 8¼ Uhr,
in der Aula der Gewerbeschule:

Lichtbildervortrag

des Herrn Ingenieur **Euler** über:

„Wie ein moderner Ozeandampfer entsteht",

für die Mitglieder des Vereins und der hiesigen Innungen, sowie deren Angehörige.

Rollschuhbahn Tivoli.

Voranzeige.

Sonntag den 2. April d. Js.:

Großes

Kappen-Fest

mit Konzert, vielerlei Überraschungen, Preisverteilung rc. und nachfolgendem Tänzchen.

Die originellsten Herren- und Damen-Kappen werden prämiiert.

Erste Preise:
Je ein Paar erstklassige Rollschuhe.

Rollschuhbahn Tivoli.

Stadt-Theater.

Mittwoch: Geschlossen.

Donnerstag den 30. März, 8 Uhr:
Zum letzten male!

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.

Freitag den 31. März, 8 Uhr:
Letzter Kammerspielabend.
Zum 1. male! Novität!

Der Graf von Gleichen.

Schausp. in 4 Akten v. Schmidtbonn.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Vorgarten, vom 1. 4. billig zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstr. 78, 1, von 7 Zimmern, Mädchenstube, Burschengelaß, Pferdestall und Garten, durch Versetzung des Herrn Hauptmann Körner per sofort od. 1. Juli vermietet **Poting, Villa Clara.**

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Breitestr. 8, 2.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche und reichl. Zubehör, vom 1. April 1911 zu vermieten
Coppernikusstr. 26.

Balkonwohnung

von 5 Zimmern, Bad, elek. Bel. und a. Zubeh. per 1. 4. 11. zu vermieten
Schumacherstraße 12, 1, l.

Fräulein findet frdl. Wohnung m. a. o. Pension Neustädt. Markt 14, 2.

---

1 Hofwohnung,

3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Eine Wohnung,

3 Stuben, Alkoven und Küche, im ganzen oder auch geteilt, sofort zu vermieten
Tuchmacherstr. 1.

Stube u. Küche vom 1. 4. zu vermieten. Kl. Marktstr. 4.

Großer Stall

mit Remise per sofort zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Welche edeld. Dame leiht jungem Kaufmann **50 Mark** gegen 3-monatliche Rückzahlung. Gefl. Angebote unter **L. M. 55** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer heiratet 31 jähr. ev. Frln. mit unbed. Gesichtsfehler?? Auch viele 100 and. verm. Damen stets in Vormerkung! Nur raschentschl. Herren w. s. meld. bei **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Junge katholische Dame wünscht geb. Herrn als Begleiter zu Ausflügen kennen zu lernen. Brief unter **B. Z.** nicht erhalten. Ang. unter **E. R.,** postlagernd **Thorn I.**

---

20 Mark Belohnung!

Gestohlen

ist mir am 27. d. Mts., nachmittags, aus dem Korridor des Landratsamts mein ganz neues **Fahrrad,** Marke „Katafias" Nr. 134 081. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung des Fahrrades verhilft.

Oellermann, Gramtschen.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	29	30	31	1
April	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die italienische Jubelfeier

hat offiziell am Montag ihren Anfang genommen. Um Mitternacht wurde durch einen Kanonenschuß das Zeichen für den Beginn der Festlichkeiten aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Königreichs gegeben. Trotz der vorgerückten Stunde war die Stadt **Rom** sehr belebt. Überall wurden Rufe laut: Es lebe Italien, es lebe Rom. In den Cafés und Restaurants wurden patriotische Kundgebungen veranstaltet; zahlreiche Häuser hatten illuminiert.

Die offiziöse **„Nordd. Allg. Ztg."** bringt einen schwungvollen Glückwunschartikel, aus dem wir folgendes wiedergeben: In keinem Lande außerhalb des italienischen Königsreiches selbst kann ein tieferes, auf inneren Beweggründen beruhendes Verständnis für die italienische Jubelfeier obwalten als in Deutschland. Sind doch die beiden großen Nationen jenseits und diesseits der Alpen durch eine denkwürdige Fügung der Geschicke nahezu gleichzeitig aus Zerrissenheit und Schwäche zur Einheit, Unabhängigkeit und Macht geführt worden. Dort wie hier waren es feste Ziele, deren Erreichung die Staatskunst nachstrebte, Ziele, die nicht zu kurz und nicht zu weit gesteckt wurden, sodaß die Erfüllung der nationalen Sehnsucht die Bürgschaft ihrer Dauer in sich tägt. Hier wie dort hat die Erweckung und Zusammenfassung der nationalen Kräfte die Voraussetzungen geschaffen und gesichert, auf denen eine reiche Entfaltung der von Jahrhunderte alten Fesseln befreiten natürlichen Gaben sich vollziehen konnte.

Wie aus **Venedig** berichtet wird, hatten die „Hohenzollern" und die „Königsberg aus Anlaß der Jubelfeier Italien über die Toppen geflaggt. Bei der Flaggenparade um 8 Uhr gab die „Königsberg" einen Salut von 21 Schuß. Die „Königsberg" salutierte ebenso mittags und bei der abendlichen Flaggenparade mit je 21 Schuß. Im Auftrage des Kaisers begab sich Generaladjutant v. Scholl von der „Hohenzollern" an Land und legte am Denkmal Viktor Emanuels auf der Riva degli Schiavoni einen Kranz nieder. Die schwarz-weiß-rote Schleife des Kranzes trug die Inschrift Al cinquantesimo anniversario della proclamazione del regno d'Italia Wilhelm II.

Das **Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms** an den König von Italien, das französisch abgefaßt war, lautet: „Die Kaiserin und ich sind glücklich, Dir vom gastlichen Boden Deines schönen Landes unsere aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche auszudrücken, die wir mit ganz Deutschland für Dich und für die befreundete und verbündete Nation zu der heutigen Feier des fünfzigsten Jahrestages hegen. Wir nehmen den lebhaftesten Anteil an der Erinnerungsfeier, die dem Werke Deines erlauchten Großvaters des Schöpfers des Königreichs und der Einheit Italiens gilt. Wir bitten Gott, daß er all seinen Segen auf Dich, Dein Haus und Deine Regierung ausbreite und daß er stets seine mächtige Hilfe leihe zum wachsenden Gedeihen und zum Ruhme Italiens. Unsere herzlichen Grüße der Königin."

Der **Reichskanzler** stattete am Montag in Berlin dem italienischen Botschafter Pansa einen längeren Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zu dem italienischen Nationalfest aus zusprechen. An den Minister des Äußern di San Giulanio hat der Reichskanzler folgende Depesche gerichtet: Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums, welches das geeinigte Italien heute feiert, drängt es mich, im Namen der deutschen Regierung und für meine Person die aufrichtigsten Glückwünsche an Sie zu richten. Ich bitte Euere Exzellenz, bei der königlichen Regierung Dolmetsch der Wünsche sein zu wollen, welche die kaiserliche Regierung bei dieser feierlichen Gelegenheit für das fortdauernde Gedeihen des Königreichs und seiner glorreichen Dynastie ausspricht und ebenso für das Glück des italienischen Volkes, das mit der deutschen Nation durch Bande des Bündnisses und der Freundschaft verknüpft ist.

Magistrat und Stadtverordnete Berlins haben an den Bürgermeister von Rom folgendes Telegramm gesandt: An dem Tage, an welchem das ewige Rom die vor fünfzig Jahren erfolgte Proklamierung zur Hauptstadt des neu errichteten Königreichs Italien festlich begeht, sendet die Hauptstadt des deutschen Reiches mit inniger Anteilnahme an der Festesfreude herzliche Glück- und Segenswünsche eingedenk der treuen Freundschaft, welche beide Reiche seit ihrem Entstehen innig verbinden.

Kaiser Franz Josef telegraphierte an dem König von Italien: „Die Feier der Proklamierung des Königreichs Italien gibt mir Gelegenheit, Eurer Majestät meine aufrichtigen Glückwünsche für die Wohlfahrt Ihres Landes darzubringen. Ich bin überzeugt, daß die enge Freundschaft, die in so glücklicher Weise unsere Staaten verbindet, dazu beitragen wird, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft ihre gegenseitigen Beziehungen zu entwickeln, und daß sie ein weiteres Unterpfand zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens sein wird."

Graf Aehrenthal hat aus Anlaß des Beginnens der italienischen Jubiläumsfeierlichkeiten aus Abbazia ein in herzlichen Worten abgefaßtes Begrüßungstelegramm an den italienischen Minister des Äußern gerichtet. Gleichzeitig wurde Botschafter Merey beauftragt, die italienische Regierung aus demselben Anlasse zu beglückwünschen.

Auf dem Kapitol zu Rom fand Montag Vormittag mit ungewöhnlichem Glanze im **Senatspalast** die königliche **Festsitzung** zur Fünfzigjahrfeier des Königreichs Italien statt. Die Fenster der drei historischen Paläste waren mit alten Gobelius geschmückt. An den Eingängen waren große Baldachine errichtet. Aus dem großen Senatssaal waren die gewöhnlichen für die Gemeinderäte bestimmten Sitze entfernt worden. Im Hintergrunde erhob sich der königliche Thron, auf den Seiten wehten die Banner der vierzehn Stadtteile Roms und das Stadtbanner selbst. Darüber waren die Marmorbüsten Viktor Emanuels II., Mazzinis, Cavours und Garibaldis angebracht. An den Portalen und auf den glänzend geschmückten Treppen hielten die städtischen Diener in Galakostüm die Ehrenwache. Von 9 Uhr ab begannen die Geladenen sich zu versammeln. Punkt 10 Uhr begann die historische Glocke, die Patarina, auf dem Turm des Kapitols zu läuten zum Zeichen, daß der königliche Zug den Quirinal verlassen hatte. Der Bürgermeister Nathan mit den Vizebürgermeistern und Gemeinderäten, die Präsidenten des Senats und der Kammer mit Deputationen der beiden Häuser des Parlaments, der Ministerpräsident und alle Mitglieder der Regierung erwarteten die Majestäten am Portal des Museumspalastes. Einige Minuten später trafen, von Trompetenfanfaren der Kürassiere und von der städtischen Kapelle mit der Königshymne empfangen, die Majestäten ein. Stürmische Kundgebungen der Begeisterung begrüßten das Herrscherpaar bei seiner Ankunft wie beim Eintritt in den Festsaal, wo sich auch das diplomatische Korps, die Ritter des Annunziatenordens, die Spitzen der Beamtenschaft sowie der Offizierkorps des Heeres und der Marine eingefunden hatten. Der **König** hielt eine längere **Rede,** in der es u. a. hieß: „Italien mit Rom als Hauptstadt, bedeutet das ruhige Bestehen der Kirchen neben dem Staat, der der Religion ebenso wie der Wissenschaft ihre volle fruchtbare Freiheit verbürgt", und zum Schluß: „Italien, das sich der Unabhängigkeit des ganzen Volkes geweiht hat, wird seine eigene Unabhängigkeit zu wahren wissen, die das Erbe seiner ganzen alten und neuen Geschichte ist, und wird durch Werke des Friedens zu dem allgemeinen Fortschritt beitragen in stetigem Emporsteigen zu immer höheren Idealen, und es ist wie eine Vorbedeutung, daß von so vielen Kaisern auf diesem weltgeschichtlichen Hügel einzig und allein das von dem ernsten Lichte der stoischen Tugend verklärte Bild des triumphierenden Marc Aurel stehengeblieben ist, dieses heilige Gnadenbild des Kultus des sittlichen und bürgerlichen Gesetzes, dem unser Vaterland treu bleiben will, im festen Glauben an eine Zukunft des Glückes und des Ruhmes." — Auf dem ganzen Wege vom Quirinal zum Kapitol drängte sich hinter dem Spalier der Truppen eine dichte Menschenmenge, und aus den Fenstern und von den Balkonen wurde dem Zuge zugejubelt, in dem sich mit dem König und der Königin der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog von Genua befanden. Nach dem festlichen Empfang am Portal des Museumspalastes schritten die Fürstlichkeiten die monumentale Treppe empor und betraten den großen Saal, wo die glänzende Versammlung stehend der Majestäten harrte und sie mit stürmischen Hochrufen begrüßte. Zugegen waren außer den schon genannten Persönlichkeiten die Bürgermeister der neunundsechzig großen Provinzstädte und die ganze amtliche Welt, von Damen nur die Hofdamen und die Damen des Annunziatenordens. Sobald die Ovationen verrauscht waren, ergriff der König unter andächtigem Schweigen der Versammlung das Wort zu seiner Ansprache, die mehrfach von Beifall unterbrochen wurde und am Schluß beispiellos stürmische Begeisterungskundgebungen hervorrief. Sodann verlasen die **Präsidenten des Senats und der Kammer** ihre Huldigungsadressen, die mit warmer Zustimmung aufgenommen wurden. Von der Rede des **Bürgermeisters** wurde besonders lebhaft der Satz begrüßt, in dem er auf das vorbildliche Leben des Königs als Monarch und als erster Bürger Italiens hinwies. Die ganze Versammlung rief: Es lebe der König! es lebe die Königin! Als die Majestäten den Saal verließen, und ebenso auf dem Rückweg zum Quirinal erneuerten sich die begeisterten Kundgebungen. Später zeigten sich die Majestäten wiederholt auf dem Balkon des Quirinals, um für die unaufhörlichen Huldigungen zu danken. — Der herrliche Frühlingstag hat wesentlich zu dem glänzenden Erfolg der Feier beigetragen. Die Stadt ist reich beflaggt. Musikkorps durchziehen die Straßen. In der vom **Präsidenten der Deputiertenkammer** Marcora auf dem Kapitol verlesenen **Adresse** an den König wird daran erinnert, daß heute fünfzig Jahre verflossen seien, seitdem im ersten Parlament die Stimme Italiens sich erhoben habe, um ein Recht zu verkünden, welches Jahrhunderte der Weisheit, des Heldentums und Opfermuts zu einem geschichtlichen Gesetz hätten werden lassen. Indem die Kammer diesen feierlichen Tag ihrer parlamentarischen Geschichte auf diesen geheiligten Boden festlich begehe, werde sie von der Majestät der Erinnerung bewegt, aber nicht erschreckt. Die Erlösung eines Volkes stehe der Eroberung einer Welt an Bedeutung nicht nach. Hier in Rom, dessen Eroberung im Urteil der Zukunft das größte Ereignis des gegenwärtigen Zeitalters und eines der erhabensten Geschehnisse in der Geschichte der menschlichen Zivilisation überhaupt sein werde, in dieser Hauptstadt, die lange und mit Ungeduld ersehnt worden sei, habe Italien seinem alten Streben zum Rechte verholfen. Es sei das geworden, was es sich vor den Völkern zu werden vorgenommen habe, ein Faktor der Zivilisation und des Friedens, und habe mit Klugheit und Weisheit eine politische

---

Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Trommershausen (Andrae).

(Nachdruck veboten.)

(2. Fortsetzung.)

Das Dienstpersonal stand wartend im Hausflur, und eben fuhr der Reisewagen donnernd vor der Steintreppe auf; der Diener flog hinunter, öffnete den Schlag, und leicht und elastisch sprang der Professor herab. Dann wandte er sich schnell zurück, hob seine ihm folgende Gemahlin heraus, umschlang sie fest mit beiden Armen und trug sie über die Treppe in die Halle. Dort setzte er seine leichte Last nieder.

„Willkommen daheim, meine kleine Eva", sprach er mit tiefer bewegter Stimme, „möge mit dir das Glück einziehen und sich niemals daraus vertreiben lassen."

Sie nickte fröhlich, bot den Leuten, die sich um ihre neue Herrin drängten, herzlich die Hand und ließ sich dann von ihrem Gatten durch die Räume führen, in denen alles von Behaglichkeit und Geschmack zeugte.

„O, du guter Ekbert, wie wunderschön ist es hier, wie verwöhnst du deine Frau mit all den hübschen Dingen, die an jedem Orte dem Auge entgegentreten! So hatte ich es mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorgestellt; es ist wirklich viel, viel zu schön für mich."

Sie fing wieder an, umherzugehen; hier und da nahm sie einen Gegenstand in die Hand, besah und befühlte ihn, und die Ausdrücke der Bewunderung flossen ungemessen von den lebhaften Lippen. Er folgte ihr langsamer und duldete etwas schweigsam die eingehende Besichtigung. „Es ist zu schön, Ekbert," wiederholte sie immer wieder, „ich freue mich auf das gemütliche Leben in unserem behaglichen Heim. Wie wollen wir zusammen lesen und plaudern und musizieren! Dazu besorge ich den Haushalt, du deine Studenten, — die Tage werden uns verfließen wie ein einziger Sommertag. Müssen wir viele Besuche machen, Ekbert?"

„Eine ganze Menge."

„Nun, das kann auch hübsch werden," sagte Eva nach einigem Besinnen; „wenn wir ausgegangen sind, oder Gäste gehabt haben, dann wird uns nachher desto wohler zu zweien in unseren vier Wänden. Sind angenehme Familien hier? Du kennst ja schon die meisten?"

„Ich glaube, einige werden dir gefallen."

Der Diener meldete, daß angerichtet sei, und sie begaben sich in das Speisezimmer, wo eine reichgedeckte Tafel ihrer wartete. Neben Evas Platz stand ein Tischchen, auf dem das Wasser in der silbernen Maschine lustig brodelte, und sie begab sich mit Eifer daran, den Tee zu bereiten. — „Es ist doch reizend, endlich einmal am eigenen Tische zu sitzen," sagte sie vergnügt, „wenn man, wie wir, sechs Wochen lang immer Table d'hote gegessen hat, ist das ein wirklicher Genuß."

„Weiter ist dir von unserer Reise nichts in Erinnerung geblieben, Eva?"

„Ach, Ekbert, es waren die schönsten Wochen meines Lebens! Die hohen Berge, die klaren Seen, und jeder Tag sonnig und ungetrübt von einem Ende bis zum andern."

„Ja, es war eine schöne Zeit," sagte Ekbert nachdenklich. Er blieb wortkarg und zerstreut, und wenn Eva nicht so froh gewesen wäre, hätte sie bemerkt, daß er anders war, als die ganzen Wochen, die sie am Gardasee zubrachten. Da schien er ausgetauscht, so jugendlich heiter, so voller Laune und witziger Einfälle, ja, Eva erfuhr sogar in einem gewissen Grade die Verwöhnung anderer eben verheirateter junger Frauen, und wenn es auch immer bei so wenig augenfälligen Aufmerksamkeiten blieb, daß sie und der Professor zu Evas Kränkung meistens für Vater und Tochter angesehen wurden, so tat auch dies wenige bereits ihrer Fraueneitelkeit wohl. Sie war stolz, daß ihre Nähe, ihre Liebe so vorteilhaft auf ihn wirkten, sah sie doch auch tiefer als alle anderen Augen und gewahrte, daß sein kranker Geist mehr und mehr gesundete, daß die Schwermutsfalte sich glättete, daß der beständige Ernst einer ruhigen Heiterkeit wich und die finsteren Momente immer seltener wurden. In ihrer freudigen Stimmung merkte sie heute nicht, daß er allmählich in sein früheres Schweigen versank und die Speisen, die er auf seinen Teller tat, kaum berührte.

Endlich war die Mahlzeit beendet. Sie zogen in den kleinen lauschigen Erker zurück, der mit besonderer Vorliebe für Eva eingerichtet worden war: blaßrosa Tapeten bedeckten die Wände, ein Rosenteppich durchzog das Gemach, und eine rote Ampel erhellte es matt. Die Türen nach dem Blumenzimmer standen offen, und feine Düfte zogen herein.

„Wie schön, wie wunderbar schön," sagte Eva träumerisch, als sie sich auf einem Kanapee niedergelassen hatten, sodaß ihre Blicke gerade in das dämmernde Grün fielen, aus dem hier und da eine rote und weiße Blüte hervorfunkelte. Auf Ekberts Gesicht zeigte sich eine große Entschlossenheit.

„Jetzt, Eva, ist der Augenblick gekommen, wo ich die Tür zu der dunkelsten Begebenheit in meinem Leben vor dir auftue," sagte er mit fester Stimme.

Eva fuhr zusammen. Sie hatte im Rausche des Glückes ganz das Gespräch mit Ekbert vergessen am Tage vor der Hochzeit. Sollte nun etwas Schreckliches kommen und sich wie ein Alp auf all ihr Glück legen? Aber nein, nein, was hatte sie zu fürchten? Nichts, was Ekbert getan hatte, konnte unrecht sein, konnte ihre Liebe zu ihm stören.

Sie schmiegte sich fester an ihn: „Ich höre, lieber Ekbert," und er begann:

„Ich bin auch einmal jung gewesen; das ist nun achtzehn Jahre her und mehr als die Hälfte meiner Lebenszeit. Ich war ein wilder, lebhafter Bursche, voller Lebenslust und Tatendurst; ich war auch liebenswürdig und daher gern gesehen bei jedermann. Aber ich hatte einen schweren, gefährlichen Fehler, den Jähzorn, und, was noch gefährlicher war, ich hatte mich nie ernstlich bemüht, ihn zu bezwingen. Da lernte ich ein Mädchen kennen, und bald war mein bewegliches, leicht entzündbares Herz von heißer Liebesglut für sie erfüllt. Hörst du zu, meine kleine Eva?" Denn er konnte sie nicht sehen, weil er sie mit seinen Armen umfaßt hielt und ihr Kopf an seiner Brust ruhte.

„Ich höre, Ekbert."

„Ich war dem Vater und der ganzen Familie des Mädchens nicht zuwider, wir verlobten uns trotz unserer beiderseitigen großen

Formel aufstellen und verwirklichen können, um die sich neun Jahrhunderte lang der Geist der Politiker und Denker fruchtlos bemüht habe. Die Adresse schließt: Wie Dante es prophetisch vorausgesagt, sahen wir Rom für immer unser werden. In der Erinnerung an diesen Schicksalstag huldigen die Vertreter der Nation hier dem König, dem treuen Hüter freiheitlicher Institutionen, der sich der Notwendigkeiten der neuen Zeit bewußt ist. Von hier aus senden Fürst und Volk dem Vaterlande ihre Wünsche für sein Glück und seine Größe.

Wie aus Venedig weiter gemeldet wird, hat das deutsche Kaiserpaar aus Anlaß der heutigen nationalen Feier eine größere Reihe von Einladungen zu einem Tee auf der „Hohenzollern" um 5 Uhr außer an die venezianische Gesellschaft auch an die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden mit ihren Damen ergehen lassen. Der Kaiser überreichte hierbei dem Fürsten von Undine den Schwarzen Adlerorden. Außerdem wurden verliehen: Der Kronenorden 1. Klasse dem Vizeadmiral Faravelli, der Rote Adler-Orden 2. Klasse dem Kapitän zur See Riando und der Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern dem Generalmajor Conte Sagramoso. Auch der großbritannische Feldmarschall Voscount Kitschener hat eine Einladung zu dem Tee auf der „Hohenzollern" erhalten. — Das Kaiserpaar hatte Vormittags den Dom und die alte Kirche San Stefano besucht. Die Fahrt wurde in Gondeln unternommen. — Der Kaiser hat den Generaladjutanten v. Scholl, die Kommandanten der drei deutschen Schiffe, Kapitän z. S. Graf Platen, Fregattenkapitän Heinrich und Kapitänleutnant Mann, sowie die deutschen Attachees in Rom Oberst Frhrn. v. Hammerstein und Fregattenkapitän Fuchs zur Teilnahme an der Jubiläumsfeierlichkeit entsandt, die um drei Uhr im Dogenpalast stattfand. — Abends hatten die Begleitschiffe der „Hohenzollern" illuminiert. — Die Abfahrt nach Korfu ist Dienstag früh, die Ankunft dort Mittwoch gegen Mittag vorgesehen.

Der König hat eine **Depesche vom Sultan erhalten,** in welcher dieser seine herzlichen Glückwünsche zum Jubiläum ausspricht. Ferner hat der König Telegramme von dem **König von Dänemark,** dem König von Montenegro, dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Präsidenten von Chile empfangen. — Der **Ministerpräsident** und der Minister des Äußern haben von den fremden Souveränen und Staatsoberhäuptern in warmem Ton gehaltene **Glückwunschtelegramme** empfangen, ebenso von den fremden Regierungen, den italienischen Kolonien im Auslande und allen italienischen Städten. — In allen **Provinzen** fanden patriotische Kundgebungen und Festlichkeiten statt, bei denen außerordentliche Begeisterung zu tage trat. Die Zahl der Fremden, die an den großartigen Kundgebungen lebhaften Anteil nehmen, ist sehr groß.

In dem neuen Ausstellungspalast **in Rom** fand am Dienstag die feierliche **Eröffnung der internationalen Ausstellung der schönen Künste** statt. Zugegen waren der König, die Königin, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, die Minister, die Präsidien des Senats und der Kammer, das diplomatische Korps, die fremden Ausstellungskommissare, das Ausstellungskomitee mit dem Grafen San Martino an der Spitze und andere Würdenträger. Nach einer Ansprache des **Grafen San Martino,** der den Wunsch aussprach, das Ergebnis der gegenwärtigen Feste möge sein, alle Italiener zu einigen, um dem Vaterlande eine Zukunft wachsenden Gedeihens zu sichern, ergriff der Minister des Äußeren **di San Guiliano** das Wort. Er hob die Bedeutung des Festes hervor, wies auf den Anteil hin, den Wissenschaft und Kunst an der Einigung der Völker haben, und sprach den Souveränen und Staatsoberhäuptern der vertretenen Nationen im Namen des Königs, der Regierung und des italienischen Volkes herzlichen Gruß und warmen Dank aus. Ihre Teilnahme bilde eine neue kostbare Gewähr für den Frieden und den Fortschritt. Der französische Botschafter **Barrère** erwiderte im Namen des diplomatischen Korps. Nach Beendigung der Reden schüttelte der König den Rednern die Hand und unterhielt sich mit den Botschaftern und den ausländischen Ausstellungskommissaren, während die Königin die Damen des diplomatischen Korps begrüßte. Sodann verließen der König und die Königin unter dem Jubel der Anwesenden, während die Musik die Nationalhymne spielte, den Ausstellungspalast der nunmehr für das Publikum freigegeben wurde.

Provinzialnachrichten.

v. **Graudenz,** 27. März. (Handelskammer. Wohnungsbauverein.) Die Graudenzer Handelskammer hielt heute im Stadtverordnetensitzungssaale ihre 37. Vollversammlung ab, in der das Präsidium der Kammer, bestehend aus den Herren Kommerzienrat Bentzki als Präsident, Mühlenbesitzer Rosanowski und Fabrikbesitzer, Stadtrat Herzfeld als Vizepräsidenten und Kaufmann S. J. Kiewe als Schatzmeister wiedergewählt wurde. — Der 175 Mitglieder zählende Beamtenwohnungsbauverein hielt seine Hauptversammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß im letzten Vereinsjahre durch das Leerstehen von Wohnungen ein Mieteausfall von 1700 Mark entstanden ist. Die Mitglieder erhalten eine Dividende von 4 Prozent. Der Verein verfügt über 109 Wohnungen. Die Bilanz pro 1910 schließt mit 727 679,85 Mark ab, die Reserven haben die Höhe von 6599,37 Mark erreicht. Anstelle des ausgeschiedenen Vorsitzers, Landgerichtsrats Ulrich wurde Telegraphensekretär Winkler gewählt.

Neuenburg, 23. März. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde der Etat 1911 in Einnahme und Ausgabe auf 228 642,21 Mark festgesetzt. An Gemeindesteuern sollen 300 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 200 Prozent Zuschlag zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer erhoben werden. Die Einrichtung von Fernzündern für 63 Straßenlaternen wurde abgelehnt. Bezüglich der Privat-Knaben- und Mädchenschule wurde beschlossen: Die höhere Privatknabenschule wird auf den städtischen Etat übernommen in der Voraussetzung, daß die Stadt keine wesentlich höheren Zuschüsse zu den Unterhaltungskosten als bisher zu leisten haben wird. Die bisherige höhere Knabenschule wird nach dem Lehrplan 4 des Ministerialerlasses vom 3. Februar 1910 umgestaltet. Die Überführung des jetzigen Lehrplanes in den neuen soll allmählich erfolgen. Die Übernahme der Privatmädchenschule wird abgelehnt.

Elbing, 23. März. (Eine regelmäßige Dampferverbindung auf dem Oberländischen Kanal) beabsichtigt der ost- und westpreußische Verkehrsverband einzuführen. An den Kosten sollen sich sechs Gemeinden, darunter auch Osterode, beteiligen. Die sechs Gemeinden sollen zusammen jährlich für 3000 Mark Fahrscheine entnehmen und selbst absetzen. Bei Zusicherung dieser Unterstützung würde ein Personendampfer von Mitte Juni bis Ende August zweimal wöchentlich eine Hin- und Rückfahrt auf der Strecke Elbing-Maldeuten-Liebemühl-Dt.-Eylau machen.

Dirschau, 24. März. (Pferdemarkt. Beamtendarlehnsverein.) Auf dem heutigen Pferdemarkte waren etwa 260 Pferde aufgetrieben. Bei gutem Besuch des Marktes entwickelte sich ein ziemlich reger Handel. Einige bessere Pferde brachten durchschnittlich 900 Mark das Stück, bessere Arbeitspferde 400 bis 600 Mark, leichte und ältere Arbeitspferde 300 bis 400 Mark, alte abgearbeitete Tiere 90 bis 150 Mark. — Der hiesige Beamten-Darlehnsverein, dessen 1100 Mitglieder über ganz Westpreußen und darüber hinaus zerstreut wohnen, wählte in seinen Vorstand Oberpostassistent Groß, Tierarzt May und Stadtrat Schuckert wieder.

Dirschau, 27. März, (Pocken und Genickstarre.) In dem Dorfe Kohling im Kreise Dirschau, zum Danziger Hochwerder gehörig, hat sich ein tödlich verlaufener Fall von schwarzen Pocken ereignet. Eine 65 Jahre alte Frau, die viel auf Reisen und in der letzten Zeit mit russischen Arbeitern zusammen war, erkrankte am 19. März an schwarzen Pocken. Die Krankheit hat am letzten Sonnabend den Tod der Frau zur Folge gehabt. Die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln, damit die schreckliche Krankheit nicht weiter um sich greift, sind getroffen. — Der Fall von Genickstarre ist in Bordzichow, im Kreise Pr. Stargard, vorgekommen. Dort erkrankte eine 21 Jahre alte Lehrerstochter, die nach einigen Tagen dieser schmerzhaften Krankheit zum Opfer fiel. Die Schule in Bordzichow ist vorläufig geschlossen worden.

Danzig, 25. März. („Danzig als Hochschulstadt".) Unter diesem Titel ist soeben im Verlage der Danziger Verkehrszentrale die kleine, bereits in 31 000 bis 36 000 Exemplaren verbreitete Broschüre in vierter Auflage erschienen. Sie gibt in übersichtlicher Darstellung eine kurze Beschreibung der Lehrmittel und des Lehrbetriebes in den sechs Abteilungen (Architektur, Bauingenieurwesen, Maschineningenieurwesen — Elektrotechnik, Schiffs- und Schiffsmaschinenbau — Chemie und allgemeine Wissenschaften: Mathematik, Phisik, Mineralogie — Volkswirtschaftslehre — höhere Postlaufbahn — Kunstgeschichte) der Danziger technischen Hochschule. Den Studierenden werden darin über die Einrichtungen des Studiums in den verschiedenen Abteilungen Ratschläge erteilt und die Lebensberufe kurz dargestellt, zu denen die einzelnen Abteilungsstudien berechtigen. Hinzu tritt eine kurze Darstellung der Vorzüge der Danziger Hochschule. Die Einrichtung der Hochschule ist die allermodernste. Professoren vom besten Rufe sind an der Hochschule tätig und haben bei der relativ geringen Zahl der Besucher Gelegenheit, die persönlichen Fähigkeiten des einzelnen Studierenden weitgehendst zu berücksichtigen. Für die Abteilung Schiffbau wird besonders hervorgehoben, daß durch den reichen Verkehr von Kriegs- und Handelsschiffen in Danzig und durch die kaiserliche und Schichau-Werft dem Unterrichte das Anschauungsmaterial des praktischen Seewesens und Schiffbaues zur Verfügung steht. Auch das Studentenleben in der alten, ehrwürdigen Stadt Danzig erfährt eine anmutige Schilderung. In der Tat scheint auch Danzig mit seinen herrlichen Denkmälern mittelalterlicher Baukunst, mit seiner reizenden Umgebung und der unmittelbaren Nähe der schönsten Ostseebäder wie zum Studentenparadiese geschaffen zu sein. Das Werk ist mit reichem Bildschmuck versehen. Neu aufgenommen sind: Innenaufnahmen von Hörsälen, Zeichensälen, Laboratorien etc. der technischen Hochschule. Studenten und Abiturienten erhalten die Schrift unentgeltlich von der Danziger Verkehrszentrale, e. V.

Danzig, 27. März. (Verschiedenes.) Der Stadtrat und frühere Stadtältester Kosmack ist nach langem Leiden im 67. Jahre in Italien, wohin er sich begeben hatte, gestorben. Er war jahrelang Provinziallandtagsabgeordneter, Vorstandsmitglied des Ostmarkenvereins usw. Er war früher Inhaber des größten Danziger Getreidegeschäfts, hatte sich aber seit Jahren vom Geschäft zurückgezogen. — Dem Vernehmen nach ist für Mitte Juni die Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum" mit der Musick von Mendelssohn im Jäschkentaler Walde geplant. Das Unternehmen dürfte sicher auf das lebhafteste Interesse aller Bevölkerungskreise zu rechnen haben und bei der im Juni zu erwartenden Kongreßhochflut, Westpreußischer Städtetag usw., auch den nach Danzig kommenden Fremden eine hochwillkommene Darbietung gewähren, zumal die Beteiligung hervorragender Künstler bereits in die Wege geleitet sein soll. — Der 50jährige, vielfach auch mit Zuchthaus vorbestrafte Dachdecker Wilhelm Zoermer geriet am Sonntag mit dem Arbeiter Nötzel in dessen Wohnung auf Hakelwerk in Streit. Die geringfügege Ursache des Streites war ein Streichholz, das Zoermer von Nötzel gefordert, aber nicht erhalten hatte. Der Dachdecker Zoermer geriet darüber dermaßen in Wut, daß er sein Taschenmesser hervorzog und Nötzel eine erhebliche Stichwunde in den Unterleib beibrachte. Der Schwerverletzte wurde in das Lazarett Sandgrube geschafft. Der Messerheld Zoermer hatte sich bei einem Bekannten in Hinter Adlers Brauhaus versteckt, wo er eine Stunde später verhaftet wurde.

Stallupönen, 23. März. (Für den Reichskanzler von Bethmann Hollweg) wurden auf dem hiesigen Pferdemarkt durch den Güterverwalter Brüninger aus Hammelwei bei Berlin zwei russische Vollblutpferde (Rappen) im Werte von 3100 Mk. angekauft.

Pillkallen, 22. März. (Sieben Söhne) hat der Rottenführer Hermann Ennulat von Ußpianen. Bei dem 7. Sohne, der dem E. am 7. Februar d. Js. geboren wurde, hat der Kaiser Patenstelle übernommen.

Insterburg, 24. März. (Die Stadtverordneten) genehmigten den Haushaltsplan für 1911 und setzten gemäß dem Magistratsvorschlage folgende Steuerzuschläge fest: 230 Prozent Staatseinkommensteuer, von den vom gemeinen Wert veranlagten Grundstücken (230 Prozent von 92 100 Mark Gebäudesteuer) 4 pro Mille, 230 Prozent der Gewerbesteuer, 100 Prozent der Betriebssteuer.

Eydtkuhnen, 24. März. (Ausgeliefert.) Ein russischer Amtsvorsteher aus dem Suwalker Gouvernement, der viele amtliche Unterschlagungen begangen und nach Deutschland geflüchtet war, wurde auf diplomatischem Wege ausgeliefert. Er wurde von Bremen aus unter polizeilicher Bewachung nach Eydkuhnen gebracht und durchs Grenzkommissariat der russischen Behörde überwiesen.

Königsberg, 25. März. (Freiluftmuseums-Lotterie zu Königsberg.) Der erste Hauptgewinn, ein Automobil im Werte von 15 000 Mark, fiel auf die Losnummer 142 421. Die weiteren Hauptgewinne entfielen auf die Losnummer 99 752 (Wert 4000 Mark), auf die Losnummern 4 430 und 149 364 (Wert je 1000 Mark) und auf die Nummern 106 643, 76 200, 66 977 und 67 385 (Wert je 500 Mark).

Königsberg, 26. März. (Durch das Abspringen) von einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn hat sich hier wieder ein schwerer Unglücksfall ereignet, bei dem eine Dame einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Sie kam so unglücklich zu Fall, daß sie mit dem Kopf auf das Trittbrett des Wagens fiel und dann der Länge nach, sich nochmals überschlagend, auf das Straßenpflaster schlug. Die Persönlichkeit der Dame — anscheinend handelt es sich um eine Russin, da sie nur russisches Geld bei sich führte — ist noch nicht festgestellt worden.

Tilsit, 25. März. (Bestätigung des zweiten Bürgermeisters.) Stadtrat Erhart Rohde ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Tilsit Allerhöchst bestätigt worden. Die Einführung erfolgt am kommenden Freitag vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung. Gleichzeitig wird auch der wiedergewählte Stadtrat Schreiber eingeführt werden.

r. **Argenau,** 27. März. (Verschiedenes.) Das von der Stadt angekaufte Restaurant „Tivoli", jetzt „Deutsches Vereinshaus", ist an den Restaurateur Wenzel aus Thorn vom 1. April ab auf drei Jahre verpachtet worden. Die Pacht beträgt neben einer entsprechenden Kaution für das erste Jahr 1400 Mark und für die beiden andern Jahre je 1500 Mark. Mit der Renovierung ist bereits begonnen worden. — Bäckermeister Pszak aus Strelno, früher Argenau, kaufte vom Tischlermeister Rosa dessen in der Wilhelmstraße gelegenes Hausgrundstück für den Preis von 41 000 Mark. — Der Büdner Johann Rybacki aus Wygodda ist zum Steuererheber dieser Gemeinde ernannt worden. — Lehrer Meyer aus Großendorf bei Argenau ist vom

---

Jugend, und die Verlobung wurde mit Jubel und großen Festlichkeiten gefeiert. Ich lebte in einem Rausche des Glückes, und nichts störte unsere Harmonie. Magda war gut und sanft; wir wurden prächtig miteinander fertig. Aber ihre Gesundheit war leicht angegriffen und ihr Gemüt so schreckhaft, daß ich ihr oft lachend versicherte, sie sei gewiß deshalb an einen so wilden Mann geraten, damit sie sich die Ängstlichkeit abgewöhne; aber sie bat mich entschieden, nicht den Versuch zu machen, ihr stärkere Nerven anzuschaffen; es könnte zum Bösen ausschlagen. Nun, das lag nicht im geringsten in meiner Absicht: so wie sie war, gefiel sie mir eben. Ich muß aber zu dem Tage kommen, der — nun, du wirst es ja sehen. Hörst du auch, Eva?"

„Alles, Ekbert."

„Wir gingen im Parke, dort, wo an einer Stelle drei gewaltige Linden ihre Äste ineinander verzweigen; wir sprachen von unserer baldigen Hochzeit, und ich sagte, daß sie meiner Meinung nach sehr gut schon im nächsten Monate stattfinden könnte. Magda entgegnete, daß die Eltern das wohl nicht zugeben würden; sie sei so jung, und wir müßten jedenfalls noch ein halbes Jahr warten. Ich erwiderte entschieden, daß daraus auf keinen Fall etwas werden könne; es stehe einer früheren Hochzeit durchaus nichts im Wege, und ich würde meinen Wunsch durchsetzen.

„Das wirst du gewiß nicht, lieber Ekbert, weil du dadurch den Wünschen der Eltern entgegen bist," sagte Magda; „solange ich in ihrem Hause bin, haben sie über ihre Tochter zu verfügen."

„Da irrst du gewaltig," rief ich heftig, „du bist meine Braut und wirst mir gehorchen."

„Ich werde meinen Eltern gehorchen," entgegnete sie sanft.

„Deinen Eltern und nicht mir?" rief ich, nun schon kaum Herr meiner selbst, „das wagst du auszusprechen? Hier gilt nur zweierlei: willst du deinen Eltern folgen, oder mir?"

Sie antworte nicht, während das zarte Gesicht noch farbloser wurde. Ihr Schweigen brachte mich ganz außer mir. Ich riß meinen Arm aus ihrem und trat mit geballten Fäusten ein paar Schritte von ihr fort. Mein Gesicht muß wohl einen entsetzlich entstellten Ausdruck getragen haben; denn ich sah eine große Angst ihre Züge überziehen, und sie wich hastig zurück. Dabei stieß ihr Kopf seitwärts an den Ast einer der drei hinter ihr stehenden Linden, und sie sank sogleich lautlos zusammen.

Mein Zorn war sofort verraucht — ach, er war nie von langer Dauer — mit einem Schrei stürzte ich auf sie zu, ich hob sie vom Boden auf und eilte mit ihr davon. Du hörst doch immer, Eva?"

„Immer, Ekbert."

„Wir waren nicht weit vom Hause entfernt; ich hatte es schnell mit meiner leichten Last erreicht und sie auf ihr Lager niedergelegt, wo sie bald von der Sorge ihrer Eltern umgeben war. Sie blutete aus einer Wunde an der Schläfe; dem herbeigerufenen Arzte gelang es, sie ins Leben zurückzurufen, doch gab er wenig Hoffnung für ihr Leben; bei einem so zarten Körper wie der ihrige sei alles zu fürchten. Ich stand an ihrem Lager und hörte schweigend mein Todesurteil mit an. Ich küßte Magda auf die marmorblasse Stirn, ihr Mund lächelte mir zu, und ihre Augen leuchteten mir mit der alten Liebe entgegen. Ich sah das mit zerrissenem Herzen; dann bat ich den Vater um eine Unterredung. Ich sagte ihm alles; vielleicht machte ich meine Schuld größer, als sie war; ich wollte sie in keiner Weise beschönigen, und das Urteil erfolgte sogleich: „Die Verlobung ist null und nichtig; nie sollen Sie meine Tochter wiedersehen; ob Magda lebt, oder stirbt, zwischen Ihnen beiden ist es aus für immer. Verlassen Sie mein Haus, und möge Ihr Name nie mehr an mein Ohr klingen." — —

Ich ging. Ich änderte meinen Namen; da ich in der Welt allein stand, war das leicht; an Verwandten besaß ich nur einen Onkel, um den ich mich nie gekümmert hatte; aber ich hielt mich immer in der Nähe von Magdas Wohnung auf. Ich mußte Nachrichten von ihr haben, und dem Willen ist nichts unmöglich; ich erhielt sie. Nach einem Jahre war Magda gestorben, und ich hatte sie getötet. Ich sah ihren Sarg hinaustragen und folgte dem Zuge; niemand beachtete mich, und doch war ich der erste Leidtragende.

Von nun an floh ich jenen Ort. Es dauerte lange, bis ich mich aus meiner Verstörtheit aufraffte, denn es ist unerträglich schwer, die indirekte Schuld an dem Hingang eines geliebten Menschen Lebensjahre und wieder Jahre und immer wieder Jahre mit sich herumzutragen, und wenn nicht Magdas letzter vergebender Blick gewesen wäre, ich hätte verzweifeln müssen. Endlich vermochte ich um mich zu sehen. Ich stürzte mich mit rastlosem Eifer in die Studien, die ich früher nur nebensächlich behandelte; denn meine Mittel hatten mir die Trägheit erlaubt, und in so kurzer Zeit holte ich meine älteren Genossen ein, daß ich ein Wunder in den Augen der Professoren bin. Du hast alles gehört, meine kleine Eva?

Das ist die Geschichte meiner verlorenen Jugend. Seitdem trage ich die Silberfäden im Haar, und seitdem bin ich der finstere, wortkarge Mann, als den alle Welt mich kennt. Mitten in meine Dunkelheit hinein leuchtetest dann du, Eva; das Glück kam noch einmal an meine Schwelle; aber ich dachte nicht, daß es eintreten dürfe, und es dauerte lange, bis ich begriff, daß es doch geschehen könnte, daß du den beschwerten Mann, der das Leben nur noch als Pflicht betrachtete, lieben und sein Dasein mit ihm teilen wolltest. Da fing ich wieder an zu hoffen. Der dunkle Fleck der Vergangenheit trat in den Hintergrund, du fülltest ganz meine Seele, und ich drängte alles zurück, was dein helles Bild trüben mußte. Nur daß etwas in mir sprach, ich sei es schuldig, dir alles zu sagen. Als wir damals an einer Mitteilung gehindert wurden, gelobte ich mir, uns sechs wolkenlose Wochen zu gönnen, dann aber keinen Tag mehr zu schweigen. So ist es geschehen.

Er drückte sie auf den Sitz zurück, stand auf und ging in das anliegende Zimmer. Sie blieb wie betäubt auf ihrem Platze; denken konnte sie nicht, sie lauschte seinen festen, regelmäßigen Schritten und zählte mechanisch die male, die ihn bei seinem Auf- und Niederschreiten an ihre Tür brachten. Endlich trat er ein und blieb mit verschränkten Armen vor ihr stehen.

(Fortsetzung folgt.)

1. April ab nach dem benachbarten Wielowis versetzt worden.

Hohensalza, 27. März. (Aus der hiesigen Nikolaikirche) wurden mittels Einbruchs mehrere wertvolle Ringe und Medaillen gestohlen.

Bromberg, 23. März. (Besitzwechsel.) Das Gut Groß Wissek bei Wissek ist von dem Gutsbesitzer Hartig an den Gutsverwalter Kunde im Goloschitz für 250 000 Mark verkauft worden.

Schneidemühl, 24. März. (Ein Rabenvater. Besitzwechsel.) Ein Rabenvater muß, wie die „Schneidem. Ztg." schreibt, der Arbeiter K. von hier sein. Sein kleiner 5 Jahre alter Junge wurde gestern von Passanten auf der Straße aufgegriffen, denen er unter Tränen erzählte, daß er von seinem Vater derart mißhandelt wird, daß er nicht mehr nachhause zurückkehre. Der Kleine wurde nach der Polizei gebracht, wo man feststellte, daß der Kopf des Jungen zahlreiche schwere Wunden aufwies. Das Kind wurde in Pflege gegeben. Ein 11jähriger Bruder des Kleinen wurde dem Vater schon früher wegen schwerer Mißhandlung abgenommen und in Fürsorge gegeben. Gegen den Arbeiter K. wird das Strafverfahren eingeleitet. — Rentier Müller aus Schneidemühl, früher Besitzer des Gutes Dt.-Briesen (Kreis Konitz) kaufte das 900 Morgen große Rittergut Briesen (Kreis Neustettin). Die Übernahme des Gutes, das der Neuzeit entsprechend ausgestattet ist, ist bereits erfolgt.

Gnesen, 26. März. (Flüchtig geworden.) Der Kaufmann Boleslaus Gogolik von hier, welcher, wie gemeldet, kürzlich von der hiesigen Strafkammer wegen Über- und Doppelversicherung zu 54000 Mark Geldstrafe oder zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist flüchtig geworden, und wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

Posen, 27. März. (Das polnische Zentralwahlkomitee) hat zum Vorsitzer den Pfarrer Wolszlegier in Pienionskowo (Westpr.) und zum stellvertretenden Vorsitzer den Kammerherrn v. Ciesielski gewählt.

Ostrowo, 23. März. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde beschlossen, die Gasanstalt, da sie dem gesteigerten Gasverbrauch nicht mehr zu genügen vermag, durch einen Erweiterungsbau zu vergrößern. Ferner wurde die Einführung der Straßenlaternen-Fernzündung genehmigt.

Wongrowitz, 23. März. (Verhaftet.) Dem Kreisarzt Dr. Bekker wurden bekanntlich vor einiger Zeit 800 Mark bares Geld und 20 000 Mark in Pfandbriefen aus seinem Schreibpulte gestohlen. Dieser Tage wurden die Hypothekenbriefe auf ihrer alten Stelle wieder vorgefunden. Sein Dienstmädchen will die Pfandbriefe von einem Unbekannten erhalten haben. Sie wurde in Haft genommen. Vom baren Gelde fehlt noch jede Spur.

Aus der Provinz Posen, 27. März. (Der „Turm der schwarzen Prinzessin" in Samter,) eines der bekanntesten mittelalterlichen Profangebäude der Provinz Posen, das als Baudenkmal gekennzeichnet ist, wird auf Kosten des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha wieder in Stand gesetzt. Das Bauwerk befindet sich im Schloßpark zu Samter.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. März. 1910 † Edoard Colonne, berühmter französischer Musikdirigent. 1909 † Fürst Karl Günther zu Schwarzburg-Sondershausen, Erlöschen der Linie Schwarzburg-Sondershausen. 1906 † Albert Flamm in Düsseldorf, Landschaftsmaler. 1905 † Eugenie, Prinz von Thurn und Taxis. 1892 † Konstantin von Alvensleben, hervorragender preußischer General. 1891 † Friedrich Stolze zu Frankfurt a. M., bekannter Dialektdichter. 1871 Eröffnung der Friedenskonferenz zu Brüssel. 1854 Beginn des Krimkrieges. 1849 Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum erblichen Kaiser von Deutschland. 1846 * Heinrich XXII., Fürst Reuß ä. L. 1844 * Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha. 1795 Einverleibung Kurlands in Rußland. 1759 Stiftung der königl. bayrischen Akademie der Wissenschaft in München. 1741 * Joh. Andree, der Gründer des bekannten Musikverlages zu Offenbach. 1522 * Albrecht Alcibiades, Markgraf von Brandenburg zu Ansbach. 1483 * Raffael Santi, berühmter italienischer Maler.

29. März. 1910 Einweihung des ozeanographischen Museums in Monaco. 1910 † Professor Alexander Agassiz, bekannter Naturforscher. 1909 † Dr. H. Wiegand, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd. 1907 † Einzug der Franzosen in Udjida. 1907 † Kardinal Luigi Macchi. 1906 † Natalie von Milde zu Weimar, eine der Führerinnen der deutschen Frauenbewegung. 1905 † F. Königsberger, Abt des Salzburger Benediktinerstifts. 1904 † Fürst Karl von Schwarzenberg in Prag. 1904 † Professor Dr. K. Zettel in München. 1901 † Dr. von Rampf, Bischof von Passau. 1890 Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin nach Friedrichsruh. 1881 † Karl Weiprecht zu Michelstadt, Nordpolfahrer, Entdecker des Franz Josef-Landes. 1828 * Prinz Friedrich Karl von Preußen zu Berlin. 1821 * Karl Knies zu Marburg, hervorragender Nationalökonom, Universitätsprofessor in Heidelberg. 1813 Vertrag zu Breslau zwischen Preußen und Rußland. 1190 Friedrich Barbarossa mit dem Kreuzheer betreten Asien.

Thorn, 28. März 1911.

— (Personalien.) Dem Regierungsrat Türck in Danzig ist auf sein Gesuch die Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gefangenenoberaufseher Jenß in Pr. Stargard ist zum 1. April d. Js. an das Amtsgericht in Marienwerder versetzt worden. Der Gefangenenaufseher Harwardt in Danzig ist an das Gerichtsgefängnis in Elbing zum 1. April d. Js. versetzt worden. Der Gerichtsdiener Weier bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ist zum 1. April d. Js. als Gefangenenaufseher an das Gerichtsgefängnis in Danzig versetzt worden.

— (Regatta der Rudervereine der Ostmark.) Die Regatta der Freien Vereinigung der Rudervereine der Ostmark auf dem Schwersenzer See bei Posen, die ursprünglich für den 16. Juli in Aussicht genommen war, ist, wie der mit der Veranstaltung beauftragte Posener Ruderverein Germania mitteilt, nunmehr endgiltig auf den 9. Juli festgesetzt worden. Folgende zehn Rennen sind vom Außschuß der Freien Vereinigung beschlossen worden: 1. Renndoppelzweier, 2. Erster Rennvierer, 3. Junior-Gigvierer, 4. Juniorrennvierer, 5. Junioreiner, 6. Gigdoppelzweier, 7. Gigvierer, 8. Rennvierer, 9. Renneiner, 10. Ostmärkischer Vierer. Die Rennen sind mit Ausnahme der Rennen 3, 6, 7 und 10 für sämtliche deutschen Rudervereine offen.

— (Massenhafte Auswanderung der Saisonarbeiter nach Preußen.) Fast jeden Tag passieren Krakau Tausende von Saisonarbeitern, die sich nach Preußen begeben. So passierten am 17. d. Mts. die Station Krakau 6686 ruthenische und rumänische Auswanderer. An demselben Tage kam aus Mislowic eine Gruppe von 50 Auswanderern, die aus Preußen ausgewiesen wurden, nach Galazien zurück.

— (Der Westpreußische Gustav Adolf-Hauptverein) hält seine diesjährige Hauptversammlung am 27. und 28. Juni in Schlochau ab. Für die große bezw. kleine Liebesgabe werden vorgeschlagen die Gemeinden Meisterswalde und Pogutken.

— (Kaufmanns-Erholungsheime.) Der Ausschuß der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Sitz des Präsidiums Wiesbaden) erläßt einen Aufruf (der u. a. auch unterzeichnet ist von dem Handelskammerpräsidenten Dietrich-Thorn, Roensch-Allenstein, den Kommerzienräten Münsterberg und Unruh-Danzig, G. Marx-Königsberg) und fordert darin jeden Kaufmann, jeden Industriellen auf, in Erfüllung einer Pflicht gegen den ganzen Stand, an diesem sozialen Werke mitzuhelfen durch Mitgliedschaft und Geldbeiträge. Die deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime bezweckt, durch die Errichtung und den Betrieb von Erholungsheimen männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten und minderbemittelten selbständigen Kaufleuten, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis, auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder zu irgendeiner Vereinigung, für geringes, den Verbrauch zu Hause nicht nennenswert übersteigendes Entgelt den Aufenthalt in einem Erholungsheim zu ermöglichen. Die Gesellschaft beabsichtigt zunächst 20 Heime, teils an der See (Nord- und Ostsee), teils im Mittelgebirge (Harz, Thüringerwald, Riesengebirge, sächsisches Erzgebirge, im Odenwald usw. zu errichten.

— (Die staatliche Desinfektorenprüfung) haben in Danzig bestanden Schneidermeister Michalski-Goßlershausen, Schuhmacher Lange und Feuerwehrmann Sliminski aus Thorn, Maurer Bruchmann aus Grenzdorf, Krankenwärter Senk aus Riesenburg und Schuhmachermeister Westa aus Brentau.

— (Die Jagd im April.) Im Monat April ist der Abschuß folgender Wildarten gestattet: Dachse, Auerhähne, Truthähne, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige, wilde Gänse und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel; ferner Schnepfen bis zum 15. April einschließlich.

— (Vaterländischer Frauenverein Thorn-Mocker.) Am Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, findet im Konfirmandensaale der St. Georgenkirche eine Generalversammlung statt. — Dem soeben erschienenen Jahresbericht für 1910 entnehmen wir folgendes: Die Spielschule (Geretstraße 13) wurde im Frühjahr von 50, im Herbst von über 70 meist katholischen Kindern besucht. Die Gemeindepflege an Armen und Kranken wurde von Schwester Margarete Tiergart in bewährter Art wie im Vorjahre fortgeführt. Die Weihnachtsbescherung für Kinder soll, da diese von anderer Seite genugsam bedacht werden, fortfallen und die bisher hierfür ausgesetzte Summe für die regelrechte Armenpflege mitverwendet werden; doch werden nach wie vor arme Witwen zu Weihnachten Geschenke erhalten, wofür 100 Mark eingestellt sind. An der Säuglingsfürsorge der Stadt Thorn beteiligt sich der Verein mit einem Jahresbeitrag von 5 Mark. Der Anforderung des Provinzialverbandes, für den Kriegsfall Krankenpflegesachen im Betrage von mehreren hundert Mark an das in Briesen zu errichtende Depot zu liefern, wurde entsprochen. Anstelle des Basars ist eine Geldsammlung nebst einem Teeabend mit Verlosung des von J. Maj. der Kaiserin gestifteten Bildes getreten. Die Einnahme aus beiden Veranstaltungen betrug 900 Mark, während die Basare gegen 1200 Mark einzubringen pflegten. Die Gesamteinnahme, die darum geringer war als im Vorjahre, betrug 2475,15 Mark, die Ausgabe 2255,20 Mark, sodaß ein Bestand von 219,95 Mark verbleibt. Der Verein zählt 113 Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von 0,50—8,00 Mark entrichten, außer sonstigen wohltätigen Stiftungen von Geldgeschenken, Kleidungsstücken und Naturalien für die Armen und die Spielschule sowie von Mittagstischen (14 Damen) für arme Kranke.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Arbeiten für die Herstellung des Bahnkörpers einschließlich der Nebenanlagen für die Nebenbahn Thorn-Unislaw (Teilstrecke Waldmeisterkrug-Unislaw) stand gestern bei der königl. Eisenbahnbauabteilung in Thorn, Culmer Chaussee 60, Termin an auf Los 2, umfassend 165 000 Kubikmeter Bodenbewegung, sowie die dazu gehörigen Böschungs- und Grabenbefestigungsarbeiten. Es wurden folgende Gebote abgegeben:

G. Soppart-Thorn	333 055,00	Mk.
Zielinski-Neustadt (Westpr.)	225 220,50	„
Klutz-Gollnow	224 044,70	„
H. Biechler-Bromberg	213 315,00	„
Kroschinski-Londzin	203 007,00	„
Sudiurski-Osterode	200 430,00	„
O. Rose-Bromberg	199 503,00	„
O. Leppke-Waldenburg	192 152,00	„
A. Kirste-Braunsberg	189 419,00	„
Dorowski-Soldau	183 757,00	„
Janson-Bromberg	171 863,00	„
Robert Bernatzki-Danzig	163 580,00	„
Freder-Neurade	160 095,50	„
Paul Arndt-Konitz	158 783,00	„
Fritz Kaun-Thorn	158 423,00	„
Anker-Graudenz	158 374,00	„
Kleinitz-Bromberg	152 375,00	„
E. Godzinski-Arys	151 270,00	„
Skowronek & Domke-Thorn	147 734,00	„
Stockmeyer & Co.-Charlottenburg	147 002,50	„
Ewald Göllner-Neustettin	146 051,00	„
Franz Ciechanowski-Bromberg	137 904,00	„
A. Berger-Bromberg	137 177,00	„
W. Seidler-Bromberg	135 063,00	„
Kempf-Osterode	134 949,00	„
Orlieb-Pinne bei Neustadt	132 283,00	„
Jul. Schmelter-Rybnik	132 203,00	„
Richard Schulz-Ostrowo	129 716,40	„
Richter & Paczkowski-Elbing	128 877,00	„
Klostermann & Neumann-Marienwerder	125 874,00	„
Hermann Heinze-Wongrowitz	125 008,70	„
J. Krahn-Sanden i. H.	122 484,00	„
Patzkowski-Dirschau	118 149,00	„
Wykrszykowski-Podgorz	116 624,00	„
Meyer & Co.-Danzig	115 210,50	„
Matzkowski-Konitz	107 126,00	„

Heute stand Vergebungstermin für Los 3 an. Es gingen 36 Gebote ein

Kronitz-Londzin (zu spät)	165 024,25	Mk.
Zelinski-Neustettin	155 692,50	„
Klutz-Gollnow	151 737,50	„
O. Leppke-Waldenburg	151 487,10	„
Lentz-Dt-Eylau	147 655,00	„
Krups-Graudenz	146 753,00	„
H. Biechler-Bromberg	136 972,00	„
Bernatzki-Danzig	136 629,10	„
Patzkowski-Dirschau	129 994,00	„
S. A. Roeder-Neisse	129 377,80	„
Ew. Hoffmann-Thorn	127 791,50	„
Stockmeyer & Co.-Charlottenburg	125 299,60	„
O. Rose-Bromberg	120 470,00	„
Anker-Graudenz	118 228,50	„
F. Kaun-Thorn	117 101,00	„
Skowronek & Domke-Thorn	116 100,50	„
Klostermann & Neumann-Marienwerder	115 936,00	„
Wykrszykowski-Podgorz	113 991,00	„
A. Kirste-Braunsberg	113 730,00	„
Rodczejewski & Schultz-Gronau	112 970,00	„
Arndt-Konitz	109 016,50	„
Schmelter-Rybnik	108 774,50	„
Podgurski-Osterode	104 095,00	„
Riedel-Bromberg	101 989,00	„
Richter & Paczkowski-Elbing	97 074,50	„
Orlieb-Pinne bei Neustadt	96 314,00	„
Ciechanowski-Bromberg	95 725,50	„
Ew. Göllner-Neustettin	93 145,00	„
A. C. Meyer-Danzig	90 201,75	„
A. Berger-Bromberg	89 447,00	„
Kempf-Osterode	89 170,00	„
Kleinitz-Bromberg	89 053,50	„
Janson-Bromberg	88 950,00	„
Schulz-Ostrowo	88 198,15	„
Heinze & Wogrowicz-Posen	85 153,75	„
Matzkowski-Konitz	80 499,50	„

— (Bautätigkeit.) Auf dem Bauplatz neben der Villa Willems, jetzt Villa Asch, Mellienstraße 28/30, wird Herr Kaufmann Zährer ein großes vierstöckiges Mietwohngebäude, mit Mansarde als fünftem Stock, errichten, dessen Kosten auf 120 000 Mark veranschlagt sind.

— (Wochenmarkt.) Nach dem matten Wintergeschäft mit niedrigen Preisen — den Kohl ausgenommen, der je knapper, je teurer geworden ist, — ist nun der Markt in das Frühjahr eingetreten, das als kulinarische Veilchen und Primeln die Radieschen und den Salat gebracht hat, wie auch den Winterspinat, der im Dezember vom Markt verschwunden, jetzt aber wieder gestochen wird. Radieschen kosten 3 Bund 25 Pf., Salat der Kopf 10 Pf., Wirsingkohl 10—30 Pf., Weißkohl 10—50 Pf. der Kopf, Mohrrüben 5 Pf. das Pfund. Der Geschäftsgang stand unter der großen Depression, die stets vor dem großen Ersten von der Bromberger Vorstadt bis über Mocker ausgebreitet liegt, auf die hoffentlich nun eine bessere Zeit für die Gärtner einsetzen wird.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Lehrerstelle an der Volksschule zu Schmirtenau, Kreis Flatow, evangel. (Meldungen bei dem königl. Kreisschulinspektor, Herrn Schulrat Komorowski in Flatow.) — Lehrerstelle an der Volksschule zu Gramattenbrück, Kreis Dt.-Krone, evangel. (Königl. Kreisschulinspektor Herrn Schulrat Komorowski in Flatow) — Lehrerstelle an der Stadtschule in Schönsee, Kreis Briesen, kathol. (Königl. Kreisschulinspektor Herrn Giese zu Schönsee.) — Lehrerstelle an der Stadtschule in Mewe, Kreis Marienwerder, kathol. (Königl. Kreisschulinspektor Herrn Schulrat von Homeyer in Mewe.) — Lehrerstelle an der Stadtschule in Flatow, kathol. (Königl. Kreisschulinspektor Herrn Schulrat Komorowski in Flatow.)

Konfirmationsgeschenke.

Ein Andenken an den Tag der Konfirmation wird gern gegeben. Eltern, Paten, Großmütter, Onkels, Tanten, Freunde und Bekannte wetteifern in Gaben der Liebe. Wer's kann, greift etwas tiefer in den Beutel. Warum auch nicht? Es ist nur einmal im Leben Konfirmation, und gerade das Angebinde zur Einsegnung erinnert noch lange an harmlose, glückliche Jugendtage. Die Hauptsache liegt natürlich in der Gesinnung des Gebers und im idealen Zweck des Ganzen. In manchen Familien wird schon die bescheidenste äußere Ausstattung des Kindes als Geldsorge empfunden. Soll noch etwas Besonderes geschenkt werden, so muß es eben irgend etwas Einfaches und Billiges erhalten. Ein wohlerzogenes Kind nimmt jede freundliche Gabe gern und dankbar an. Es nörgelt nicht und stellt keine unnützen Vergleiche an. Auch bei den Konfirmationsgeschenken waltet eine gewisse Sitte oder Tradition. Viele Jungen erhalten da die erste Taschenuhr. Das ist eine Freude und ein Glück, und immer wieder wird ein Blick aufs Zifferblatt geworfen. Die Uhr soll eine unaufdringliche, aber beständige Mahnung sein: Hin geht die Zeit — zur Ewigkeit! Sie warnt: vergeude und verträume nicht, was dir an Tagen und Jahren gegeben ist! Sie spricht mit ihrem fortwährenden Ticken und Rücken etwas aus, das Goethe in die kurzen Worte faßte: „Tätig zu sein, ist des Menschen erste Bestimmung!" Das goldene, silberne oder schlichtere Umhängsel der Mädchen hat ebenfalls seine tiefe Symbolik. Das Heilandskreuz auf Golgatha steht im Hintergrunde. Die Innigkeit des religiösen Gemütslebens, wie unendlich wichtig ist sie im Menschendasein! Und wie ist religiöse Klarheit und Bekenntnisfreudigkeit gerade auch der deutschen Frauenseele schönster Schmuck! Das blendend neue Gesangbuch im schmucken Einband: es möge recht fleißig benutzt werden, recht oft auf dem Wege zum sonntäglichen Gottesdienste der treue Begleiter sein! Das Neue Testament, die ganze Bibel oder andere Bücher der Weisheit und Schönheit, sie möchten auch nicht ein verstaubtes Leben im Winkel führen. Eine treue, anregende und tröstliche, erhebende und verklärende Mitgabe wollen sie sein. Und so gibt es noch manches an Konfirmationsgeschenken, was eine wahrhaft bleibende und gesegnete Bedeutung gewinnen kann . . .

Schulberichte.

Gymnasium und Realgymnasium zu Thorn. Dem Bericht über das Schuljahr 1910/11 entnehmen wir folgendes: Das Gymnasium war am 1. Februar 1910 von 311, am 1. Februar 1911 von 323 Schülern besucht, wovon auf die Sexta 47, Untersekunda 38, die oberen Klassen 22, 18 und 17 entfielen; die Vorschule von 176 bezw. 177 Schülern. Das Realgymnasium war besucht von 299 bezw. 322 Schülern, von denen auf die Quinta 49, auf die Untersekunda 29, auf die oberen Klassen 24, 16 und 15 entfielen. Das Durchschnittsalter der Abiturienten des Gymnasiums war 19 Jahre 4 Monat, des Realgymnasiums 19 Jahre 1 Monat. Der Konfession nach waren am Gymnasium von 323 Schülern 204 evangelisch, 86 katholisch (26,6 Prozent), 33 mosaisch (10 Prozent); auswärtige 75. An der Vorschule von 177 Schülern 131 evangelisch, 32 katholisch, 14 mosaisch; auswärtige 18. Am Realgymnasium von 322 Schülern 258 evangelisch, 39 katholisch (12 Prozent), 25 mosaisch (10 Prozent); auswärtige 63. Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten im Gymnasium Ostern 1910 22, Michaelis 1910 3, im Realgymnasium 19 bezw. 5; davon haben sich 14 einem praktischen Berufe zugewendet. Von den 12 Abiturienten des Gymnasiums studieren je 1 Jura, Baufach, Maschinenbaufach, Medizin und Zahnheilkunde, 2 Theologie, 2 widmen sich dem Bankfach, 2 dem Kaufmannstand zu, 5 treten in das Heer ein (darunter 1 in die Marine). Die 12 Abiturienten des Realgymnasiums haben als Beruf erwählt 1 Bankfach, 4 Kaufmann, 2 Ingenieur, je 1 Jura, Philologie, Tierarzt, Landwirt, Offizier. Aus den sechs Stipendienfonds wurden an Unterstützungen gewährt an 2 Studierende je 720 Mark, 2 Studierende je 300 Mark, 1 Studierender 100 Mark, ferner an Schüler 30 bis 52, insgesamt 315 Mark. Ferner sind aus dem Schulunterstützungsfonds der Anstalt, dessen Vermögen 909 Mark betrug, gezahlt 520 Mark, sodaß ein Bestand von 89 Mark verbleibt. Von der Zahlung des Schulgeldes waren 10 Prozent der Schüler befreit; das Schulgeld beträgt für die drei Oberklassen 150 Mark, für die übrigen 130 Mark, für die Vorschule 100 Mark. Ein Gymnasialkonzert zum besten des botanischen Gartens, dessen Neupflanzungen, darunter Obstbaumanpflanzungen auf dem aufgefüllten Teichgelände, guten Fortgang genommen, fand am 17. März statt, das öffentliche Turnen des Gymnasialturnvereins am 27. September, eine Ausfahrt der Ruderabteilung in sechs Booten nach Czernewitz am 15. August statt. Zu Michaelis 1910 schied aus dem Lehrerkollegium Herr Professor Hossenfelder, der Ostern 1905 hier eingetreten war und nunmehr nach 44jähriger Dienstzeit in den Ruhestand trat. In Anerkennung seiner Verdienste um die Gymnasien zu Graudenz, Deutsch Krone, Strasburg, Potsdam, Culm und Thorn, an denen er der Reihe nach von seiner definitiven Anstellung an tätig gewesen, wurde ihm von Sr. Majestät der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen. Die hiesige Anstalt verliert in ihm einen überaus geschätzten Lehrer, den tiefes Wissen und seltene Berufstreue auszeichneten. Dankerfüllten Herzens und in freundlichem Angedenken begleiten seine Schüler und insonderheit seine hiesigen Amtsgenossen den verdienten Mann in die Stille seines Feierabends, den er in seiner schlesischen Heimat zu verbringen gedenkt. Neu eingetreten sind zu Ostern 1910 die Herren Professor Kopcke vom Gymnasium in Marienwerder und technischer Lehrer Giese von der hiesigen Mittelschule. Herr Professor Dr. Grollmus wurde auf ein halbes Jahr zu einer wissenschaftlichen Studienreise nach Italien und Griechenland beurlaubt. Das neue Schuljahr beginnt am 20. April; die Aufnahmeprüfung findet am Mittwoch den 29. März, 10 Uhr vormittags statt. Die Ferien für 1911 sind festgesetzt: Ostern 1. bis 20. April, Pfingsten 1. bis 8. Juni, Sommer 1. Juli bis 3. August, Herbst 29. September (mittags) bis 12. Oktober, Weihnachten 22. Dezember bis 4. Januar.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Martin Greif liegt im Sterben. Der Dichter Martin Greif, der vor einigen Wochen zu Verwandten nach Kufstein gebracht wurde, liegt dort im Krankenhaus im Sterben. Die Wassersucht, an der der Dichter seit Jahren leidet, ist so weit fortgeschritten, daß die Katastrophe leider erwartet werden muß.

Der Geograph Professor Dr. Wilhelm Goetz ist Sonntag abend in München gestorben.

Die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. d. Mts. vom Abgeordneten Kopsch an der **Leitung der königlichen Theater** geübte **Kritik**, hat den **Generalintendanten** Grafen Hülsen Haeseler veranlaßt, am Montag Mittag das Theaterpersonal im Berliner Opernhaus zu versammeln, um auf die erhobenen Vorwürfe zu antworten. Graf Hülsen erklärte, daß fast alle von Kopsch vorgebrachten Behauptungen, die zumteil sehr schwere Kränkungen der Mitglieder der Königlichen Oper, des auf höchster künstlerischer Höhe stehenden Orchesters und des hervorragend geschulten Chors enthielten, den Tatsachen nicht entsprächen und er deshalb einen amtlichen Nachweis dafür habe zusammenfassen lassen, der jedem Interessenten in der Generalintendantur zur Verfügung stehe. Im übrigen habe er sich veranlaßt gesehen, dem Kaiser sein Entlassungsgesuch zu unterbreiten, das aber abgelehnt worden sei. Graf Hülsens Erklärung wurde von den Anwesenden mit großem Beifall begrüßt.

Humoristisches.

(Ach darum!) Büfettmamsell: „Ihr Hund wird furchtbar fett, Herr Doktor, was geben Sie ihm denn zu fressen?" — Studiosus Siphel: „Ich gebe ihm gar keine regelmäßigen Mahlzeiten, nur wenn ich irgendwo einen Schoppen genehmige, kriegt er ein Biskuit."

(Mißverständnis.) Der kleine Max (zu seinem Cousin): „Denk mal, Erwin, gestern will ich unserm neuen Fräulein den ersten Kuß rauben und halt ihr den Mund hin — da putzt mir die Gans die Nase."

(Verteilung.) Zwei Bürger kommen als Deputation zum Bürgermeister. „Herr Bürgermeister", beginnt der eine, „wir hätten ein Anliegen! (Zu seinem Kollegen): Ich hab' mein Teil g'sagt, Xaver — jetzt red' du!"

Gedankensplitter.

Man kann in der Schule sehr fleißig gewesen sein und doch ein ganz brauchbarer Mensch werden.

Vernunft verhält sich zum Verstande wie ein Kochbuch zu einer Pastete. L. Börne.

Vielen teile deine Freuden,
Allen Munterkeit und Scherz;
Wenig Edlen deine Leiden,
Auserwählten nur dein Herz.

Posen, Berlinerstr. 15, Korsett-Spezialgeschäft Frau F. Friedewald, Korsett-Spezialgeschäft, Thorn, Seglerstr. 29.
Reichhaltiges Lager in Batist-, Tüll-, Sport-, Gesundheits- und Reformkorsetten; Hüft- und Büstenhaltern.

Weit über **1000** freiw. Anerkennungsschreiben erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen die Unübertrefflichkeit unserer

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlichsten Farben u. edelsten Tee- und Remontantsorten, die noch in diesem Sommer ununterbrochen bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten, als in Töpfen für Zimmer u. Balkon, **fabelhaft billig**● 10 St. 3 ℳ, 20 St. 5.40 ℳ, 50 St. 12 ℳ ■ diese fertig z. Selbstpflanzen beschnitten 10 St. 3.30 ℳ, 20 St. 5.80 ℳ, 50 St. 12.60 ℳ ■ postfrei in starken Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben.

Köllner-Baumschulen
Kölln b. Elmshorn (Holst.)
Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.
Prima-Hochstammrosen 1.25 ℳ, 10 St. 12 ℳ, 20 St. 22 ℳ.
Garantie für tadellose Ankunft.

Berlin Köpnickerstr. 57, 1, **Meta Koch**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, sucht Koch., Stubenmädchen, Alleinmädchen, 100—120 Taler.

Buchhalter, Verkäufer,
Kontoristen, Filialleiter, Reisende usw. werden sicher
engagiert
nach den bei mir erhältlichen neuesten
50 Muster-Bewerbungsbriefen
— Preis 1,— Mk. —.
Max Gläser, Buchhandlung, Thorn.

Stellengesuche

16jähr. Mädchen
mit guter Handschrift und guter Schulbildung sucht Beschäftigung für mehrere Stunden des Tages. Ang. u. **H. R. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesundes, **kräftiges Mädchen** sucht zum 15. 4. Stellung in bess. Haushalt. Angebote unter **P. 100** bis 5. 4. an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Rock- und einen Hosen-Schneider
sucht
Heinrich Kreibich.

---

1 Tapezierergehilfe
wird von sofort gesucht.
K. Schall, Thorn.

Malergehilfen und Anstreicher
stellt sofort ein
Bruno Malzahn, Argenau.

Zwei
Schlossergesellen
stellt sofort ein
Hermann Riemer,
Schlossermeister, Thorn.

Tüchtige
Schlossergesellen
stellt sofort ein
Firma **Block**, Inh.: **A. Schröder.**

Tücht. Tischlergeselle kann sofort eintreten. Mondry, Tischlermstr., Gerechtestraße 29. Das. kann 1 **Lehrling** gegen Kostgeld eintreten.

Jugendlichen
Schreiber
zum 1. April sucht
der Amtsanwalt.
Meldungen 11—1 im Amtsgericht.

Tapezierlehrling
sucht **F. Bettinger**, Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.

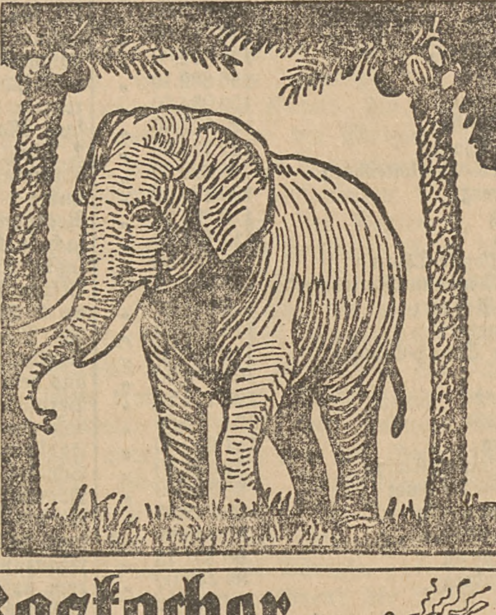
Ein Lehrling
kann sich sofort oder später melden.
G. Sodtke, Bäckermeister, Bromberger- u. Ecke Parkstr.

Für mein Zigarren- und Tabak-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig.
F. Duszynski,
Inh.: **A. Sindowski.**

Photographie-Lehrling
sucht
Atelier Bonath.

Lehrling
mit guter Schulbildung wird gesucht.
M. Radt,
Futtermittel- und Getreidehandlung.

Eine Köchin,
die tadellos kochen kann, wird zum 15. April bei hohem Lohn gesucht. Meldungen im Kontor Gerstenstr. 13.



Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester

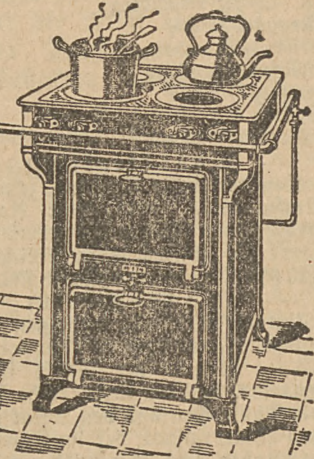
Naturbutter

gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A. L. Mohr G.m.b.H. Altona-Bahrenfeld.

Gaskocher

mit Sparbrennern



geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Berlin NW. Dorotheenstr. 78/79. Fernspr. I. 1198. **Hotel Sach.**
Vornehmes, ruhiges Haus. Gegr. 1865. Post gegenüber. Elektr. Licht. Parterre-Zimmer, I. u. II. Etage. Solideste Preise. Die Friedrich-Passage dem Bahnhof Friedrichstrasse gegenüber, führt direkt zu meinem Hause. Besitzerin Frau **Betty Schultz**, (Thornerin).

Obst-, Allee- und Zierbäume
aller Arten und Formen, Coniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig).
Handelsgärtnerei. **Baumschulen.** Sämereien.
Kataloge frei.
Sämtliche hochkeimfähige Sämereien billigst.

Leistungsfähige Schlachtviehversicherung mit Nebenbranchen sucht für **Schönsee und Umgegend**
rührigen Vertreter
welcher gute Beziehungen zu den Interessenten hat. Hohe Bezüge, leichtes Arbeiten, evtl. in Nebenamte. Angebote unter **A. G. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für unser Kontor suchen wir zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Max Hirsch,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Einen unverheirateten, nüchternen
Kutscher
stellt vom 1. April ein
Born & Schütze.

---

4 Steinschläger
für Bahnschutter nach Kieswerk **Seyde** sofort gesucht.
A. Irmer, Thorn.

Einen Laufburschen
stellt ein
Freder, Tischlermstr., Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 81.

Suche per 15. 4. ein
Mädchen für alles,
das auch kochen kann, auch durch Vermittelung.
D. Henoch Nachfl.,
Altstädt. Markt 24.

Ein sauberes, in der Küche
nicht unerf. Mädchen
wird zum 15. 4. für einen kleinen Haushalt gesucht **Jakobstr. 13**, 2 Tr.

Anständiges, kinderliebes
Mädchen für alles
vom 1. 4. oder 15. 4. gesucht.
Baumeister **Ziebarth**, Hauptbahnhof.

Büfettdame sucht sofort
Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für alles.
Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstr. 30.

Eine Aufwartung
für täglich gesucht. Näheres bei **Wenzel**, Schuldiener, evangel. Seminar.

Eine saubere, erfahrene **Aufwärterin** oder Dienstmädchen wird gesucht. Seglerstr. 13, 2, l.

Suche ein bürgerliches, anständiges, nicht zu junges **Mädchen** für mein Geschäft und Haushalt.
Ferrari, Podgorz.
Persönl. Vorstellung erwünscht.

Saubere Aufwärterin für den Vormittag zum 1. April gesucht
Schul- u. Mossmannstr. 23, pt.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn, schnell, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Diesner, Berlin 21, Belle-Alliancestraße 67.**

Eine erste Hypothek von
10000 Mark
auf ein gut verzinsl. Grundstück in Mocker gesucht. Angebote unter **J. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Auf ein in der Innenstadt gelegenes Grundstück, in welchem Restauration und verschiedene Gewerbe im Betriebe sind, werden zur letzten Stelle mit jährlicher Abzahlung von 500 Mark
5000 Mark
gesucht. Das Grundstück verzinst sich alsdann noch mit 9 Proz. Suchende sind strebsame Leute. Gefl. Angebote unter **G. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

26000 Mark,
erststellig, auch geteilt, sofort oder später zu vergeben. Angeb. unter **L. S. 26** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

12—15000 Mk.,
à 5 Proz., suche nach Bankgeld auf neubebautes Grundstück Bromberger Vorstadt. Miete 5000 Mk. Angebote unter **A. 90** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Ein Hausgrundstück
(Ecke) in anderer Unternehmungen halber von sofort preiswert zu verkaufen
Thorn-Mocker, Goßlerstr. 40.

Wegen Todes meines Mannes verkaufe
sämtliche Luxuswagen und -Schlitten
zu jedem annehmbaren Preise.
M. Heymann, Thorn-Mocker.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 224. Lotterie
hat planmäßig bis zum 3. **April, abends 6 Uhr**, bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1/4 und 1/8 Kauflose
à 40 und 20 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, sind zu haben.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

A. Bresslein, Tapezier und Dekorateur, Thorn,
Schuhmacherstr. 2,
Absolvent der Dekorationsschule zu Berlin,
empfiehlt sich zur
Uebernahme jeder Art Polster- und Dekorations-Arbeiten.

Grundstück,
ca. 40 Morgen groß, davon 30 Morgen zweischnittige Wiesen und 10 Morgen Acker, gute Gebäude, Obstgarten und Inventar, wegen Krankheit und Altersschwäche sofort zu verkaufen.
Johann Knopf, Gr. Nessau bei **Schirpitz.**

Grundstück,
4600 qm, beste Lage, am neuen Bahnhof Mocker, für jeden Zweck geeignet, zu verkaufen. **Geschwister Fehlauer,** Lindenstr. 70.

Französisches Billard,
fast neu, billig zu verkaufen.
G. Riefflin Nachf.

Für Zollbeamte
1 Interims- und 1 Waffenrock, sowie 1 Paletot, wenig gebraucht, für größere Person, sowie 1 Frack für kleine Person, sofort zu verkaufen
Brombergerstr. 58, 1, l.

Brauner
Wallach,



6jährig, 1,72 Meter, gut geritten und eingefahren, brückensicher und truppenfromm, billig zu verkaufen. Näheres **Bespannungs-Abteilung 15,** Schießplatz Thorn.

Sprungfähige
Eber
des deutschen Edelschweines verkäuflich in
Storlus bei Gelens,
Kreis **Culm.**

Sprungfähige
Zuchteber
des veredelten westf. Landschweines, robuste Tiere, sind abzugeben.
Meyer zu Eissen,
Napolle bei Kleintrebis,
Station **Baumgart.**

Gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen **Bäckerstr. 31.**

Bechstein-Flügel
preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein fast neuer, gepolsterter
Kranken-Fahrstuhl,
Rücklehne verstellbar, billig zu verkaufen
Brombergerstr. 46, 1, l.

Wohnungsangebote

Fein möbl. Zimmer
zu vermieten Culmerstr. 5, 2.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch auch Schlafkabinett, vom 1. 4. zu vermieten Coppernikusstr. 41, 2.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 1, r.

Ein möbl. Schlafzimmer nebst Salon zum 1. 4. zu vermieten. Näheres im Restaurant Altstädt. Markt 11.

Möbl. Zimmer zu vermieten (15 M.).
Schuhmacherstr. 17, 1 Tr.

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten Brückenstraße 36, 1.

Gut möbl. Balkonzimmer zu verm.
Bachestraße 12, 1.

---

2 möbl. Vorderzimmer,
hochpart., mit Burschenstube, auf Wunsch Stall, Bromberger Vorstadt, zu vermiet. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Sehr gut möbl. Zimmer
evtl. mit voller Pension zu verm. Bromberger Vorstadt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Vorderzim. mit Kabinett, Klavierbenutzung, auf Wunsch auch Burschengelaß, vom 1. 4. zu vermieten
Heiligegeiststr. 11, pt., l.

Freundl. möbl. Zimmer
mit Kab. v. sof. zu vm. Turmstr. 16, 1.

Möbl. Zimmer an 1—2 Herren zu vermieten. **Herzberg**, Seglerstr. 7, 1.

Brückenstr. 5
ist eine herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, per 1. Oktober d. Js
zu vermieten.

Am Neustädt. Markt
ist eine neu renov. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, pro Jahr 400 Mk., per 1. 4. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubeh., hochp., m. Vorgart. u. schönem Hof, a. Wunsch auch Stall u. Remise, vom 1. 4. z. vm. Mellienstr. 89.

Umständehalber
5 Zimmer-Wohnung
per 1. April zu verm. Gerechtestr. 25, 1. Näheres **Grammophon-Zentrale,** Culmerstr. 4.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaß, 3. Etage, durch Versetzung des Herrn Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

---

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche u. Zubehör, part., wegen Fortzuges vom **1. April** zu vermieten.
Thorn-Mocker, Bergstr. 32 (Laden).

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhause, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

---

4 Zimmer-Wohnung,
Badeeinrichtung und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
J. Rucki, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

Grabenstraße 16,
an der Reichsbank, **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör, Vorderhaus, 1 Treppe, per sofort oder später zu vermieten.

Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh., für 50 Taler v. 1. 4. zu vm. **Mellienstr. 61.**

Goßlershausen Westpr.
2 schöne Wohnungen,
in der Hauptstr. gel., von sofort zu verm.
R. Bobrowski's Buchhandlung.

Gut möbl. Vorderzimmer
vom 1. 4. zu verm. Gerechtestr. 16, 1, l.

1—2 gut möbl. Zimmer
zu vermietrn Strobandstr. 1

Möbl. Zimmer zu vm. Bäckerstr. 11, 1.

Eine gut **möblierte Wohnung** mit Burschengelaß zu vermieten
Strobandstraße 15, 1.

G. m. Vorderzim. z. verm. Bäckerstr. 26 p.

Möbl. Zimmer ev. m. Klavier
zu vermieten Parkstr. 18, part.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Klosterstr. 14, 1.

Gut m. Zimmer zu vermieten Culmerstr. 22, 3.

Gt. möbl. Zim. v. 15. 3. zu vm. Schuhmacher- und Bachestr.-Ecke 1, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5**, 2, links, Eingang Bäckerstr.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. an Dame sofort zu vermieten
Brombergerstraße 8, pt., r.

---

1 Wohnung
von 4 Zimmern und Zubehör, in der 1. Etage, per 1. 4. oder später zu verm.
Baderstr. 2.

Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, vom 1. 4. zu vermieten **Hofstraße 3.**

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. von sofort versetzungsh. zu vermieten
Emil Golembiewski,
Altstädt. Markt 8.

---

4 oder 6
Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, Bad, Küchenbalkon, Gartenland, elektrisches Licht und Gas, **Mellienstr. 109**, 4. Stock, sofort;
3 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör **Kasernenstr. 37**, 3, per 1. 4. 1911 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Waldstr. 49.

Wohnung,
3 Zimmer und Badeeinrichtung, vom 1. 4. 11 ab zu vermieten **Breitestraße 1.**

Privatstr. 41, Neubau,
Wohnung
von 2, 3 und 4 Zimmern, Balkon, Bad usw. zum 1. Juli, evtl. früher, sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst oder **Fischerstr. 45**, pt., l.

Im modernen Neubau
Fischerstr. 45
Wohnungen
von 6 Zimmern, reichl. Zubehör, eventl. auch Pferdestall u. Burschenstube, schönste Lage Thorns, sofort sehr billig zu verm. Näheres daselbst part., l.

Balkonwohnung,
6 Zimmer, keine Ueberbewohner, sofort, sowie Part., 5 Zimmer, vom 1. April mit auch ohne Pferdestall Brombergerstr. 56
zu vermieten.

3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
Mocker, Sedanstr. 5a.

---

2 Zimmer,
möbl. auch unmöbl., mit Burschengelaß per 1. März oder später zu vermieten. Dieselben sind für Kontorzwecke auch sehr geeignet.
Otto Friedrich, Neust. Markt, Ecke Gerechtestr.

---

2. Etage,
5 Zimmer, Balkon und Zubehör, Aussicht nach der Weichsel, per 1. 4. 1911 oder später zu vermieten **Baderstr. 2.**

In unserem Hause **Grabenstraße 34** sind zwei
3 Zimmer-Wohnungen,
part. und in der 4. Etage, mit sämtlichem Zubehör vom 1. 4. 11 zu vermieten, ebenso **Klosterstr. 14** eine dreizimmerige
Parterre-Wohnung
mit allem Zubehör.
Gebr. Pichert,
G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten
Brombergerstr. 110.

Wohnung,
Schulstraße 12, 2. Etage, 6—7 Zimmer nebst reichl. Zubehör und Garten, sowie Pferdestall und Wagenremise vom 1. 4. oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

4 Zimmer-Wohnung
in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten
Talstraße 25.

Wohnungen:
Parkstraße 25, hochpart., 4 Zimmer,
„ „ 1. u. 3. Et., je 3 Zimmer,
sämtlich mit Gas und elektr. Lichtanlage, Badestube, Mädchenkammer und reichl. Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59

Der von Herrn **Kindorff** in der Heiligengeiststraße bewohnte
Laden
ist zu vermieten. **E. Szyminski.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung vom 27. März, 10 Uhr.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Kultusetat.

Es liegen vor eine Resolution des Zentrums über Entschädigungen an Elementarlehrer und Lehrerinnen für die Teilnahme an amtlichen Kreiskonferenzen, sowie zwei Resolutionen der Nationalliberalen und der Freisinnigen zur Jugendpflege. Die drei **Resolutionen** werden auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Zedlitz (fkons.) von der Tagesordnung **abgesetzt.**

Abg. Dr. Hinstmann (ntl.): Aus den Lehrplänen der höheren Schulen könnten Gegenstände ausgeschaltet werden, ohne daß die Allgemeinbildung leiden würde. Der Ministerpräsident meinte früher einmal, jetzt gelte es, gewonnene Erfahrungen zu verwerten. Liegen schon bestimmte Pläne vor?

Abg. Ernst (fortschr.): Die Ungleichheit in den Gehältern der Seminarlehrer und Kreisschulinspektoren sollte beseitigt werden.

Abg. Graf v. d. Groeben (kons.): Es ist anzuerkennen, daß bei Schulfeiern die Festzüge der Schüler mit deutschen Fahnen hinausziehen. Das soll natürlich beibehalten werden. Aber leider verschwinden die preußischen Fahnen. Einzelne Schüler wissen garnicht mehr, wie die preußische Fahne aussieht. Dabei baut sich doch das deutsche Reich auf der Machtstellung Preußens auf. Das muß auch die Jugend im Sinn behalten. Die Fahne ist nicht nur ein Stück Zeug, sondern das Symbol, um das sich die Preußen in Liebe und Treue scharen müssen. Dazu müssen Schule und Elternhaus zusammenwirken. Der Minister sorge dafür, daß bei öffentlichen Schulfeiern auch die preußischen Farben zu sehen sind. (Beifall.)

Abg. v. Trampczynski (Pole): In den gemischtsprachigen Landesteilen gewähre man die zweisprachige Volksschule. Den polnischen Privatlehrern sollte die Regierung keine Schwierigkeiten bereiten.

Abg. Graf Henckel zu Donnersmarck (Ztr.): Die Kirchensteuer für die katholischen Kirchengemeinden Berlins könnte mit den Kommunalabgaben eingezogen werden.

Abg. Dr. Schepp (fortschr.): Ist die Angelegenheit der Beaufsichtigung niederer Staatsbeamten durch Schutzleute nunmehr beseitigt? Es wird berichtet, daß eine Versammlung des neuen preußischen Lehrervereins in Liegnitz im amtlichen Schulblatt angekündigt und von einem höheren Beamten besucht worden sei. Das würde der Unparteilichkeit widersprechen, die der Minister im Vorjahr ankündigte. Dann wollte ich auf die vom Abg. Dr. Hahn im Reichstage aufgestellte Behauptung eingehen, der Bund der Landwirte gebe für die „Neue preußische Lehrerzeitung" keinen Pfennig aus. Abg. Dr. Hahn hat mir aber mitgeteilt, er könne erst nachmittags 4 Uhr von Stettin eintreffen. Ich muß jedoch feststellen, daß Abg. Dr. Hahn in einem vertraulichen Briefe die Hoffnung ausspricht, die Aufwendungen des Bundes und der „Deutschen Tageszeitung" für die neue Lehrerzeitung möchten nicht vergeblich sein.

Minister v. Trott zu Solz: Eine Denkschrift zur Jugendpflege liegt Ihnen bereits vor, spezielle Angaben sollen folgen. In einer Großstadt wie Berlin ist es natürlich zu schwer, zuverlässige Information zu erzielen. Hier muß mit Takt vorgegangen werden. Das Gleiche gilt aber von der politischen Agitation der Lehrer. Aus der Tatsache, daß ein höherer Beamter an einer Versammlung des „Neuen preußischen Lehrervereins" teilnahm, kann man doch nicht auf eine amtliche Förderung schließen.

Abg. Dr. Pachnicke (fortschr.): Die Oberrealschule in Königsberg leidet an Platzmangel. Die dortige Universitätsbibliothek ist gleichfalls unzureichend. Besonders fühlbar ist der Mangel einer Kinderklinik. Die Kaiser Wilhelms-Akademie sollte Forschungsinstitute an allen Universitäten bilden.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Eisenbahnverwaltung.

Abg. Goebel (Ztr.): Die oberschlesische Gaskohle würde dem Gasbetriebe besondere Vorteile bieten.

Abg. Dr. Schröder-Kassel (ntl.): Die Gehälter der preußischen und reichsländischen Eisenbahner sollten im nächsten Jahre gleich gemacht werden.

Abg. Engelbrecht (kons.): Können die Eisenbahnwünsche der Stadt Glückstadt nicht erfüllt werden?

Minister v. Breitenbach: Diese Wünsche werden wohlwollend geprüft.

Abg. Wenke (fortschr.): Über die Anwendung der Ausnahmetarife wird vielfach geklagt. Namentlich die Bestimmungen über das Umladen bedürfen der Ergänzung.

Abg. v. Hennings-Techlin (kons.): Die Eisenbahnassistenten in schwieriger Lage sollten schon jetzt vom Minister nach Möglichkeit unterstützt werden.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Wird das Eisenbahnextraordinarium in seiner jetzigen Höhe erhalten und ergibt sich so die Notwendigkeit der Bewilligung neuer Steuern, so werden das meine Freunde nicht unterstützen können.

Minister v. Breitenbach: Ich muß es dem Finanzminister überlassen, auf diese Bemerkungen zu antworten.

Abg. Gottschalk-Solingen (ntl.): Die Einführung des elektrischen Lichtes in den Eisenbahnwagen ist mit Rücksicht auf die größere Betriebssicherheit dringlich zu erwägen.

Abg. Dr. Runze (fortschr.): Die Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten sind besser zu stellen. Aber auch bei den Eisenbahnunterbeamten sind noch viele Wünsche offen.

Abg. v. Hennings-Techlin (kons.): An der jetzigen Finanzierung des Eisenbahnextraordinariums wollen wir unter allen Umständen festhalten. Die Grenze, ob werbende oder nicht werbende Anlage, ist schon ziemlich eng gezogen. Die Fortentwicklung des Eisenbahnwesens darf nicht gehemmt werden. (Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Leinert (Soz.): Ich bedauere den Schlußantrag. Wer jetzt noch das Wort haben will, muß ja vom Oberpräsidenten der Konservativen Erlaubnis haben, ehe ihm der Präsident des Abgeordnetenhauses das Wort erteilt.

Bauverwaltung.

Abg. v. Arnim-Züsedom (kons.): Es scheint, als ob die Stadtverwaltung von Hannover beabsichtigt, die Kosten des Hafenbaues z. T. dem Staat zuzuwälzen. Das würden wir nicht unterstützen. Das Schleppmonopol müßte natürlich auf dem ganzen Kanal gelten, während man in Hannover ein Stück monopolfrei lassen möchte.

Minister v. Breitenbach: Das Schleppmonopol kommt nur inbetracht, wenn es einheitlich durchgeführt wird. Die Regierung aber ist gewillt, das Monopol loyal durchzuführen. Was den Hafenbau betrifft, so lassen wir uns auf die Absichten der städtischen Kollegien Hannovers, die Kosten z. T. dem Staat zuzuschieben, nicht ein.

Abg. Hammer (kons.): Es ist bedauerlich, daß nur ein kleiner Teil der Großstädte die staatlichen Submissionsbedingungen angenommen hat. Die Stadtverwaltungen sind verpflichtet, die Submissionsbedingungen so zu gestalten, daß auch der kleine Handwerker an den Submissionen teilnehmen kann. Man sollte sie gesetzlich zu derartigen Bedingungen zwingen. Wir wünschen, daß der Minister diesen Submissionsbedingungen sein volles Augenmerk zuwendet. (Beifall rechts.)

Unterstaatssekretär Frhr. Coels v. d. Brüggen: Es muß den Interessenten überlassen bleiben, ihrerseits auf die Organe der Selbstverwaltung einzuwirken.

Abg. v. Bülow-Homburg (ntl.): Die Behauptungen, daß in Berliner Vororten nur ausnahmsweise viergeschossige Bauweise zugelassen ist, steht im Widerspruch mit der Bauordnung. Es ist zu bedauern, daß immer noch so viele Fünf-Etagen-Häuser in den Berliner Vororten gebaut werden.

Ein Regierungsvertreter: Bei Abgrenzung der Bauklassen müssen neben städtebaulichen auch wirtschaftliche Rücksichten gelten. Es muß da eine Ausnutzung des Bodens zugelassen werden.

Abg. v. d. Hagen (Ztr.): Die Verhältnisse am Dortmund-Emskanal liegen ähnlich.

Abg. Dr. v. Woyna (fkons.): Ich muß der Satatsregierung meine Anerkennung aussprechen, daß es ihr gelungen ist, im Reichstage Boden für die Schiffahrtsabgaben zu gewinnen. Der Hafenbau ist für viele Kommunen Neuland, und so hat sich die Frage ergeben, ob der Staat doch nicht irgendwie am Bau teilnehmen könne.

Abg. Schmedding (Ztr.): Das Schleppmonopol würde eher zum Schaden als zum Nutzen des Dortmund-Emskanals sein.

Abg. Leinert (Soz.): Die Schwierigkeiten zwischen Hannover und der Regierung gehen lediglich darauf zurück, daß man in Hannover annimmt, der Kanal könne dort unmöglich enden, sondern müsse in Magdeburg weitergeführt werden.

Justizverwaltung.

Abg. Busch (Ztr.): Die hier empfohlene Teilung des Amtsgerichtsbezirks Eschweiler-Stolberg muß ich durchaus bekämpfen.

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Ich muß aber dieser Teilung nochmals eindringlich empfehlen.

Abg. Bartscher (Ztr.): Sachliche und historische Gründe sprechen in Stolberg-Eschweiler dafür, alles beim Alten zu belassen.

Abg. Dr. Mizerski (Pole): Die polnischen Dolmetscher vor Gericht bedürfen besserer Ausbildung.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die ungünstige Lage der nicht etatsmäßig angestellten Unterbeamten sollte zu besonderen Maßnahmen führen. Redner kommt nochmals auf die Moabiter Prozesse zurück. Die Attacke des Ministers gegen § 244 Str.-P.-O. wird hoffentlich erfolglos bleiben; schränkt man die Beweisaufnahme ein, so wird die Rechtsprechung zwar billiger und bequem, aber auch schlechter. Der Schulreferent bei der Regierung in Oppeln hat sich bewußt über Recht und Gesetz hinweggesetzt. (Präsident v. Kröcher ruft den Redner zur Ordnung.) Dieses Haus hat ja noch jede Ungesetzlichkeit gebilligt. Auch das Reichsgericht entscheidet nicht immer objektiv.

Justizminister Dr. Beseler: Die Angelegenheit Düren-Eschweiler-Stolberg soll objektiv geprüft werden. Abg. Mizerski möge nicht übersehen, daß alle diejenigen, die deutschfeindliche Gesinnung hegen, von einem Beamtenverhältnis fernzuhalten sind. Das Ansehen des Reichsgerichts steht zu hoch, als daß es durch Angriffe des Abg. Liebknecht beeinträchtigt werden könnte. (Lebhafte Zustimmung.) Das Moabiter Urteil ist noch nicht rechtskräftig; ich muß also Zurückhaltung beobachten. Aber wozu noch reden? Verständigung mit dem Abg. Liebknecht ist ja doch unmöglich. (Sehr wahr!) Seinen Ton kann ich nicht nachahmen; sonst müßte ich ganz anders sprechen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Böhmer (kons.): Der Becker-Prozeß ist im Reichstage sehr abfällig kritisiert worden. Dabei haben die fortschrittlichen Reden weit über das Ziel hinausgeschossen. Gegen die Verunglimpfung des Gerichtshofes und der Prozeßleitung legen wir Verwahrung ein. (Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Das Etatsgesetz gelangt zur Annahme. In der Gesamtabstimmung wird der Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Mittwoch 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Pflichtfortbildungsschule.

Schluß 6¼ Uhr.

Parlamentarisches.

Die **Budgetkommission des Reichstags** erledigte am Montag zunächst den **Etat des Auswärtigen Amts.** Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter machte dabei vertrauliche Mitteilungen über den Stand der Marokkofrage. Von einem Aufgeben der Algecirasakte ist keine Rede; diese seien gerade dazu da, zu verhindern, daß Marokko von irgend einer Macht eingesteckt werde. Von konservativer Seite wurde die Frage der **Fremdenlegion** angeschnitten. Der Staatssekretär gab bekannt, daß die französische Regierung hierher mitteilen ließ, daß junge Leute unter 18 Jahren nicht angenommen oder, wenn es geschehen wäre, auf Reklamationen freigegeben werden sollen. Überhaupt soll jeder einzelne Fall, der zur Sprache gebracht werde, geprüft und der Reklamation Folge gegeben werden, wenn besondere Gründe dafür vorliegen. Zum Verzicht auf die fremde Rekrutierung könne man die französische Regierung nicht zwingen. Über die Zustände in Portugal äußerte sich der Staatssekretär dahin, daß die Situation unerfreulich sei. Wegen des Privateigentums der ausgewiesenen deutschen Ordensschwestern und eines anderen Deutschen seien Schwierigkeiten entstanden. Die bisherigen Vorstellungen der deutschen Regierung hätten kein Ergebnis gehabt, und man erwäge deshalb jetzt, welche weiteren Mittel anzuwenden seien. Die Vertretung des Reiches in Lissabon liege in besten Händen, ebenso die Konsulatsgeschäfte. Bei den Allgemeinen Fonds sind für geheime Ausgaben 1 300 000 Mark gefordert (im Vorjahr eine Million). Ein Zentrumsantrag wünschte diesen Titel wieder auf eine Million zu ermäßigen, aber unter einem neuen Titel 300 000 Mark einzusetzen zur Förderung des deutschen Nachrichtenwesens im Ausland. Dieser Fonds soll übertragbar sein und ausschließlich zur Verfügung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes stehen. Die Jahresrechnungen sollen der alleinigen Prüfung der Reichsschuldenkommission unterliegen, die auch die Entlastung darüber erteilen soll. Der Staatssekretär wünschte das Einverständnis der Kommission festzustellen, daß der Zweck der Kontrolle lediglich dahin gehe, daß die zu bewilligende Summe tatsächlich zum Nachrichtendienst im Auslande verwandt worden ist. Der Antrag wurde angenommen. Zur wirtschaftlichen Ausbildung von Anwärtern für den höheren Konsulatsdienst sind, wie der Staatssekretär zu der betreffenden Mehrforderung darlegte, Kurse geplant, die zur theoretischen Vorbildung der Anwärter für den praktischen Dienst bestimmt sind. Diese Kurse sollen die Anwärter während ihrer Beschäftigung im Auswärtigen Amt durchmachen. Die Etatsberatung wurde zu Ende geführt.

1. niedersächsischer Mittelstandstag.

In Verbindung mit dem 7. Verbandstage des niedersächsischen Schutzverbandes für Handel und Gewerbe trat am Sonntag in Braunschweig im „Wilhelmsgarten" unter dem Vorsitz des Kaufmanns Walterscheid der erste niedersächsische Mittelstandstag zusammen. Von Abgeordneten waren erschienen die Reichstagsabgeordneten von Damm, Kölle, Rieseberg, Landtagsabgeordneter Lüders-Gronau, sowie zahlreiche Abgeordnete für das Herzogtum Braunschweig. Von großen wirtschaftlichen Verbänden hatten u. a. Vertreter entsandt der deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe, der Verband gemeinnütziger Rabattsparvereine Deutschlands, die Mittelstandsvereinigung des Königreichs Sachsen, der württembergische Bund für Handel und Gewerbe, der Bund der Handwerker Berlin, der Handwerkerbund Lüneburg, sowie zahlreiche Handwerks-, Handels- und Landwirtschaftskammern aus Nordwest- und Mitteldeutschland, Verbände, die, wie Verbandsdirektor Liebald-Braunschweig mit Genugtuung feststellte, **mehr als 300 000** Handwerker, Kleinkaufleute und Gewerbetreibende repräsentieren. Von besonderer Bedeutung war die Mitteilung des Generalsekretärs Fahrenbach-Leipzig, daß die sächsische Mittelstandsvereinigung die Vorarbeiten zur Gründung eines über ganz Deutschland sich ausdehnenden Mittelstandsbundes übernommen habe und die erste Tagung Ende Juni oder Mitte September unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Beutler in Dresden stattfinden werde. Die Versammlung gab hierzu ihre freudigste Zustimmung zu erkennen.

Verbandsdirektor Liebald schilderte in beredten Worten die Tätigkeit des niedersächsischen Schutzverbandes für Handel und Gewerbe, die laut Geschäftsbericht recht erfreulich sei. Durch ihn werde treffend die voreilige Behauptung der niedersächsischen Handwerkskammerkonferenz widerlegt, daß der Schutzverband überflüssig sei. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, den zweiten niedersächsischen Mittelstandstag im Jahre 1912 in Hannover abzuhalten. Dann würden die niedersächsischen Handwerkerkammern ihre durch nichts begründete Ansicht gewiß korrigieren. (Lebh. Beifall.)

Handwerkskammersekretär Dr. Schwalenberg-Dessau sprach über Ziele und Aufgaben der Gewerbeförderungsstellen. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der an die beteiligten Ministerien die Bitte gerichtet wird, die Einrichtung bezw. den Ausbau der Gewerbeförderungsstellen ähnlich wie in Süddeutschland mit möglichster Beschleunigung zu betreiben.

Über die gegenwärtige Lage des Kleinhandels sprach Kaufmann Janssen-Barmen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Der erste niedersächsische Mittelstandstag fordert von den gesetzgebenden Körperschaften eine baldige Beseitigung aller Sondervorrechte der Konsumentenverbände; insbesondere muß die Steuerumgehung der Konsumvereine unmöglich gemacht werden. Der Verlust der Eigenproduktion an Nichtmitglieder muß verboten werden. Die Tagung fordert die Behörden auf, den heimlichen Warenhandel unmöglich zu machen. Die Gemeindeverwaltungen mögen mehr Bedacht nehmen auf die Interessen der ortsansässigen Gewerbetreibenden. Die Einführung der Filialsteuer entspricht der Gerechtigkeit. Die Handelskammern werden ersucht, die Einrichtung von Kleinhandelsausschüssen, wo noch nicht geschehen, baldigst vorzunehmen."

Am Abend vorher wurde nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Rieseberg in einer Versammlung von Beamten und Gewerbetreibenden unter Zustimmung der ersteren eine Entschließung angenommen, in der eine Beteiligung der Beamten an Konsumvereinen als nicht wünschenswert erklärt wird. Ein Ausgleich der Interessen beider Stände sei unbedingt erforderlich. Ein Hoch auf den deutschen Mittelstand beschloß die Tagung.

Arbeiterbewegung.

Die ausständigen Seeleute in Triest beschlossen, mit großer Mehrheit, die **Arbeit wieder aufzunehmen** und die Verhandlungen mit den Reedern fortzusetzen. — Wie die Direktion des österreichischen Lloyd mitteilt, werden mit Rücksicht auf die Beendigung des Streiks des Personals die Lloyddampfer nunmehr wieder fahrplanmäßig abgehen.

Luftschiffahrt.

Die transatlantische Flugexpedition des Luftschiffes „Suchard", welche für April in Aussicht genommen war, ist bis zum Spätherbst verschoben worden. Obwohl alle Vorbereitungen im großen und ganzen zum Abschluß gebracht sind, erfordert das Ausprobieren der notwendig gewordenen Umänderungen der maschinellen Anlagen so viel Zeit, daß der Flug vor dem Auftreten der tropischen Stürme Westindiens nicht mehr stattfinden kann. Nach Ausführung der Probeflüge in Kiel wird das Luftschiff für die Reise nach den Azoren bereitgestellt.

Ueber die furchtbare Brandkatastrophe in Newyork

wird weiter gemeldet: **Die Zahl der Toten beträgt 141;** 12 schwer Verletzte liegen im Hospital. Die Mehrzahl der Umgekommenen sind Deutsche und Italiener, 90 Prozent junge Mädchen. Zahlreiche Tote sind nur nach ihren Schmucksachen zu rekognoszieren. Die Behörden haben bereits eine energische Untersuchung angestellt, um zu ermitteln, wen die Schuld an der Katastrophe trifft. Das Feuer soll infolge eines Defektes der Dynamomaschine entstanden sein.

Einen genauen Bericht

über die Katastrophe veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung". Wir entnehmen ihm folgende Stellen: Den Hausinsassen standen, als das Feuer ausbrach, nur folgende Ausgänge zu Gebote: eine Treppe im Gebäude, eine schmale sogenannte Feuernotleiter, außen ein Personenaufzug, ein Frachtaufzug und eine enge Treppe zum Dach. Die beiden Liftführer machten nach Ausbruch des Feuers noch mehrere Fahrten und hielten sich überhaupt heldenhaft, sodaß es ihnen gelang, manche der Bedrohten zu retten. Schließlich konnten aber die Aufzüge nicht mehr fahren, da die Taue oben durch den Brand beschädigt waren. Nun sprangen eine Reihe der oben noch Wartenden in die Liftschächte, sodaß etwa 20 Leichen auf den Aufzügen gefunden wurden. Inzwischen staute sich ein Teil der Arbeiter auf der Treppe, ein anderer auf der Feuernotleiter, wo sie um die Plätze kämpften. Wieder andere eilten an die Fenster, noch andere über die schmale Treppe auf das Dach. Letztere wurden fast alle gerettet, zumteil von Studenten der nur durch eine schmale Gasse von dem Unglücksgebäude getrennten Universität, deren Bau ein halbes Stockwerk höher ist, als das vom Brande erfaßte Gebäude. Mehrere Studenten schafften Leitern herbei, und um diese entspann sich nun ein heftiger Kampf. Die Studenten berichten, die Männer hätten die Frauen geschlagen und gebissen; immerhin konnten fast alle auf das Universitätsdach gerettet werden. Inzwischen erschienen allenthalben auf den Fenstervorsprüngen menschliche Gestalten, fast lauter Mädchen, markdurchdringende Schreie ausstoßend, verschiedene mit schon brennenden Kleidern und Haaren. Einzelne sprangen sofort herab, andere warteten, ob ihnen nicht von anderer Seite Rettung käme; erst als Rauch und Feuer ihnen nahekamen oder die Feuerwehr mit Sprungnetzen erschien, wagten sie den in den meisten Fällen verderblichen Sprung. Das Erscheinen der Feuerwehr war dadurch verzögert worden, daß der Feuermelder zuerst nicht richtig in Tätigkeit gesetzt wurde, sodaß kostbare Minuten verloren gingen. Eine erschütternde Szene spielte sich vor den Augen von Tausenden ab, als zwei Mädchen, anscheinend Schwestern, auf einem schmalen Mauervorsprung im neunten Stockwerk erschienen; die ältere schien besonnen, während die jüngere, mit noch kurzen Kleidern, schrie und sich in den Armen der älteren wand, anscheinend, um sich zu befreien. Die unten stehende Menge rief den beiden zu, sie sollten nicht springen. Das ältere Mädchen suchte das jüngere an die Mauer zu pressen, aber vergeblich; die Kleine machte sich los und sprang. Die Obengebliebene blieb noch einige Augenblicke stehen, dann züngelte Feuer aus dem Fenster, ihr Haar ergreifend, und nun sprang auch sie herab. Die Sprungnetze nutzten im ganzen nur wenig, da fast immer mehrere Menschen zu gleicher Zeit sprangen und dadurch die Netze durchschlugen.

Die Newyorker Depeschen berichten noch weitere entsetzliche Einzelheiten über die Feuersbrunst in der Blusen- und Zelluloidwarenfabrik in Green-Street. Es wird ausführlich geschildert, wie die armen Mädchen, die in den drei oberen Stockwerken des Gebäudes beschäftigt waren, um dem Feuertode zu entgehen, den Sprung auf die Straße machten, wo sich die Leichen in des Wortes fürchterlichstem Sinne zu Bergen häuften. Kein Mensch scheint recht zu wissen, wie das Feuer ausgebrochen ist. Plötzlich, so erzählen die Geretteten, waren alle Räume der drei obersten Stockwerke mit einem erstickenden Rauch gefüllt, in dem die Menschen wie wahnsinnig umherirrten, bis sie eine Tür oder ein Fenster erreichten, wo ihnen der Tod in anderer Art entgegengähnte. Auf der einen Seite des Gebäudes wurden die Gesimse der Fenster in kürzerer Zeit, als diese Schilderung beansprucht, mit Reihen von verzweifelten Mädchen umsäumt, von denen eine nach der anderen kraftlos in die Tiefe sank und als formlose, blutige Masse auf der Straße liegen blieb. Andere, denen die Todesangst übermenschliche Kräfte

verliehen zu haben schien, hingen 10 und 15 Minuten mit den Fingerspitzen an den Gesimsen, bis die Flammen aus den Fenstern leckten und die versengten Glieder ihren Halt verloren. Immer wieder kam es wie schwere Kleiderbündel durch die Luft. Die Löschmannschaften mußten sich ducken und zur Seite springen, um nicht getroffen zu werden. Wieder und wieder dieser dumpfe Aufschlag, und die blutigen Berge wuchsen. Dann und wann ging ein kleiner Schauer von Geldmünzen auf die Straßen nieder: der eben erhaltene Wochenlohn der Mädchen, den sie wohl in der dunklen Absicht, ihn zu retten, mit ihren Handtaschen, Hüten und anderen Kleinigkeiten aus den Fenstern geworfen hatten, um dann selbst nachzuspringen. Fünf Mädchen umschlangen einander und sprangen so in die Tiefe. Zwei von ihnen verloren den Halt und fielen auf ein Gitter, von dem das Erdgeschoß des brennenden Hauses auf einer Seite umgeben ist. Sie blieben aufgespießt hängen. Die drei anderen schlugen auf dem harten Pflaster auf. Ein Mann half einer Frau durch das Fenster auf das Gesims; ein kleines Mädchen folgte. Der Mann küßte die Frau, dann sprangen alle drei. Unten auf der Straße hatte sich eine Anzahl Feuerwehrleute mit Sprungtüchern zwischen den Feuertod da oben und das mörderische Straßenpflaster gestellt. Die Frau und das Kind fielen in ein solches Sprungtuch — es war eine Pferdedecke. Sie riß wie Seidenpapier und bedeckte zwei neue Leichen. Der Mann hatte sich in der Luft überschlagen und mit dem Rücken die Schulter eines Polizisten gestreift. Die beiden Körper prallten auseinander. Der Polizist erhob sich mit verrenkter Schulter; der andere stand nicht wieder auf. Auf der Green-Street-Seite des Gebäudes sah man im neunten Stockwerke einen Mann, der verzweifelt die Hände rang, als er, sich aus dem Fenster beugend, die Reihe der armen Geschöpfe gewahrte, die sich an dem Gesims festgeklammert hatten. Schon schoß dann und wann eine Flamme gierig zu des Mannes Häupten hervor. Den hilflosen Zuschauern unten in der gähnenden Tiefe schien es, als ob er den Mädchen Mut einzureden suchte. Dann aber plötzlich löste er ihre erstarrenden Hände mit kräftigem Ruck und stieß drei und von einem zweiten Fenster aus noch zwei Mädchen in die Tiefe hinab, ehe er selbst ihnen nachsprang. Alle Berichte rühmen die beiden braven Studenten Charles Kremer und Elias Kantor, die von dem nur durch einen kleinen Hof von dem brennenden Hause getrennten Gebäude der New-York University Law School aus wohl an 150 Mädchen das Leben gerettet haben. Mit einer Leiter überbrückten sie den kleinen Hof. Kremer stieg auf das Dach des brennenden Gebäudes hinüber und leitete von hier aus das Rettungswerk, während Kantor und andere Studenten den Mädchen auf das fast einen Stockwerk höhere Dach des Universitätsgebäudes hinüber halfen. Auf der anderen Seite, wo das brennende Gebäude an ein gleichfalls noch höheres Haus anstieß, stand auch eine Leiter. Hier ging das Rettungswerk nicht so ruhig vonstatten. Männer schlugen Frauen und stießen sie von der Leiter fort, um sich selbst zu retten, und wahnsinnige Frauen bissen wie wilde Tiere. Trotzdem sollen sich auch auf diesem Wege gegen hundert Menschen gerettet haben. In einer halben Stunde war das Feuer gelöscht; aber den Zeugen der entsetzlichen Szenen schien es stundenlang gedauert zu haben.

Mannigfaltiges.

(Ein gefährlicher Typhusherd) ist in dem Städtchen Hunsfeld bei Breslau ausgebrochen. Es sind im ganzen 23 Personen von der Seuche ergriffen worden, die im Hause des Totengräbers G. zuerst aufgetreten ist. Über die mutmaßliche Ursache des Ausbruchs der Krankheit wird gemeldet, daß hinter dem Hause des G. ein tiefer Graben vorbeifließt, der schon lange nicht gereinigt worden und deshalb sehr stark verschmutzt war.

(Von Mogeleien beim Abiturienten-Examen) am königlichen Gymnasium in Myslowitz wird berichtet. Ein Schüler, der einem der am Examen beteiligten Oberlehrer nahe steht, soll gegen Belohnung den Abiturienten die von ihm auf unredliche Weise erlangten Themata zu den schriftlichen Prüfungsarbeiten haben; durch eine annonyme Denunziation ist dies zur Kenntnis des Provinzalschulkollegiums gekommen.

(Bismarck über das Glück.) Im Feuilleton der „Frankf. Ztg." bespricht Otto Horth das Finotsche Buch: „La Science du Bonheur" und zitiert folgende Äußerung Bismarcks über das Glück: In einer Gesellschaft beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh wurde einmal vom Glück gesprochen. Eine Dame sagte zu ihm: „Durchlaucht sind doch ein glücklicher Mann!" Er erwiderte: „Glücklich? Was nennen Sie glücklich? Ein glücklicher Mann bin ich selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glückes zusammenzähle, so kommen im ganzen nicht mehr als vierundzwanzig Stunden heraus." Als die glücklichsten Augenblicke seines Lebens erwähnte er dann zwei: Da er als Knabe seinen ersten Hasen geschossen und als er sich mit seiner nachmaligen Frau, Johanna v. Puttkamer verlobt hatte. Sein ganzes Leben, fügte er noch bei, sei ein Hetzen und Jagen gewesen, bei dem er nie zum rechten Genuß gekommen sei. Zur Glücksempfindung gehöre Naturanlage, das richtige Temperament. Das habe sein alter kaiserlicher Herr gehabt; er habe oft wahrgenommen, wie dieser sich eines Glückes kindlich gefreut habe.

(Zum Diebstahl im Reichskanzlerpalais.) Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: Ein Berliner Blatt bringt die in Hamburg erfolgte Verhaftung einer der Spionage verdächtigen Persönlichkeit mit dem Diebstahl in Zusammenhang, der kürzlich im Reichskanzlerpalais vorgekommen ist. Der Verhaftete soll dieser Dieb sein und es soll ihm auch ein Diebstahl an wichtigen Dokumenten zur Last fallen. Die Meldung ist unrichtig. Jene Hamburger Verhaftung hat mit dem Pretiosendiebstahl nichts zu tun. Dokumente irgendwelcher Art sind im Reichskanzlerpalais überhaupt nicht abhanden gekommen.

(Der Pfeil-Prozeß vertagt.) In dem Rattenkönig der Pfeil-Prozesse sollte am Dienstag neuerlich vor dem Kriegsgericht der königlichen Kommandantur Berlin verhandelt werden. Es handelte sich diesmal um einen Beleidigungsprozeß gegen den inzwischen zur Disposition gestellten früheren Kommandeur des 129. Infanterie-Regiments in Graudenz Generalleutnant von Otterstedt, der in einer Zuschrift an den Grafen Hans von Pfeil und Klein-Ellguth dessen frühere Gattin, die Gräfin Pfeil, geb. Heim, und deren Vater, den Geheimen Hofbaurat Heim in Berlin, sowie dessen Gattin beleidigt haben soll. Die Gräfin Pfeil hatte im Verein mit ihren Eltern den erforderlichen Strafantrag bei der vorgesetzten Behörde des Herrn von Otterstedt gestellt, und dieser Strafantrag richtet sich zugleich auch noch gegen einige andere höhere Militärs, die sich abfällig über die Gräfin Pfeil geäußert haben sollen. Der Prozeß wurde nunmehr in letzter Stunde vertagt, da einmal die Gräfin Pfeil noch krank in Egypten weilt und andererseits infolge der inzwischen erfolgten Verabschiedung des Grafen Pfeil weitere Erhebungen in der Sache erforderlich geworden sind.

(Unfall des Eilzuges Berlin-Köln.) Am Sonnabend Abend um 5½ Uhr fuhr kurz vor dem Hauptbahnhof der Eilzug Z. 2 Berlin-Köln dem nach Mülheim-Ruhr ausfahrenden Personenzug Z. 247 in die Flanke. Beide Lokomotiven und ein Wagen sind entgleist. Personen sind nicht verletzt. Die Ursache des Unfalles ist ein Signaldefekt infolge des herrschenden Sturmes. Ein Verschulden eines Bediensteten scheint nicht in Frage zu kommen. Der Verkehrsstockung wird in wenigen Stunden behoben sein. Der Schaden ist unerheblich.

(Ein Sergeant als Abiturient.) Der Sergeant bei der 1. reitenden Batterie des hannov. Feldartillerie-Regiment Nr. 10 (v. Scharnhorst) Karl Muhs, Sohn des Schlachthallenmeisters in Goslar, der die dortige Bürgerschule besucht hat, bestand in Celle an der Oberrealschule das Abiturientenexamen „mit Belobigung". Er hat eine zwölfjährige Militärdienstzeit nahezu vollendet.

(Mord und Selbstmordversuch.) In einer Laube in der Nähe der Stadt Dortmund wurde die 17jährige Franziska Meinecke erschossen aufgefunden. Der Täter, der 21jährige Zivilsupernumerar Brachetti, brachte sich nach der Tat selbst eine Schußwunde in den Kopf bei und ergriff die Flucht. Er wurde später in seiner Wohnung verhaftet und nach Anlegung eines Notverbandes dem Untersuchungsrichter zugeführt. Der Beweggrund zur Tat dürfte Eifersucht sein.

(Ein neues Armeebrot.) In der Garnison Mainz wird ein neues Kommißbrot hergestellt und praktisch erprobt, das, wenn es sich als geeignet erweist, in der ganzen deutschen Armee eingeführt werden soll. Durch ein besonderes Mahlverfahren, das als militärisches Geheimnis behandelt wird, wird bei der Herstellung des neuen Brotes mehr Kleie abgesondert als bisher.

(Rettung aus Seenot.) Die Rettungsstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 27. März von dem deutschen Dampfer Besanewer „Anna", Kapitän Huntenburg, gestrandet auf Scharnhoern, mit Zement von Hemmoor nach Mukmarsch bestimmt, zwei Personen gerettet durch Rettungsboot der Station Elbleuchtschiff 2.

(Verhaftung einer Doppelmörderin.) In Waltershausen wurde vor kurzem die 32jährige Arbeiterin Karoline Hopf wegen Vagabondage verhaftet. Als man ihre Wohnung durchsuchte, fand man in einem Versteck ein Rasiermesser, einen Revolver und ein blutiges Beil. Wie sich herausstellte, hat die Hopf zwei Mordtaten auf dem Gewissen, die seinerzeit große Aufregung hervorriefen. Am 1. März 1908 wurde im Schwarzwald die Hebamme Agnes Pflügner in einem Keller ermordet und beraubt aufgefunden. Der Schädel war ihr mit einem Beile gespalten worden. Am 30. August 1910 wurde die Rentiersgattin Bochroeder in ihrer Wohnung ebenfalls durch Hiebe mit einem Beile getötet, ihr fünfjähriger Sohn schwer verletzt. In beiden Fällen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, die aber alle nicht aufrechterhalten werden konnten. Die beiden Morde blieben bisher ungesühnt. Am Donnerstag wurde nun die Hopf einem eingehenden Verhör unterzogen und gestand schließlich die beiden Mordtaten ein. Sie ist eine geschlechtlich abnorme Person, die bis zu ihrem 16. Lebensjahre als Junge gekleidet ging. Dann entdeckte man, daß sie ein Mädchen sei.

(Mit Prügelszenen à la Mieltsin) hatte sich in den letzten beiden Tagen die Aachener Strafkammer zu beschäftigen. Angeklagt war eine Reihe von Aufsehern und Meistern sowie die Frau des verstorbenen Direktors der privaten Fürsorgeanstalt Mauel bei Gemünd in der Eifel wegen Mißhandlung von Zöglingen. Eine der am häufigsten angewandten Züchtigungsmethoden bestand in der Erteilung des besonders auf Seeschiffen angewandten sogenannten Jungfernkranzes. Unter stillschweigendem Gutheißen des Direktors und seiner Frau, der Meister und Aufseher, wurde diese rohe Strafe verhängt. So gab bei der Vernehmung der 19jährige Schreiner Otto Lenders folgendes an: Weil er aus der Anstalt habe flüchten wollen, habe er zunächst zwölf Stockhiebe und nachher auf Anordnung eines der Angeklagten den „Jungfernkranz" bekommen. Hierbei sei er derart geschlagen worden, daß er schließlich bewußtlos geblieben sei und Monate lang Schmerzen gehabt habe. Die Aussagen weiterer Zöglinge waren ebenfalls sehr belastend, besonders für die Frau Direktor Warlies, die häufig Anweisung zur Erteilung von Jungfernkränzen gegeben habe. Der Anstaltsaufseher und der Meister hätten sich sogar besondere Schlaginstrumente angefertigt. Das Urteil lautete für Frau Warlies unter Zubilligung mildernder Umstände auf 500 Mark, für drei Angeklagte auf Geldstrafen von 20 bis 50 Mark; vier Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 9, 8, 6 und 3 Monaten.

(Das Schwurgericht Trier) verurteilte den Chauffeur Engel, der bei einem Spaziergang mit seiner Frau diese plötzlich in die Mosel gestoßen hatte, wegen Mordversuchs zu sieben Jahren Zuchthaus. Die Frau hatte nur mit Mühe gerettet werden können.

(Entdeckung eines Mordes nach fünf Jahren.) Vor fünf Jahren war in Warsleben der Ökonom Schwanecke tot aufgefunden und als Selbstmörder begraben worden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß ein Mord vorliegt. Als Täter wurden zwei junge Landwirte verhaftet, von denen der eine gegenwärtig beim Militär dient.

(Selbstmord einer Miß Vanderbilt.) Eine Verwandte des bekannten Milliardärs Vanderbilt hat in Neapel ihrem Leben ein Ende gemacht. Miß Cecilie Vanderbilt, die an hochgradiger Neurasthenie litt, stürzte sich aus dem Fenster des Grand Hotels auf die Straße. Sie starb bald darauf an inneren Verletzungen.

(Brand eines Alpenhotels.) Die Dependance und ein großer Teil des bekannten Hotels Schönegg auf Beatenberg sind abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß; als Ursache des Brandes nimmt man einen Kamindefekt an.

(Die Rache des betrogenen Ehemanns.) Der Zeichner Lebègue in Paris feuerte Sonnabend morgen fünf Revolverschüsse auf einen Hamburger namens Barentz ab, der ein Liebesverhältnis mit der Frau Lebègues unterhielt. Der Zustand des verwundeten Barentz ist ernst. Barentz, der 35 Jahre alt ist, wohnt seit zwei Jahren in Paris, vordem hatte er in Leipzig gewohnt. Er soll Leiter eines bedeutenden Unternehmens sein. Lebègue und Barentz hatten im November 1910 einen Zweikampf gehabt, der ergebnislos verlief. Barentz begab sich Sonnabend vormittag zu Lebegue, um ihn zu provozieren. Daraufhin gab dieser fünf Revolverschüsse auf Barentz ab.

(Über den Unfall eines französischen Panzerschiffes) wird aus Cherbourg vom Montag berichtet: Während der Manöver erhielt das Panzerschiff „Bouvines" an der hinteren Backbordseite durch ein Manövertorpedo ein Leck und mußte in das Bassin des Arsenals zurückgehen.

(Verhaftung eines Ordensschwindlers.) Der ehemalige Beamte der Ordenskanzlei der französischen Ehrenlegion Polidor wurde in Paris verhaftet, weil er zahlreichen Personen unter der Vorspiegelung, ihnen Orden verschaffen zu können, beträchtliche Geldsummen entlockt hatte. Die Untersuchung ergab, daß Polidor aus dem Unterrichtsministgrium eine große Anzahl von Diplomformularen entwendet und mit gefälschten Unterschriften versehen hat.

(Ein deutsches Ehepaar bei London ermordet.) Ein geheimnisvoller Mord, dessen Opfer ein deutsches Ehepaar geworden ist, wird aus der Umgebung von London gemeldet. In der Nähe von Ashford liegt die zirka 20 Acker große Besitzung Pluckley Grange, auf der ein Landhaus steht. Seit drei Jahren wohnte dort ein Deutscher namens Ludwig Berndt, der eine Engländerin geheiratet hatte. Am Mittwoch Morgen fand der Postbote an der Hintertür einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Sofort zur Polizei schicken!" Ein Polizeiwachtmeister und Konstabler drangen auf einer Leiter durch ein Fenster, das sie einschlugen, in das verschlossene Haus ein. Im Schlafzimmer fanden sie Frau Berndt mit durchschossenem Kopf tot im Bett liegend. Im Keller lag Berndt selbst in der Abwaschküche mit durchschnittener Kehle und einer tiefen Schußwunde im Kopf. Die Berndts waren in der Nachbarschaft so gut wie unbekannt, da sie wenig Geselligkeit pflegten, zurückgezogen lebten und keine Dienstboten hielten. Niemand durfte das Haus betreten. Am Dienstag Abend wurde ein Mann gesehen, der bereits vor einem Jahr bei Berndts zu Besuch gewesen war. Er war der englischen Sprache nicht mächtig und war anscheinend ein Deutscher. Noch spät abends sahen ihn die Nachbarn auf dem Grundstück herumgehen. Der Milchmann, der am nächsten Morgen in aller Frühe nach dem Bahnhof von Pluckley fuhr, traf den Fremden auf der Landstraße. Der Deutsche machte ihm Zeichen, daß er mitfahren wollte, der Milchmann verstand jedoch nur, daß der Fremde nach London wolle, und nahm ihn mit. Mit dem ersten Frühzuge fuhr der Fremde nach London. Am Donnerstag Abend kam aus London ein an Berndt gerichtetes Telegramm in deutscher Sprache, das die Polizei beschlagnahmte.

(Ein Bürgermeister als Falschspieler.) Der Bürgermeister einer der größten Ortschaften in der Nähe der Stadt Algier ist in einem Klub als Falschspieler entlarvt worden. In den letzten zwei Monaten hatte er über 80000 Frank im Pokerspiel gewonnen. Seine Mitspieler hatten bereits seit einiger Zeit Verdacht geschöpft und scharf aufgepaßt und konnten ihn nun des Falschspiels überführen.

(Den eigenen Vater ermordet.) In Moskau hat der 18jährige Sohn des reichen Restaurateur Martianoff eines Familienzwistes wegen seinen Vater im Schlaf ermordet. Der Mörder ist geflüchtet.

(Von der Pest.) Wie das kaiserliche Gouvernement Kiautschou aus Tsingtau meldet, nimmt die Zahl der Pestfälle in der Mandschurei stetig ab. Das Schutzgebiet ist bisher seuchenfrei geblieben. — In den letzten 13 Tagen sind in Zizikar 25 Todesfälle an Pest vorgekommen, in den drei letzten Tagen ist niemand an der Pest erkrankt. In Charbin sind während der letzten 24 Stunden ein Todesfall und zwei Erkrankungen zu verzeichnen. Wegen beunruhigender Gerüchte organisiert die russische Bevölkerung unter Leitung der Polizei eine freiwillige Bürgerwehr. Die Familien der Einwohner wandern massenweise nach Transbaikalien, Wladiwostok und der südlichen Mandschurei aus.

(Frauen, die trinken.) Kürzlich ist von einem amerikanischen Geistlichen bewegliche Klage darüber angestimmt worden, daß in den Vereinigten Staaten allen Mäßigkeitsbestrebungen zum Trotz alkoholische Getränke auf zarte Lippen eine immer stärkere Anziehungskraft ausüben. Schon am Beginn unseres Jahrhunderts mußten in Newyork allein in einem einzigen Jahre nicht weniger als 30 „Damen" d. h. Frauen und Töchter der oberen Gesellschaftsklassen, Trinkerheilstätten überwiesen werden. Die neue Welt hat jedoch keine Ursache, in dieser betrüblichen Hinsicht pharisäerhaft nach der neuen hinüberzublicken, denn auch diesseits des großen Wassers gibt es mehr als ein Land, in welchem der Dämon Alkohol unter dem zarten Geschlecht ziemlich viele mehr oder minder leidenschaftliche Anhängerinnen findet, wobei Erscheinungen zutage treten, die wahre Seelenrätsel bilden. So war eine junge verwaiste Engländerin, die über ein nach Millionen zählendes Vermögen frei verfügte, schon im Alter von 20 Jahren wegen öffentlicher, in sinnloser Trunkenheit begangener Ruhestörungen fünfunddreißigmal polizeilich bestraft worden, und wenige Jahre später konnte sie im Kreise gleichgesinnter Freundinnen ihre hundertste polizeiliche Verurteilung feiern. Als sie einst nach einmonatlicher Haft entlassen war, schloß sie sich mit einer Anzahl Flaschen, die die stärksten geistigen Getränke enthielten, in ihr Zimmer ein und trank sich zu Tode. Sonst haftete an ihrem Ruf nicht der geringste Makel. In London soll es nicht wenige Pastetenbäcker geben, die zugleich einen heimlichen Ausschank der schwersten spirituosen Flüssigkeiten für trunksüchtige Ladies betreiben. Und dazu gesellt sich das heimliche Trinken zuhause, das jenseits des Kanals wohl nicht gerade zu den Seltenheiten gehört, denn einer der angesehendsten Ärzte des besten Stadtteils Londons hat in seiner langjährigen Praxis nach dieser Richtung verblüffende Erfahrungen gemacht. Eines Tages erhielt er den Besuch einer Dame der höchsten Gesellschaft, mit Tränen in den Augen bat sie ihm, sie von ihrer unseligen Leidenschaft für geistige Getränke zu heilen. Aber während der Zeit, da sie mit ihm sprach, trank sie wiederholt verstohlen Whisky aus einem Parfümfläschchen, das sie in ihrem Taschentuch verborgen hatte. Andere, die den Arzt aus derselben Veranlassung konsultierten, sogen während ihres Besuches mit der unschuldigsten Miene von der Welt an dem Griff ihres Regenschirms, der nicht zu klein, hohl und mit dem verführerischen Naß gefüllt war. Die Frau eines Mannes der vornehmen Londoner Welt wußte sich zu dessen Verzweiflung trotz der sorgfältigsten Bewachung immer von neuem auf die verschiedenste Art hinter seinem Rücken Spirituosen zu verschaffen. Man hatte schon die Hoffnung aufgegeben, hinter ihre Schliche zu kommen, als der Arzt sie eines Tages ganz durch Zufall auf frischer Tat ertappte. Bei einem seiner Besuche in der Wohnung der Trunksüchtigen brachte gerade der Angestellte eines Buchhändlers für die Dame des Hauses Bücher, die ihm verdächtig vorkamen. Er untersuchte sie, wobei ihm das ungewöhnliche Gewicht eines Bandes auffiel, der sich als ein Behälter in Buchform für Flaschen herausstellte, die allerlei sehr starke Spirituose Getränke enthielten. Mehr als ein Ehemann hat im Innern eines Pianos eine verschwiegene Vorratskammer seiner holden Gattin für gebrannte Wasser und ähnliche Flüssigkeit entdeckt. Leider wissen auch wohl die Trinkerheilstätten bei uns manche traurige Geschichte von weiblicher Trunksucht zu erzählen!

nge.

Ein Protest gegen Karin Michaelis.

Gegen die Verfasserin des vielbesprochenen Buches „Das gefährliche Alter", Frau Karin Michaelis, hat die bekannte Dresdener Schriftstellerin Therese Wallmer-Thurm einen scharfen Protest in Form eines „Offenen Briefes" (erschienen als Broschüre im Verlage Wilhelm Müller, Tegel) ergehen lassen. In dem Protest heißt es u. a.: „Bei allem guten Willen, bei aller Ruhe und sachlichen Beurteilung — ich konnte nichts finden, was Ihr Buch rechtfertigte. Sie, Frau Karin Michaelis, haben uns nichts gesagt. Nichts, das auch nur den Schein einer Wahrheit in sich trüge und bemerkenswert wäre. Der ganze Inhalt Ihres Buches hat mit den Wechseljahren der Frau, die Sie doch „das gefährliche Alter" nennen, nicht das mindeste zu tun, und die Welt wäre nicht untergegangen, die Welt an literarischen Ereignissen nicht ärmer geworden, wenn Sie es nicht geschrieben hätten Oder hätten Sie dem Buch den Titel „Hysterische Frauen" oder noch bezeichnender „Von der Nymphomanie befallene Frauen" gegeben, dann hätten Sie eher den Nagel auf den Kopf getroffen und Ihr Buch würde zum wenigsten eine Berechtigung haben. Denn die Frauen, die Sie uns in Ihrem Buche schildern, deren geheimste, in schmutziger Tiefe schlummernde Regungen und Leidenschaften Sie uns zu entschleiern suchen, und die Sie uns fälschlich als Märtyrerinnen einer Sturm- und Drangperiode hinstellen wollen, sind nichts als abnorme, abstrakt wirkende, an Nymphomanie leidende Geschöpfe, die ihre Männer betrügen und das für selbstverständlich halten. Hysterische Frauen haben Sie uns als Opfer vorgeführt, die nicht erst dieses Alter zu erreichen brauchten, um an die Grenze zwischen Vernunft und Wahnsinn zu gelangen. Wesen, die garnicht mitzählen, die auszuscheiden, sind bei richtiger Beurteilung der Frauenseele, weil sie — ich muß hier mit Ihren eigenen Worten reden und Ihnen ausnahmsweise einmal recht geben — schon von Geburt an so verpfuscht sind, daß das gefährliche Alter an ihnen nichts mehr verderben konnte. — — Sie sind eine Dänin, Frau Karin Michaelis. Ich kenne Ihr Vaterland, Ihre Nation zu wenig, möglich, daß man bei Ihnen andere Begriffe hat. Wenn aber die Frauen Ihres Volkes durchschnittlich auf einer so niedrigen Stufe stehen hinsichtlich Ihrer geistigen Verfassung und Moral, wie die Heldinnen Ihres Buches, die Sie uns in so grellen, verschwommenen und undefinirbaren Farben gemalt, wenn sie den Typus der ganzen dänischen Frauenwelt darstellen, dann wäre Ihre Nation nur tief zu beklagen, und wir deutschen Frauen könnten mit Recht sagen, ohne fürchten müssen, für Pharisäer gehalten zu werden: „Wir danken dir, Gott, daß wir nicht sind wie die dänischen Frauen!" Denn so ganz verrottet und verkokottet, so ganz ohne Ausnahme verlogen, schlecht und verdorben, daß nichts mehr an uns Wahrheit, nichts mehr des Liebens wert sein sollte, sind wir denn doch nicht! Gott sei Dank nicht! zwar laufen auch in unserer Herde viel räudige Schafe herum, gewiß, welche Nation hätte sie nicht aufzuweisen, manche vielleicht mehr als sie ahnt. Aber es steckt grade in uns deutschen Frauen noch ein gut Teil von jenem, ich möchte sagen unmodernen Wesen, das uns nicht ganz zu Pagoden, zum Zerrbild, zur Fratzenhaften Marionette werden läßt. Schon unser Hang zum geschlossenen Familienleben, in dem

schließlich die meisten von uns doch das Glück suchen, läßt uns nicht so ganz verflachen; das wirklich Weibliche in uns im reinen Sinne behält die Oberhand. Wir sind von Natur aus mehr oder weniger zum liebegebenden, aufopfernden Hausmütterchen bestimmt, mögen auch die Frauen anderer Nationen uns darüber mitleidig belächeln. Und wenn wir auch oder entschwundenen Jugend mit Wehmut nachschauen, deshalb fürchten wir uns doch nicht so sehr vor dem Altern, daß wir sogar unsere eigenen Kinder, ob ihrer Jugend, hassen. Jung bleiben wir trotzdem, solange es geht, wenn auch nicht mehr im Äußeren, so doch im Inneren; wir wissen uns Herz und Seele jung zu erhalten, auch wenn die Jahre unbarmherzig entschwinden".

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 28. März.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,60	19,70
Roggen	"	13,80	14,60
Gerste	"	12,80	15,—
Hafer	"	14,60	15,30
Stroh (Richt-)	"	5,—	5,50
Heu	"	5,—	6,—
Kocherbsen	"	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	2,50
Weizenmehl	"	—,—	—,—
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	"	1,20	1,30
Kalbfleisch	"	1,—	1,80
Schweinefleisch	"	1,10	1,40
Hammelfleisch	"	1,40	1,60
Geräucherter Speck	"	1,60	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter		2,20	2,80
Eier	Schock	2,80	3,20
Krebse		—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	"	—,80	1,20
Schleie	"	—,—	—,—
Hechte	"	1,40	1,60
Karauschen	"	—,—	—,—
Barsche	"	—,80	1,40
Zander	"	2,20	2,40
Karpfen	"	2,—	—,—
Barbinen	"	1,20	—,—
Weißfische	"	—,40	—,60
Heringe	"	—,20	—,—
Flundern	"	—,—	—,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,15	—,18
Spiritus	"	1,90	—,—
(denaturiert)	"	—,32	—,35

Der Markt war gut beschickt. Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 10—30 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen — Pf., Spinat 40 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen 5 Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—20 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange. Radieschen Bundchen 10 Pf., Gurken 40—80 Pf. d. Mandel, Äpfel 10—35 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Puten 4,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,50—7,00 Mk. das Stück, Enten 5,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,75—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Hamburg, 27. März. Rüböl ruhig, verzollt 62,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest, 6,50. Wetter: Regen.

Bromberg, 27. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 142 Mk., do. 116 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 130 Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—144 Mk., Brauware 151—160 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 130—146 Mk., zum Konsum 153—162 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 27. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,00—10,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,35—8,50. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. März 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	763,1	O	bedeckt	4	3	764
Hamburg	764,0	O	Dunst	6	1	764
Swinemünde	764,2	NO	wolkig	4	0	766
Neufahrwasser	765,6	S	Dunst	2	0	767
Memel	765 5	SW	Dunst	4	0	768
Hannover	760,0	NO	heiter	3	0	761
Berlin	762,9	O	bedeckt	3	0	765
Dresden	761,9	—	Nebel	3	1	763
Breslau	762,8	SO	heiter	7	0	764
Bromberg	765,2	O	bedeckt	2	0	767
Metz	759,5	O	wolkig	1	0	760
Frankfurt (Main)	759,4	NO	wolkenlos	5	0	760
Karlsruhe (Baden)	760,2	NO	bedeckt	2	0	761
München	761,0	NW	wolkig	5	0	761
Zugspitze	528,7	SO	halbbedeckt	— 5	0	527
Scilly	754,1	O	wolkig	3	—	758
Aberdeen	765,3	NO	bedeckt	5	2	768
Ile d'Aix	752,3	ONO	bedeckt	7	0	754
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	759,9	O	Dunst	2	0	760
Christiansund	763,5	WSW	Dunst	5	2	767
Skagen	765,6	SSW	bedeckt	2	0	767
Kopenhagen	766,1	NO	Nebel	2	0	767
Stockholm	762,9	W	bedeckt	1	0	764
Haparanda	756,7	NW	wolkenlos	— 6	0	751
Archangel	741,3	NW	bedeckt	— 6	0	741
St. Petersburg	755,3	NW	bedeckt	1	0	750
Riga	763,8	W	wolkig	— 1	0	768
Warschau	766,1	SSO	wolkenlos	0	0	764
Wien	762,6	—	halbbedeckt	10	0	767
Rom	759,4	O	wolkenlos	16	0	768

Hamburg, 28. März, 9⁵⁵ Uhr vorm. Wetterlage wenig verändert: Hochdruckgebiet nördlich Schottland über 765 mm bis Südrußland 770 mm; flache Depressionen über Nordwestrußland und der Biscayasee, mit Ausläufern nach Süddeutschland und dem Mittelmeer. Witterung in Deutschland: Mild, schwache Ostwinde, im Osten und Süden vielfach heiter, Nordwesten hatte verbreitete Niederschläge.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 29. März: Zeitweise heiter, trocken, tags ziemlich warm.

29. März:	Sonnenaufgang	5.46 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.25 Uhr,
	Mondaufgang	5.51 Uhr,
	Monduntergang	5. 3 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 29. März 1911.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Donnerstag den 30. März 1911.

Neustädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Superintendent Waubke.

Reformierte Kirche. Abends 6½ Uhr: 4. Passionsandacht. Pfarrer Arndt.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 5 Uhr in Gurske: Passionsandacht. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Nachm. 4 Uhr in Lulkau: Passionsandacht. Pfarrer Hiltmann.

Berliner Börse, 27. März 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3½%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100 25G
do. 1.4.12	a	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.25bG
Pr.Schatz12	a	4	100.25B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00bG
do. do.	v	4	102.20B
do. do.	v	3	84.40bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.00bG
do. do.	v	3	84 50bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30B
Bayer. Anl.	e	4	101.00b
do. uk. 16	e	4	—
do. do.	v	3½	91.60G
Brem.Anl.99	v	3½	90.00bG
do. 96	d	3	80.20bG
Cassel Ldkr.	c	3½	94.70B
Hambg.St.R.	b	3½	92.40bG
do. 1907	d	4	100.30G
do.1908-18	c	4	100 80G
do.am.1900	a	4	100.25G
do.do.87/04	v	3½	92.00G
do.do.86/02	v	3	82.25G
Sächs. Stert.	v	3	83.60G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50bG
do. do.	a	3½	90.20bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.25G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.50G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.30G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.40bG
do.u.15.16	v	4	101.40G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	91.50bG
do. uk. 15	d	3½	91.60G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona	v	3½	92.90G
Barmen 01	c	3½	94.00G
do. 1908-18	b	4	100.20G
Berlin 04 II.	a	4	100.50B
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	95.50bG
do. 1904 I.	d	3½	95.00bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.30G
do. do.1902	a	3½	89.40bG
Breslau 91	v	3½	92.25b
Bromberg02	d	4	100.10G
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	99.80b
do.95 uk.11	d	4	99.80b
do.07 uk.17	d	4	100.50G
do. 1908	d	4	101.00bG
do95/99.02	v	3½	97.00G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	100.00G
Essen79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	93.00b
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.30G
do. 1904	a	4	90.75G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.00G
do.91 uk.10	a	4	100.75G
do.06 uk.11	a	4	100.70G
Mainz.07 16	c	4	100.20b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00G
do 05 u. 12	a	4	100.00G
do. 94. 03	a	3½	91.00B
Potsdam 02	d	3½	95.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.80B
do. 07	d	4	100 70bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B

Stettin04/09	d	3½	90.80G
Teltow.Kreis	d	4	100 25b
do. do.	d	3½	91.80G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.40G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	118.80B
do. do.	a	4½	106.20b
do. do.	a	4	105.00bG
do. do.	a	3½	99.80b
do. neue	a	4	100.20b
do. do.	a	3½	91.90b
do. do.	a	3	—.—
Landsch.Ctr	a	3½	91.80bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.80G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.80bG
do. do.	d	4	100.70G
Ostpreuss.	a	4	100.50b
do.	a	3½	91.00bG
do.	a	3	80.90G
Pommersch.	a	3½	91.10G
do.	a	3	81.30b
do. neuld.	a	3½	90.60b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.40G
do. XI-XVII	a	3½	91.90bG
do. Lit. D	a	4	100.10bG
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	100.00G
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	91.00G
Sächsische	a	4	100.40G
do.	a	3½	90.60G
do.	a	3	81.25G
do. neue	a	4	100.75b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40G
do. do. do.	a	3½	93.25bG
do. do. do.	a	3	83.20G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00b
do. do.	a	3½	92.20bB
Westf Land	a	4	100.00bG
do. do.	a	3½	90.40bG
do. II. Folge	a	3	82.10b
do. III. Folge	a	4	100.00bG
Westpr.rit.I.	a	3½	90.70bG
do. IB	a	3½	90.20G
do. II	a	3½	89.80G
do. I	a	3	80.60G
do. II	a	3	80.60G
do. neuld.	a	3½	89.75b
do. do.	a	3	80.60G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.30b
Pommersch.	d	4	100.60B
do.	v	3½	91.30b
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.30b
Preussische	d	4	100.75b
do.	v	3½	91.50b
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.30G
Sächsische	d	4	100.80G
Schlesische	d	4	101.00bG
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.30b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	170 00bB
Brschw20TL	—	frc.	206 50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.40b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.25G
Oldenb40TL	2	3	124.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.00bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.90G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.70b

Arg E1000P	a	5	101.20bB
do. 4000 M.	c	4½	100.10b
do. 400 M.	c	4½	106.50bG
do. ab 100L.	d	4½	98.40G
do Gs.8.8.97	d	4	90.60bG
BuenAirPr08	d	5	100.70bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.20bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.80b
do.Tients.-P	d	5	101.70b
do. v. 98	c	4½	98.75bG
GrchA 81/84	a	1,6	53.40bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	42 20bG
do. Monopol	a	1½	51.25bG
do. kleine	a	1½	51.25bG
do.Pir.L.400	k	1,6	52.70B
JapA.10.1.7	a	4½	97 00bG
do.	a	4	92.25B
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	99.75bG
do.4080M.	q1	5	99.75bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.50b
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh. kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4½	96.60bG
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	172.75bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.00bG
do. 89	a	4	92.50b
do. 90	a	4	95.75B
do. 91	a	4	93.40b
do. 94	a	4	92.75b
do. kleine96	e	4	93.30b
do. 1905	d	4	93 00b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.00b
do Gold.A89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	93.25bG
do. do. 02	a	4	—.—
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q2	4	94.00bG
do.konv.Obl.	a	3,8	89.20b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.50bG
SaoPaulo GA	a	5	100.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.30bG
Span.Schdkl	q1	4	95.70bG
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unific.03	c	4	93.30b
do. do. 05	c	4	86.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	179 50b
Ung. Goldrnt	a	4	93.60G
do.Kronenrt.	f	4	91.50bG
do. Staatsrt.	a	3½	81.10G
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	95.00G
do. 100 L.	f	4½	96.50b
do. Pes.	a	6	103.50G
do. 1908	d	5	100 30b
do. 1909	a	5	100.50bG
Lissab. St.A.	a	4	80.00G
Sofia Gold	e	5	100.60bG
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.10G
Jüti.Kr.V Obl	l	4	95.10G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	94.90bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.80G
do.Sp.K.I.II	a	4	92.30G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.50G
do. Genuss.	—	frc.	75.50G
Bröltal.Eisb.	1	4	85.50G

Frkf.Güterb.	1	4	65.50G
Halb. Blank.	1	2	98.00G
Kgsb.Cranz.	4	6½	139.50b
Liegn.-Raw.	4	4½	99.75G
Lüb.-Büch.	1	8	187.60bG
Mckl.Fr Wilh	4	4½	113.50G
Niederlaus.	4	3½	87.50G
Nordh.Wern.	4	3½	77.25G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.10G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oedenb.	1	½	26.80b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.60b
Warsch.-W.	1	7½	211.00bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	119.00bG
Baltim. Ohio	7	6	103.80b
Canada Pac.	7	7½	221.50b
Schantung	1	6	133.25G
West-Sizil.	1	4	73.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 00G
Braunschw.	1	6½	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	123.50bG
do. Strssb.	1	6½	123.50bG
Danz.elktStr	1	6½	133.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	115.50G
Elekt.Hochb.	1	5	128.00B
Gr. Berl. Str.	1	8½	194.60bG
do.Cass. do.	O	4½	108.10b
Hambrg. do.	1	10	192.20b
Hann.St.V.A.	1	3½	92.50b
Magdeb.Str.	1	8½	178 25b
Posener do.	1	9½	195.80bG
Stettiner do.	1	8	—.—
do. Verz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	6	99.25bG
Hmb.Am.Pck	1	8	142.00bG
Hansa Dmpf.	1	10	173.25bG
Nordd. Lloyd	1	3	102.80b
Schl.Dpf.Co.	1	6	87 50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.50G
Oest.U.St.85	c	3	79.60G
do. Gold	e	4	97.20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.90bG
do. Obl. Gold	a	5	99.30bG
Kursk-Ch. B.	a	4	90.10B
do. von1889	d	4	89.90bG
Mosc Sml.ab	e	4	89.60bG
Nicolai Bahn	e	4	92.40G
Transkauk.	k	3	77.50b
Kursk-Kiew	b	4	91.25b
Mosco-Kas.	a	4	99.70bG
do.KiewWor.	d	4	89.70b
do. Rjäsan	b	4	91.75b
do.WindRyb.	d	4	89.60G
Rybinsk gar.	f	4	89.60bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.20b
Süd-Ost 98	e	4	89.70bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.60bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	100.00G
do. kleine	d	4½	100.70bG
do.Erg.-Netz	d	4½	100.00G
do. kleine	d	4½	100.00G
Macedon. B.	a	3	66.80bG
Tehuant. G.A	a	5	100.58bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
BayrHyp.uW	v	3½	94.00b
BrHXVI-XXII	v	4	99.30bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.25bG
do. do. XVII	a	4½	101.00B
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.25G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	140.25bG
do. II	a	3½	118.00G
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	95.50bG
do. S.1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.00bG
do.XII uk.17	a	4	99.80G
do. konv.	v	3½	90.80G
do. X uk. 13	a	3½	91.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.10G
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.40bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.75G
XIII XIV XVII	v	4	99.10bG
do. XVIII	v	4	99.10bG
do. XIX	d	4	99.10bG
do. XXI	d	4	99.10bG
do. XX uk.13	a	3½	93.25G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.30bG
do.v.99uk09	a	4	99.30bG
do.v.03uk12	a	4	99.30bG
do.v.06uk16	a	4	99.75G
do.v.07uk17	a	4	99.75b
do. v. 86. 89	v	3½	90.20bG
do. v. 94. 96	v	3½	90.00bG
do.v.04uk13	a	3½	90.50G
do.K.-O.v.01	a	4	100.30G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.25G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97 10bG
do. do.	v	3½	89.90G
do. uk.1913	a	4	99.00bG
do. uk. 1914	v	4	99.10bG
do. uk. 1917	v	4	99.40bG
do. uk. 1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.60G
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.30G
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.75G
XXVIII(17)	d	4	99.90G
do.XXIX (19)	a	4	100.10G
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.25bG
do. XXVI(14)	d	3½	93.40G
do. XVIII(08)	v	3½	90.25bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.40G
do. KlbOb.08	a	4	98.25G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100 60G
do. IX (20)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3½	95.30G
do. I	a	3½	92.00bG
do. III (12)	d	3½	91.75bG
do. (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00G
do. XII u. 20	a	4	100.50bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	96.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	99.00bG
Brl.El.W.u12	a	4	98.30b
do.unk 1907	a	*4½	107.80bG

Bismarckh.2	a	*4	98.75G
Bochum.Bgw	a	*4	95.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	98.75G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.50G
Dt.-Atl. Tel.	a	*4	96.00b
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.25G
do. 100	a	*4	99.70B
do. u. 14 3	a	*4½	101.75G
Flnsb Schffb	a	*4½	99.00G
Frist. Rossm	a	*4½	103 10G
Gelsenk Bgw	d	*4	101.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	105.00bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMach3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.75G
Laurahütte	a	*4	97.70G
do.	e	*3½	91.75B
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00B
Ldw Löwe&C	d	4½	99.50G
Mannesmr.5	a	4½	104.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00bG
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.90B
Patzenh.Br3	v	*4	100.10bG
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	103.00bB
Siem.Halsk3	d	4	—.—
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.30G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.20G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.00b
Brl.Hand.Gs.	1	9	173.80b
do Hyp.-B.A.	1	6½	127.25bG
BraunschwB	1	5½	116 00bB
do.Hann.Hyp	1	8½	171 25G
Bresl.Disk.B	1	6	109.50bG
Com.uDisc.B	1	6	118 70b
Danz. Priv.B.	1	7½	133.00bB
Darmst. Bk.	1	8	130 75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	143.10b
DeutscheBk.	1	12½	262.10B
do. Effekt.Bk	1	5½	115.60G
do.Hypoth.B.	1	8	158 25bG
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	175.75b
Disc. Comm.	1	10	198.40bG
DresdnerBk.	1	8½	164.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	174.70b
do. Privatbk.	1	7	132.50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	187.00bG
Hannov Bank	1	7½	148.75b
Königsb.VrB	1	7	132.50bG
Landbank	1	6½	110.00bG
MärkischeB.	1	6	108.75B
Magdeb.B V.	1	5½	117.50bB
MecklbBk40	1	8	124.50B
Meining. do.	1	7	146.00bB
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	128.75bG
Nordd KredA	1	7	125.25bG
po.GrundkrB	1	6	120.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.40b
Preuss.BdKr	1	8	164.75bB
do.Centr BKr	1	9½	193.00bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.20bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.40b
Reichsb.Ant.	1	6,48	141.80bG
Rh.Wstf Disc	1	7	129.10G
Russ.B.f.aH.	1	10	169.10b
Sächs. Bank	1	8	155.75bG
SchaaffhBkv	1	7½	142.10bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.40bG
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	93.00bG
Bock. kv.u.n.	[illegible]	5	118.00bG

Böhm. Brauh	O	0	150.00bG
Friedrichsh.	O	3	99.00bG
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein	O	0	57.90b
Königstadt	O	4	99.75bG
LandréWssb	O	3	134.00bG
MünchBrauh	O	6	120.50bG
Patzenhofer	O	12	260.00bG
Pfefferberg	O	8	192.00bG
SchönebSch	O	9	222.75bG
Schultheiss	9	14	271.75bG
SpandauerB	O	5	139.00b
Vereinsb.kv.	O	12	238.00G
do. St.-Pr.	O	14	262.00bG
Victoria	O	4	112.50bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	127.50bG
BriegerSt.Br	9	5½	109.50G
Dortmunder	O	20	354.50G
do. Unionsbr	O	20	354.00B
do. Victoria	O	5	113.75G
Dssld Höfelb	O	8½	167.00G
Germa Drtm.	O	8	151.80bG
Glückauf	O	8	136.75G
Herkul Kass.	O	9	167.50B
Holsten	O	12	195.60G
Hugger Pos.	O	8½	154.75B
Kiel.Schloss	O	8	140.00B
KönigB.Beek	O	8	151.50G
LeipzRiebek	O	9½	188.00bG
Lindbr.Unna	O	4	78.50bG
Lindener	O	12	243.00G
LöwenbrDtm	O	10	190.00bG
Oberschles.	1	4	100.25G
Oppelner	O	3	76.00G
Paulshöhe	O	5	109.25G
Schlegel	O	9	159.75G
SchwabenBr	O	8½	152.50bG
Sinner	1	12	220.25b
vTuchersche	7	14	257.60G
Wickl. Küpp.	N	7	158.25bG
Accum.Fab	1	12½	241.00bG
do.Bosse VA.	1	0	11.30B
A.G.f.Anilinf.	1	18	389.75b
do.f Bauausf	1	5	116 00bG
do f.Mnt.Ind	4	0	59.00bG
AdlerCem.kv	1	3	128 00bG
Adler Fahrr.	N	25	568.00bG
AllgBerlOmn	1	6	180 00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	270.75b
Anhalt. Kohl.	1	6	142 50bG
do. V.-A.	1	6	115.10bG
Annen. Guss	7	0	90 25G
Aplerb. Bgb.	1	10	131.90b
Archimedes	7	5	138.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	392 00b
ArnsdorfPap	O	9	170.00bG
Baer&St. M	1	25	425.75b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	367.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	145.00b
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	64.10bG
Bendix Holzb	5	3	97.00bG
Berg.Märk.I.	1	4	93 00bB
Brl.AnhMsch	1	12	191.50b
do.Elekt.-W.	7	11	189.50bG
do. do.	7	4½	103.60B
Berl. Eispal.	1	5	90 00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	213.50b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.50bG
do.Maschin.	7	14	251.00b
do.SpedV.kv	1	30	169.60G
do. do. V.A.	1	31	152.50bG
BertholdSch	1	15	247.00bG
BerzeliusBw	1	3	101.50bG
Bismarckhtt	7	7	174.00bG
Bochum.Bgw	1	0	81 10G
do. Gusst.	7	12	231 80bG
BdgSchönhA	—	frc.	96.00bG
Böhler & Co.	1	16	225 25bG
Bösperd. Ww	7	2	116 00bG
Brnschw. Khl	1	11	234.25bG
do. Jute	7	12	225.00bG
BredowZckf.	7	0	86.60bG
Breitenb. Zm	1	0	113 90B

Brem.Wollk.	1	16	302 75b
Bresl.Spritf.	O	20	338 00b
do.WgfLinke	1	25	572.00bG
Buderus Eis.	1	5½	119.00bG
Butzke Met.	1	6½	115.50bG
CartLoschw	7	22	—.—
do. do.	7	12	248.25bG
CasselFedst	1	15	302.00bG
Charl. Wass.	O	12	256.00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	198.30b
do. St.-P.	1	12	200.30G
MilchPos.	N	12	257.00b
Oranienb.	1	5	149.10bG
Cöln. Bergw.	1	30	454.00G
Cöln-Müsen	7	0	85.00bG
Concord Bgb	1	6	315.00bG
do. Spinner.	1	8	228.00bG
Cont. Wassw	1	8	154.00G
Delmnh.Lin	1	20	290.30bG
Dessau. Gas	1	9	178.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	124.60b
do.Lux.Bw.V.	7	11	197.10bG
do. Nied.Tel.	1	6½	114.10G
do.Oest. Bgw	1	11	228.80G
do.Uebs.El G	1	10	183.00b
do. Asph.Ges	1	10	151.00bG
do.Gasglühl.	7	50	676.00bG
do Kabelwk.	1	8	145.25bG
do. Waffenfb	1	24	387.50bG
do. Wasserw	1	3	101.25bG
Dinnendahl	7	0	54.00bG
Donnersmkh	1	16	310.25bG
Dör.&Lehrm	1	10	177.00B
do. Vz.-A.	1	6	112.00bG
DüsseldWgg	7	16	276.75b
do. Eisen	O	8	171.25bG
do. Maschin.	1	8	133 75bG
Dynam Trust	5	10	186.50bG
Eckert M.F.	O	10	168.10bG
Egest.Saline	1	12	179.60bG
Eisenw.Kraft	1	11	222.00bG
Elberf. Farb	1	45	506.00bG
do Papierfb.	7	0	73.00bG
Elekt.Dresd.	4	4½	118.90b
Engl. Wollw	1	5	92.00
G. Ernst&Co	1	6	49.25
Eschw.Brgw.	7	8	184.75b
Essen.StnkB	1	10	171.75b
Fag Eis.Mst	7	12	207.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	162 50bG
Flnsb. Schiff	7	0	43.75G
Fraust. Zuck	9	18	221.00G
FreundM.kv.	7	4	320.00B
Frist.&Rssn.	1	5	107.00bG
Geisw. Eis.	7	6	182.10bG
Gelsenk. Bw.	1	10	212.70b
do.Gussstl.	8	0	85.10bG
GermaniaPZ	7	0	85 50G
Gs.f.el Untrn	1	8	172.25b
Gladb. Spinn	1	0	127.00G
GlasSchalke	1	15	232.60bG
Görl. Eisenb.	7	16	344.00bG
do. Maschin.	7	4	134.25G
Greppin. Wk.	1	10	195.00bG
Guttsm Msch	1	5	99.75bG
Hagen. Gss.	7	0	65.70B
HallescheM.	1	30	433.50b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	185.00bG
Hst. Belleall.	1	6	108.00bG
Hannov. Bau	1	0	64 50b
do. Masch.	7	20	327.50b
Harkort Brck	1	9	133 00b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	136.00bG
Harpen. Bgb.	7	7	186.50b
Hartm.Msch.	7	10	175.80bG
HasperEisen	7	8	178.00bG
HeinLehm.a.	1	10	141.80b
Herbrand W.	O	8	171 00bG
Hermannm.	1	12	187.00b
Höchst. Fbw.	1	27	525.25b
HofmannWg.	1	35	600.00G
Hohenlohe W	4	9	213.90G
HöschE.u.St.	1	18	309.00bG
HumboldMa.	7	8	143.90B
Ilse Bergb.	1	24	450.00bG
JeserichVA.	1	5	100.00G
Jeserich abg.	1	8½	135.10G

Jessenitz K.	1	6	107.10bG
Kahla Porz.	1	12	330.30bG
Kali Aschrsl.	1	9	165.00bG
KaplerMsch.	1	0	91.25G
Kattowitz.Bg	4	12	258.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	258.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	340.00G
Kön.Marienh	1	6	99.00bG
Königsborn.	1	12	210.00bG
KönigszeltP.	7	6	169.00bG
Gbr. Körting	1	7	146.00bG
Kruschw. Z.	7	26	320.00b
Kyffhäuserh	1	8	217.75b
Lahmeyer E	4	5	117.50bG
Lapp. Tiefb.	7	0	108.75b
Lauchhamm.	7	10	211.50bG
Laurahütte	7	4	175.10b
Leonh. Brnk.	7	7	149.50G
Leykam Jos.	1	5	134.00G
L.Löwe&Co.	1	16	283 75b
Lothr.E.dp.a	7	0	29.25G
do.do. St.Pr.	7	0	59.00bG
Lüneb. Wchs	7	8	128.25G
Luth. Brschw	7	6	129.90b
MrkWstfBg	7	2	121.25bG
Magdeb.Gas	1	6	109.10bG
do. Bergw.	1	35	516.00G
Marie ks.Bg.	7	4	92.00G
MarienhKotz	4	8	133.60b
M.-F. Kappel	7	39	424.50bG
MArmStrube	1	0	60.50bG
Massen.Bgw	1	6	119.50bG
MchWbLind.	1	12	206.00bG
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix&Genest	1	3	104.40b
MhleRüning.	7	18	279 90bG
Mühlh. Brgw.	1	11	185.10bG
NeptunSchf	1	0	85.60bG
NeueBd.A.-G	1	10	144 50b
do.Phot.Ges.	1	0	51.90b
do. Westend	—	frc.	190.60bG
Niederl. Khl.	4	11	207.00bG
Nitritfabrik	4	16	257.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	61 00bG
do. Gummi	1	0	118.90G
do. Jute L.B.	1	5	91.80G
do. Wollkäm.	1	10	149.30bG
Obschl Eisb	1	2½	103.40b
do.Eisenind.	1	0	91.90b
do. Kokswrk.	1	10	175.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	171.50bG
Oppeln.Zem.	1	3	144.50b
Orenst.&Kep	1	13	[illegible]
Ottens.Eisen	1	5	103 90b
Panz. Geld.	7	9	161.75b
Pauksch M.	N	0	60.25G
Petersb.El.B	1	7	137.50bG
do. V.-A.	1	10	175.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	26.00B
Phönix Lit. A.	7	15	249.00bG
Ravensb Sp	1	2½	120 25G
ReicheltMet.	1	12	208 25bG
Rh. Metallw.	O	0	96.40b
do. Nass.Bw.	1	21	307.90b
do.Stahlwrk.	7	7	169.00bB
do.WsW. Ind.	1	6	146 25G
RiebeckMtw.	4	12	208.25bG
J. D. Riedel	1	12	225 00G
Rombch Hütt	7	8	182.30bG
Rositz. Brnk.	7	10	165.50bG
Rothe Erde	7	5	117.50b
Rütgers Wk.	1	11	196.50b
SächsBöh Z	1	3	155.30b
do.Thür.Brk.	1	7	145.50bG
Sangerh. M.	O	6	207.00bG
Sarotti	7	12	213.40bG
Schering	1	12	234.50bG
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	10	195.60bG
do.Prtl.Zem.	1	1	142.00G
H.Schneider	1	9	189.00bG
Schomburg	O	7	153.70b
Schoening	5	7	134.75b
Schuckert El	8	7	161.25b
SeebeckSch	7	10	90.25bG
Siemens Gl.I	1	15	251.75bG
Siem.&Hlsk.	8	12	240.75b

SiemensEl.B	O	6½	131.60G
Simonius Cll	1	6	117.00bB
Spnn Renner	1	7	120.75bG
Stadtberg. H	7	1	78.00bB
Stahl&Nölke	7	7	158.00bG
Stassf.Ch.F.	7	7	165.50bB
Stett. Vulkan	1	12	219.75bG
Stollwrck.VA	1	6	119.60G
Stolb.Zink-A	1	5	147.75bG
StralsSpielk	7	7½	141.75B
Tecklenbrg	1	0	115.00bG
Tel. Berliner	7	12	225.25bG
Teltow-Kan.	—	frc	60.10bG
Terra A.-G.	6	10	144.50bG
Tr. Grosssch	a	0	127.60G
do.N.Schönh	1	3	104.00G
do.N BotGart	—	frc.	126.00b
do BrlNrdost	1	0	268.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	139.75bG
ThaleEis StP	1	12	239.25bG
do. do. V.A.	1	12	242.75b
Fr. Thomée	7	5	129.75b
Trachenb. Z.	7	10	146.80bG
UnionBaug.	1	8	124.70G
U.d.Lind. Bv.	1	8	178.30bG
Varzin.Pap.	1	12	197.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.75bG
do.CölnRw.P	1	16	299.25bG
do.Mörtel-W	1	8	145.00B
do.Metw.Hll.	O	11	173.00bB
do. Nickelw.	4	16	305.00b
do.Zypen&W	7	10	180.50bB
VictoriaFahr	O	5	108.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	202.00bG
Vogtl.Masch	7	20	450.25G
do. V.-A.	7	20	450.25G
WandererF	O	25	431.75bG
Westeregln.	1	10	215.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.25G
Westfal.Cem	1	6	167.00bG
Westf.Dr.Ind	7	6	170.00bG
do. Kupfer	7	0	107.75G
do. Stahlw.	7	0	57.10b
Westf Bd.AG	—	frc.	800.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	111.00G
WilkeGasom	4	6	105.75G
Witt. Gussst.	7	9	213.50bB
do. Stahlrhr.	7	16	267.00bG
Wrede Mälz.	9	2	76.25bG
ZechauKrb.	1	5	109.75bG
ZeitzerMsch	7	11	294.25bG
do. Waldhof	1	15	262.25bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.15bB
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.42b
do.	3 M.	3	20.30B
Madr.u B.	14 T.	4½	74.40B
Neuyork	vista	—	4.20bB
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.75B
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.625B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.80B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40b
ItalPlätze	10 T.	5	80.40bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16 23b
N.Russ.Gold p100R.	215.90bG
Amerikan. Noten	4.2075b
Engl. Banknoten 1L.	20.435b
Fran. Bankn.100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85.05B
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	323.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Schüler der Sexta
findet angenehme Pension in einer Familie mit gleichaltrigem, gutlernendem Knaben. Angebote unter **V. K. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Anstd. Frl. findet bill. Schlafst. bei Witwe. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gymnasialschüler erh. bestempfohlene Pension bei sorgfältigster Aufsicht. Anfragen erbeten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gute Schneidermaschine (Ringschiffchen), billig zu verkaufen. **Wiese,** Heiligegeiststr. 17, 2.

Landeier gesucht
Ich kaufe solche stets in kleinen und größeren Mengen gegen höchste Tagesnotiz und sofortige Kasse. Angeb. erbittet
Versandhaus Max Deletz,
Vertr.-Ges. Berlin-Rixdorf,
Abtl. Lebensmittel-Engros.